

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Post, geöffnet von 6 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Preussischer-Post:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangolien. W. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, einschließlich
Beitrag. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Geschäftsstelle, in
Münster 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 22 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeiger“
in deutscher Sprache; 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige
Anzeigen. Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, durchschlagend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Wagigen-Konsum: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 187.

Wiesbaden, Samstag, 23. April 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Der neue Kultusminister.

Von parlamentarischer Seite wird uns aus den Verhandlungen über den Kultusetat geschrieben:

Der „neue Herr“, der jetzt den lange verwaisten Ministerstuhl einnimmt, präsentiert sich äußerlich als ein hochgewachsener, behäbiger Mann von gesundem, kräftigem Aussehen, mit Bart und ziemlich starker Glase. Er spricht ruhig, gewandt, mit klarer, angenehmer klingender Stimme und ohne jede Pose. Einige Parlamentarier wollten dabei einige Ähnlichkeit mit seinem Ministerkollegen v. Mollath entdecken. Die Erwartung, daß Herr v. Trost zu Solz seinen Etat mit einer Art Programmrede einleiten werde, wurde nicht erfüllt. Solche in parlamentarisch registrierten Ländern übliche und selbstverständliche Gepflogenheit ist ja in unserm geliebten Preußen, wo die Minister häufig als „unbeschriebenes Blatt“ und durch Fachkenntnis nicht sonderlich beschwert ins neue Amt berufen werden, nicht beliebt. Das würde den Anschein erwecken, als sei der Minister dem Parlament Rechenschaft über seine Absichten und seine künftigen Taten schuldig. Ein solcher Schein muß natürlich vermieden werden. Herr von Trost zu Solz sah am ersten Tage der Debatte ruhig und scheinbar still vergnügt auf seinem Sessel, ohne auf die vielen Wünsche und Klagen der Zentrumsredner zu antworten. Offenbar wollte er sich Zeit zum Überlegen nehmen. Am Montag nahm er sodann als erster Redner das Wort, um sofort den Liberalen eine große Enttäuschung zu bereiten: er erklärte kurz und bündig, daß er in die von ihnen geforderte Trennung des Kultus vom Unterricht und in die Bildung eines besonderen Unterrichtsministeriums nicht willigen wolle, weil er angeblich die Hilfe der Kirche beim Erteilen des Religionsunterrichts nicht entbehren könne. Das heißt mit anderen Worten, daß die unerträgliche Fessel, die die kirchliche Reaktion dem gesamten Bildungswesen anlegt, auch weiterhin jeden größeren Fortschritt hemmen soll. Die weiteren Ausführungen des Ministers klangen etwas sympathischer; er wies die Klagen des Zentrums über mangelnde Religionsfreiheit und über irreligiöse Erziehung der angehenden Volksschullehrer zwar höflich, aber bestimmt zurück. Die Seminaristen sollen in den Lehrerbildungsanstalten zu religiös-sittlichen und für ihren Beruf mit ausreichenden Kenntnissen ausgerüsteten Menschen heranwachsen, aber sie sollen keine Duff-

männer werden, sondern als lebensfrohe, heitere junge Leute mit frischem Mut ihr zwar schweres und verantwortungsvolles, aber doch schönes Amt übernehmen.

Einen wenig glücklichen Standpunkt nahm der Minister den Anregungen des Abg. Cassel, die Duffkinder vom Zwangsreligionsunterricht zu befreien, gegenüber ein. Er berief sich einfach auf das „bestehende Recht“, will also den bisher geübten Gewissenszwang bestehen lassen. Die Bolemik des Abg. Hoffmann von der sozialdemokratischen Partei und des Abg. Ernst von der Fortschrittlichen Partei ließ anscheinend den Minister kalt.

Mit der Verdon des Ministers beschäftigten sich eingehender nur die genannten Abg. Hoffmann und Ernst. Ersterer erwartet absolut nichts von dem „neuen Herrn“, so lange der böse Geist des Kultusministeriums, Ministerialdirektor Schwarzhoff, hinter ihm sitze und ihn beeinflusse. Abg. Ernst sah die Sache optimistisch an, er schöpfe aus dem Vorleben des Ministers die Hoffnung, daß er sich noch zu einigen Fortschritten auf dem Schulgebiet aufschwingen werde.

Ein abschließendes Urteil ist heute gewiß noch nicht möglich, aber eins steht doch jetzt wohl schon fest: Herr von Trost zu Solz ist kein Mann bedeutender Initiative, er scheint sich damit begnügen zu wollen, ein ausländischer Duffminister zu sein. Freilich muß zugegeben werden, daß er der festgefügt Majorität des schwarzbauen Blocks gegenüber sehr diplomatisch sein mußte, selbst wenn er große Pläne in seinem Annerken beate. Ein Fortschritt auf dem gesamten Bildungsgebiet wird nur erzielt werden können und ein neuer Geist wird nur dann in das „Ministerium des Geistes“ einziehen, wenn die Anzahl der Liberalen bei den nächsten Wahlen zum Reichs- und Landtag erheblich vergrößert wird. Auf dem Liberalismus beruht jetzt mehr denn je die glückliche Zukunft des Vaterlandes.

Politische Übersicht.

Das Glend der Privatlehrerinnen.

Seit Jahren bemühen sich die Privatlehrerinnen in Preußen um die gesetzliche Regelung der Konfessionsverhältnisse, der Besoldungsverhältnisse, der Altersversorgung usw. Sie bemühen sich jedoch vergeblich. Über die Zustände auf diesem Gebiete werden uns von unterrichteter Seite Mitteilungen gemacht, die vielfach Entsetzen erregen werden, schon weil das beigebrachte statistische Material alle ungefähren Voraussetzungen weit überbietet. In privaten höheren Mädchenschulen wurden anfangs des vorigen Jahres (bis

dahin reichen die Erhebungen) 85 797 Kinder unterrichtet, in privaten Mittelschulen 25 704 und in privaten Volksschulen 12 274 Kinder. Die Privat-Mädchenschule erpart also dem Staat und den Gemeinden große Summen. Legt man für jedes, eine höhere Mädchenschule besuchende Kind den Durchschnittspreis von 172 Mark jährlich zugrunde, so betragen hier die Ersparnisse 14 757 084 Mark. Die betreffenden Zahlen bei den Mittelschulen und bei den Volksschulen (wo Durchschnittssätze von 60 und 50 Mark angenommen werden) sind 1 567 944 und sodann noch 612 350 Mark. Allerdings ist der Staat gesetzlich nur verpflichtet, für Volksschulbildung zu sorgen; wird hiernach für alle, die privaten höheren Mädchenschulen besuchenden Kinder nur der Durchschnittssatz von 50 Mark angenommen, so kommen immer noch beträchtlich mehr als 6 Millionen heraus. Der größte Teil aller geprüften Lehrerinnen arbeitet jedenfalls in Privatmädchenschulen; nur etwa 30 Prozent sämtlicher Lehrerinnen sind an staatlichen oder städtischen Schulen angestellt. Und dabei sind die Privatlehrerinnen so gut wie rechtlos. Altersversorgung, Krankenversicherung und andere sozialen Forderungen können nicht erfüllt werden, ehe nicht die Privatschule auf gesetzlichen Boden gestellt wird. Die erteilte Konzeption kann jederzeit ohne Angabe des Grundes zurückgenommen werden, womit die in einer Schule angelegten Werte durch einen Federstrich vernichtet wären. Tatsächlich ist die Privatschule eine latente Staatschule, für die der Staat nichts bezahlt. Sie steht mit ihrem gesamten Unterrichtsbetriebe, mit ihren Schulräumen, Lehrplänen usw. unter Staatsaufsicht, sie hat staatliche Funktionen zu erfüllen, muß aber für die erforderlichen Geldmittel selbst sorgen. Diese Zustände sind nicht haltbar. Wenn sie so lange bestehen konnten, so doch nur darum, weil sie so gut wie unbekannt sind. Wir erfüllen eine Pflicht der Menschlichkeit, indem wir auf den geschilderten Notstand nachdrücklich hinweisen. Hier muß etwas geschehen, der Kultusminister muß vom Abgeordnetenhaus zu Abhilfe gedrängt werden.

Unser Feuerbestattungswesen.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der in der Morgen-Nummer vom 9. d. M. Ihres geschätzten Blattes enthaltene Aufsatz „Unser Feuerbestattungswesen“ ist zwar in seinem theoretischen Teil vortrefflich, aber die statistischen Angaben sind veraltet. Zurzeit sind in Deutschland 20 Krematorien in Betrieb, und zwar, nach der Eröffnung geordnet, in Gotha, Heidelberg, Hamburg, Jena, Offenbach a. M., Mannheim, Eisenach, Mainz, Karlsruhe, Heilbronn, Ulm, Chemnitz, Bremen, Stuttgart, Coburg, Pöhlitz, Jittau, Baden-Baden, Weidau und Leipzig. In den nächsten Wochen werden

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Aus dem dunkelsten Europa.

Von H. Singer.

Die Albanesen.

Der Kleine, in seinen abgelegenen Eiben, auf ein ehrwürdiges Alter zurückblickende Volkstamm der Albanesen, ein Rest der Myrier, bereitet der Türkei wieder einmal schwere Verlegenheiten; sie muß große Truppenmassen aufbieten, um diese unruhigen Geister aufs neue ein wenig zur Ruhe zu bringen. Der Ruf der Albanesen ist im allgemeinen nicht gut, und man pflegt hauptsächlich an ihre ewigen Stammesfehden und die Sitte der Blutrache zu erinnern, wenn man sie kurz charakterisieren und die Verdrängung jenes schlammigen Rufes dazum will. Nun sind die Albanesen gewiß ein höchst wildes, auf noch sehr primitiver Stufe der Gesittung stehendes Volk mit allerlei barbarischen, eigentümlichen Sitten, ein Anachronismus in Europa; aber es haben sich doch in den letzten Jahren die Stämme gemehrt, die eine gerechtere Verteilung von Licht und Schatten herbeizuführen bemüht gewesen sind. Hierzu sind scharfe und objektive Beobachter wie Paul Tröger, Karl Steinmetz, E. Liebert und Franz Baron Nopsca zu rechnen, die auf ihren Reisen durch die unbekanntesten Gebirgswinkel besonders Nordalbanien mit deren verrufenen Bewohnern in enge Berührung gekommen sind und manchmal monatelang ungeschädigt und keilens beschützt unter ihnen gewohnt haben. Ihre überaus wichtigen Bemerkungen über Land und Volk sind meist in dem verdienstlichen, von Karl Patsh in Sarajevo herausgegebenen Sammelwerk „Der Kunde der Balkanhalbinsel“ erschienen.

Von der Blutrache meint Liebert, sie bestehe in Albanien zwar in ihrer grausamsten Folgerichtigkeit zu Recht; aber sie sei in diesem Lande, wo es an einer Leben und Eigentum verbürgenden Obriafelt fehle,

zum Selbstschutz notwendig. Er bemerkt dann: „Auch die Stammesfehden wüthen in einzelnen Teilen unarmherzig wie Menschenjagden. Hat aber damit der Fremde etwas zu tun? Ist schon je ein Fremder, auch nur in der leisesten Weise davon betroffen worden? Trägt nicht gerade die Blutrache zu seiner Sicherheit bei? Und stehen den uneuropäischen und anachronistisch erscheinenden Gewohnheiten nicht Eigenschaften zur Seite, auf die Europa und unsere Zeit stolz sein könnten? Da ist vor allem die Gastfreundschaft, die weitgehendste und selbstloseste Gastfreundschaft. Jedem, der in den Bergen war, wurde sie ohne Bitte als selbstverständlich gewährt. So oft ich nach einer anstrengenden Wanderung im einsamen Gebirge in ein Haus oder eine Hirtenhütte eintrat, stets war man darauf bedacht, für mich zu sorgen; man gab mir vom Besten, was an Speise und Trank vorhanden war; man räumte mir den besten Lagerplatz ein; nie sah ich ein mürrisches Gesicht, immer umgab mich freundlichste Bereitwilligkeit. Aber nicht bloß Gastfreundschaft wurde mir gewährt. Das Haus, das ich betrat, kurgte auch für meine Sicherheit. Gewährt nun der Albaner so Weitgehendes, so hat auch der Fremde ihm das nicht zu verjagen, was überall gefordert wird: Achtung vor den Landesitten. Man hüte sich, in düffelhaftem Europa heimische Eigenschaften geringschätzig zu behandeln. Rücksichtslosigkeiten empfindet auch der Albaner unangenehm, denn er besitzt bei aller Raubheit ein ausgebrochenes, natürliches Taktgefühl.“

Nur mit dem Mißtrauen dieser Leute hat der Fremde anfänglich zu rechnen. Sie sehen nicht recht ein, was er in ihrem Lande will, und glauben, daß er seine überlegenen Kenntnisse zur Erlangung irgendetwas ihnen verborgener Vorteile verwenden wolle. Der Reisende tut deshalb gut, sich zu Begleitern nicht etwa türkische Gendarmen, sondern Albanesen selbst zu wählen, die er über seine Absichten aufklärt, und die dann auch ihre Landsleute aufklären.

Zur Charakteristik des Volkes seien noch einige weitere Einzelheiten angeführt. Das Wissen über die

Außenwelt ist recht gering. Nach der Ansicht des Stammes Sala sitzen die „sieben Könige Europas“ sämtlich in einer festen Burg beisammen und beraten, wie sie am besten den in Konstantinopel residierenden allmächtigen Türkensultan bekriegen könnten. Diese Albanesen haben eben noch nichts vom „kranken Manne“ gehört, der den „Königen Europas“ längst nicht mehr gefährlich ist.

Die abergläubischen Vorstellungen der Albanesen erinnern in ihrer Abenteuerlichkeit und Tüftlichkeit an Anschauungen der Papuas oder anderer Afrikaner. Die Dross sind die Luft lebender Geister, ihrer Schutzengel, schwarz und häßlich die der bösen, schön die der guten Menschen; sie sind indessen sterblich und führen durch ihren Tod auch gleich den Tod ihrer Schützlinge herbei. Ein gewaltiger Elementargott ist Senit Verdd, der vor den Hagelstürmen einherzieht. Man sucht ihn bei solchen Gelegenheiten durch Gewehrschüsse zur Umkehr zu bewegen, und das beste Mittel wendet man an, um das bei Mondfinsternissen den Mond verschlingende Ungetüm zu verschrecken. Dann gibt es die des Nachts als Lichter umherstreichenden Sengen (Striga), die durch Blutausaugen oder Ausreifen der Leber Menschen töten — also Vampyraberglauben. Wenn man aber von einer Frau weiß, daß sie eine Striga ist, so kann man sie auf folgende Weise unschädlich machen: Man legt sie, während sie schläft, so um, daß der Kopf dort zu liegen kommt, wo vorher die Füße liegen. Wenn man sie dann plötzlich weckt, so stirbt sie unfehlbar; denn die zum Körper zurückkehrende Seele, die ihn während des Schlafes verlassen hatte, findet in der Eile nicht den Eingang, den Mund, und kann deshalb nicht schnell genug wieder in den Körper gelangen. Man bezeugt auch wohl der Meinung, daß überhaupt jeder Mensch zwei Seelen habe, eine tierische und eine intellektuelle, die den Schlafenden durch den Mund verlassen.

In Sala und Mand ist der Glaube verbreitet, daß es eine Schlange mit einem Rauberring um den Hals gebe, und daß der, der sich in den Besitz dieses Ringes

auch die Krematorien in Gera, Lüneburg und Dessau ihren Betrieb eröffnen. Nicht 60, sondern 185 Feuerbestattungsvereine gibt es in Deutschland, der Berliner Verein zählt nicht 2500, sondern mehr als 5000 Mitglieder und die von ihm herausgegebene Fachschrift für Feuerbestattung „Die Flamme“ hat eine Auflage nicht von 7500, sondern von 15 100 Exemplaren. Die Gesamtzahl der in den deutschen Krematorien bewirkten Einäscherungen beträgt am Schlusse des vergangenen Jahres 23 900. Davon entfällt noch etwas mehr als die Hälfte auf die letzten drei Jahre: 1907 2977, 1908 4050, 1909 4977. Die ersten drei Monate des laufenden Jahres haben wiederum eine Erhöhung von 74 gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres aufgewiesen. Noch beweiskräftiger für die Zunahme des Verständnisses für die Vorzüge der Feuerbestattung und von ihrer verbodenen Kraft, welche ungehindert durch staatliche und kirchliche Behörden sich entwickeln kann, ist die Tatsache, daß in Göttingen von den 378 im vergangenen Jahre dafelbst verstorbenen Erwachsenen nicht weniger als 203 eingäschert wurden. Und in Göttingen gibt es nicht einmal einen Feuerbestattungsverein, auf dessen agitatorische Tätigkeit etwa das überraschende Ergebnis zurückzuführen wäre, sondern die Bevölkerung hat rein aus der Erfahrung die Feuerbestattung als die bessere Form der Bestattung erkannt. Fallen die Schranken, die Kirche und Staat heute noch in Preußen, Bayern und 12 kleineren Bundesstaaten der Feuerbestattung entgegenstellen, so wird in kürzester Frist die Zahl der Einäscherungen sich verzehnfachen.

Deutsches Reich.

* Zu dem Besuche Roosevelts in Berlin. Zu Ehren des früheren Präsidenten wird Botschafter Hill ein Bankett geben, zu dem auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat. Roosevelts hält sich nach seinem Aufenthalt im Schlosse noch zwei Tage beim Botschafter Hill auf, um den in Berlin lebenden Amerikanern Gelegenheit zu geben, ihn auf amerikanischem Boden begrüßen zu können.

— Von der Gründung eines konservativen Vereins in Frankfurt a. M. macht die agrar-konservative Presse — allen voran die „Kreuzzeitg.“ — großes Aufsehen; der Verein soll einen Zusammenschluß aller rechtsstehenden Elemente in der von der „demokratischen und sozialdemokratischen Geistesrichtung“ beherrschten süddeutschen Handelsmetropole herbeiführen. Warum verschweigt die konservative Presse aber schamhaft, daß diese großartige konservative Organisation sofort mit der stattlichen Zahl von — 10 Mitgliedern ins Leben getreten ist?

△ Die Einbringung des Zweckverbandsgesetzes. Die Regierung hat im Abgeordnetenhaus bekanntlich erklärt, daß es noch nicht sicher sei, ob ein neues Zweckverbandsgesetz, das eine Wahrnehmung gemeinsamer kommunaler Interessen zwischen Städten auf gesetzlichem Wege ermöglichen soll, noch in dieser Session im Landtag eingebracht werden könne. Wie einer unserer Berliner Mitarbeiter erfährt, wird es sich voraussichtlich nicht ermöglichen lassen, einen entsprechenden Gesetzentwurf noch in dieser Tagung einzubringen. Die Vorlage dürfte demnach erst in der nächsten Session dem Landtag zugehen.

○ Der Byzantinismus scheint in Deutschland nicht auszurotten zu sein. Ein neues Beispiel: Eine heftige Buchhandlung hat ein „Hessisches Helmbuch“ herausgegeben und davon 100 Exemplare als „Fürstenaussgabe“ besonders gut ausstatten lassen. Dieses Werk preist sie nun in folgenden, von prächtigen Männerstolz zeugenden Worten an: „Aber nicht allein der Glanz äußerlicher Buchkunst, sondern auch der Text hat Allerhöchste Anerkennung gefunden, weil dieses Helmbuch ein geschichtliches Dokument von größter Bedeutung darstellt. Die nebenstehend genannten **Alte rth ü m e r , S ö ß l e n** und **H o h e n H e r z**

schaften hatten die Gnade, das Buch zu beschließen. Die unmerkierten Exemplare Nr. 32 bis 100 dieser Fürstenaussgabe sind dagegen nach gnädigster Abnahme zur Verfügung stehend. Die ganz ergebenst unterzeichnete Verlagsbuchhandlung gestattet sich zur Bestellung gehorsamst einzuladen. Ganz gesondert und ergebenst — A. N., Verlagsbuchhandlung.“ — Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Anecht, so sagte ja wohl einmal ein deutscher Dichter.

* Der Deutsche Gastpflicht- und Versicherungsgesellschaftsverband wird am 27. April in Düsseldorf eine Vorstandssitzung und Ausschusssitzung abhalten und u. a. über die gegenwärtige Lage in der Feuerversicherung, über den neuen Entwurf der Reichsversicherungsordnung und über die Pensionsversicherung der Privatbeamten verhandeln.

* Zur Raifeier rufen die Sozialdemokraten. Sie suchen in fast allen großen Städten die Genehmigung zu Straßenumzügen für den 1. Mai zu erhalten. Die Polizei verhält sich gegenüber diesen Gesuchen nicht einseitig, wie von uns zum Teil schon mitgeteilte Meldungen erkennen lassen. In Breslau hat der Polizeipräsident v. Oppen jetzt die nachgesuchte Genehmigung zur Veranstaltung eines Raiaufzuges mit Musik, Fahnen und Emblemen durch den sozialdemokratischen Verein in den Straßen der Stadt Breslau am Sonntag, den 1. Mai, auf Grund des § 7 des Reichsvereinsgesetzes versagt. Der Verein hat eine Beschwerde an den Minister des Innern gefandt.

× Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen hält am Sonntag, den 24. April, vormittags 10 Uhr, im großen Theater-Saal des „Krisstallpalastes“ zu Leipzig seine 26. ordentliche Generalversammlung ab. Seit Einrichtung der sozialpolitischen Verbandstage, deren letzter in München stattfand, erledigt der Verband auf seinen Generalversammlungen nur geschäftliche, dem inneren Ausbau dienende Angelegenheiten. Der V. D. G. wie der Verband kurz genannt wird, zählt gegenwärtig rund 94 000 Mitglieder und hat sich gerade in allerletzter Zeit in ganz besonderem Maße entwickelt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Studnik, Major im Großen Generalstab, von dem Kommando zur Dienstleistung beim Reichs-Marineamt (entbunden und unter Veretzung zum Inf.-Regt. Graf Sarsfeld 2. Brandenburg.) Nr. 11 mit der Führung dieses Regts. beauftragt. * v. Friisch, Königl. Leutnant, Gen.-Major und Kommandeur der 80. Feld-Inf.-Brig., von dieser Stellung entbunden. * Stolzenburg, Oberst und Kommandeur des Niedersächs. Feld-Inf.-Regts. Nr. 46, mit der Führung der 80. Feld-Inf.-Brig. beauftragt. * Imhoff, Oberst a. D., früherer Major und Abteil.-Kommandeur im damaligen 1. Bad. Feld-Inf.-Regt. Nr. 14, als Oberst vorbestalltlich der Patentierung, mit Rangierung vor dem jedesmaligen ältesten Regimentskommandeur der Waffe, in der Armee wieder angestellt und zum Kommandeur des Niedersächs. Feld-Inf.-Regts. Nr. 46 ernannt. * Kühne, Oberst und Kommandeur des Bede-Regts. der Feld-Inf.-Schule, mit der Führung der Feld-Inf.-Schule beauftragt. * Müller, Oberleutnant und Kommandeur des 1. Bomm. Feld-Inf.-Regts. Nr. 2, in gleicher Eigenschaft zum Lehr-Regt. der Feld-Inf.-Schule veretzt. * Krahnert, Oberleutnant und Abteil.-Kommandeur im 1. Bomm. Feld-Inf.-Regt. Nr. 20, unter Veretzung zum 1. Bomm. Feld-Inf.-Regt. Nr. 2 mit der Führung dieses Regts. beauftragt. * v. Seyl, Oberleutnant und Kommandeur des 2. Garde-Feld-Inf.-Regts., v. Kobbé, Oberleutnant und Kommandeur des 1. Ostpreuß. Feld-Inf.-Regts. Nr. 16, zu Obersten befördert. * Fouquet, Oberleutnant und Abteil.-Kommandeur im 2. Bad. Feld-Inf.-Regt. Nr. 30, zum Kommandeur des 2. Niedersächs. Feld-Inf.-Regts. Nr. 41 ernannt. * v. Scherbening, Oberleutnant, beauftragt mit der Führung des Major. Feld-Inf.-Regts. Nr. 73. * Crede, Oberleutnant, beauftragt mit der Führung des 3. Lothring. Feld-Inf.-Regts. Nr. 69, zu Kommandeuren der betreffenden Regimenter ernannt. * Hüfow, Oberleutnant und Abteil.-Kommandeur im Feld-Inf.-Regt. General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3, zum Chef der Zentral-Abteil. der Feldzeugmeisterei ernannt. * Söhnhorst, Major beim Stabe des 2. Kass. Feld-Inf.-Regts. Nr. 69 Frankfurt, kommandiert zur Dienstleistung beim Offizier. Feld-Inf.-Regt. Nr. 62, unter Veretzung in dieses Regiment zum Abteil.-Kommandeur ernannt. * v. Laer, Hauptm. im Frier. Feld-Inf.-Regt. Nr. 44, in das 2. Kass. Feld-Inf.-Regt. Nr. 69 Frankfurt veretzt und mit dem 1. Juni 1910 zum Stabe dieses Regiments übergetreten. * Seimann, Leut. der Res. des Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (3. Großherzogin. Hess.) Nr. 117 (Freiburg), früher in diesem Regt., vom 1. Mai 1910 ab auf ein Tobe zur Dienstleistung beim Frier. Feld-Inf.-Regt. Nr. 44 kommandiert; während dieser Dienstzeit ist sein Patent als vom 30. November 1904 datiert anzusehen. * Wehmeier, Oberst, beauftragt mit der Führung der 1. Fuß-Inf.-Brig., zum Kommandeur

dieser Brigade, * Wehrig, Oberst und Direktor der 4. Art.-Depot-Direktion, zum Kommandeur der 2. Fuß-Inf.-Brig., * Jetter, Oberst und Kommandeur des Fuß-Inf.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, zum Direktor der 4. Art.-Depot-Direktion, * Wedel, Oberleutnant und Bats.-Kommandeur im Schleswig-Holstein. Fuß-Inf.-Regt. Nr. 9, zum Kommandeur des Fuß-Inf.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, * Stollberg, Oberst und Abteil.-Chef bei der Art.-Prüfungskommission, zum Kommandeur des Kobenzollern. Fuß-Inf.-Regts. Nr. 13, * Schabel, Oberst und Kommandeur des Kobenzollern. Fuß-Inf.-Regts. Nr. 13, zum Abteil.-Chef bei der Art.-Prüfungskommission ernannt. * Bliesener, Major und Bats.-Kommandeur im Niedersächs. Fuß-Inf.-Regt. Nr. 5, zum Kommandeur des Lehr-Bats. der Fuß-Inf.-Schule ernannt. * Mummehoff, Bats.-Kommandeur im Fuß-Inf.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, als Lehrer zur Fuß-Inf.-Schule, * Schaubode, Major, Zweiter Art.-Offizier vom Platz in Wes., als Bats.-Kommandeur in das Fuß-Inf.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3 veretzt. * Bahmann, Hauptm. und Komp.-Chef im 1. Kass. Bion.-Bat. Nr. 21, * Sinke, * Probst, Hauptm. und Komp.-Chef im 2. Kass. Bion.-Bat. Nr. 25, ein Patent ihres Dienstgrades verliehen. * Müller, Oberfeuerwerker beim Art.-Depot in Köln, unter Veretzung zum Art.-Depot in Mainz zum Feuerwerksleit. befördert. * Lange, Hauptm. beim Kommando der Säugtruppen im Reichs-Mononialamt, vom 25. April bis zum 8. Juni 1910 zur Dienstleistung beim 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 87 kommandiert. * Wehrmann, Fähnrich im 2. Kass. Inf.-Regt. Nr. 88, mit Patent vom 22. April 1908 und unter Veretzung in das Inf.-Regt. Prinz Karl (4. Großherzogin. Hess.) Nr. 118, zum Leut. befördert. * Stille, * Kocholl, Unteroffiziere im 2. Kass. Inf.-Regt. Nr. 88, zu Fähnrichen befördert. * Krause, Gen.-Major und Kommandeur der 60. Inf.-Brig., * v. Basilewsky, Gen.-Major und Kommandeur der 25. Inf.-Brig., * v. Blumenthal, Gen.-Major und Kommandeur der 34. Inf.-Brig., * v. Al-Stutterheim, Gen.-Major und Kommandeur der 4. Inf.-Brig., diese vier unter Veretzung des Charakters als Gen.-Leut., * Herzhut v. Rohden, Gen.-Major und Kommandeur der 26. Inf.-Brig., * Graf v. Bredow, Gen.-Major und Kommandeur der 33. Inf.-Brig., * Reuber, Gen.-Major und Kommandeur der 77. Inf.-Brig., * v. Bernuth, Gen.-Major und Kommandeur der 20. Inf.-Brig., * v. Saut, Oberst und Kommandeur des 9. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 100, mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform in Genehmigung ihres Abchiedsgeluches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. * Hammermeister, Feuerwerksleit. beim Art.-Depot in Mainz, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform der Abchied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. * Dr. Ott, Gen.- und Hauptarzt des 8. Armeekorps, zum Inspektor der 3. Sanitäts-Inspr., * Dr. Weber, Gen.-Oberarzt und Dis.-Arzt der 13. Div., unter Beförderung zum Gen.-Arzt zum Korps-Arzt des 17. Armeekorps, Dr. Weber, Oberarzt und Regts.-Arzt des 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, unter Beförderung zum Gen.-Oberarzt zum Dis.-Arzt der 12. Div. ernannt. * Dr. Redner, Oberstabsarzt an der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, ein Patent seines Dienstgrades verliehen und unter Veretzung in der Stellung als zweiter Leibarzt des Majors des Regts. und Königs zum Regts.-Arzt des 2. Garde-Drag.-Regts. Kaiserin Alexandra von Rußland ernannt. Dr. Schlemmer, Oberarzt beim 2. Kass. Inf.-Regt. Nr. 88, bei dem Bad. Train-Bat. Nr. 14 zum Bats.-Arzt ernannt unter Beförderung zum Stabsarzt.

Verlegung der Garde-Kavallerie aus Berlin nach Spandau, Döberitz und Rössen? In verhältnismäßig kurzer Zeit schon soll das 1. Garde-Dragoon-Regiment seine Garnison Berlin mit Spandau verlassen. Es müssen, dem Vernehmen nach, nur noch die Verhandlungen wegen Verkauf des jetzigen Kasernengeländes an der Belle-Alliance-Straße, für das der Fiskus 15 Millionen Mark fordert, abgeschlossen werden. Bei diesem einen Regiment soll es aber nicht sein Bewenden haben. Es sollen — so behauptet wenigstens die „D. J. a. N.“ — vielmehr auch alle anderen, zurzeit in Berlin stehenden Kavallerie-Regimenter in die weitere Umgebung der Reichshauptstadt verlegt werden. Das genannte Blatt, dessen Angaben wir augenblicklich nicht nachprüfen können und mit allem Vorbehalt wiedergeben, schreibt u. a.: „Die Maßnahme wird mit dem ungeheuren Wachstum Groß-Berlins begründet. Die fortschreitende Bebauung lasse Berlin als Kavalleriegarnison nicht mehr geeignet erscheinen. Die Regimenter haben heute von ihren Kasernen bis zu dem Übungsgelände so weite Wege zurückzulegen, daß zu viel Zeit für die kriegsmäßige Ausbildung im Felddienst verloren geht.“ Das letztere ist wohl unzweifelhaft. Ebenso wird man die oben für die Verlegung angeführten militärischen Gründe nur als zutreffend bezeichnen können.

zu setzen verstände, reich und mächtig werde. Nach der Meinung der Malgoren muß man, um einen von Schlangen gehüteten Schatz heben zu können, an Ort und Stelle einen schwarzen Kammel oder einen schwarzen Hahn opfern. Die Mertiuri behaupten, man müsse die Stelle, wo man den Schatz vermutet, zuerst abends mit Asche bestreuen und am folgenden Morgen nachsehen, welches Tier darauf keine Fährte zurückgelassen habe; denn nur so könne man erfahren, was für ein Opfertier der Götterin des Schatzes genehm sei. Ein solches Tier müsse dann getötet werden. Finde man aber eine menschliche Spur, so dürfe man nicht einmal vor einem Morde zurückschrecken, müsse also einen Menschen opfern. Der Albanese des Wilajets Scutari schließt häufig mit Schlangen einen Vertrag ab; er verspricht der ersten Schlange, der er im Frühjahr begegnet, während des ganzen Sommers keine Schlange zu töten, und erhält dafür von ihr die Zusicherung, daß sie und ihre Sippe während dieser Zeit den Herden keinen Schaden zufügen werden.

Auf Altgabeln werden manchmal Steine gelegt, was deshalb geschehen soll, damit die Seelen der Verstorbenen bei ihrer Wanderung auf ihnen Ruheplätze finden. Die Zukunft erforscht man durch Beobachtung des Schulterblattes eines Tieres. Man hält die Schulterblätter der bei einem Mahle verzehrten Rämmer gegen das Feuer und studiert im durchfallenden Licht die hellen und dunklen Flecke. Auch das Hühnerbrustbein wird als Orakel benutzt.

Eigentümlich ist das in Nordalbanien gebräuchliche Mittel, im Gebirge durch Schlüsse und Rufe miteinander zu verkehren. Es geschieht das auf ganz ungläubliche Entfernungen. In Sala und Vukli ist das Nutzen zu einem ausgebildeten System entwickelt. Man weiß dort genau, welche Häuser einen Ruf weitergeben und an wen man sich zu wenden hat, um eine Nachricht in eine entfernter liegende Niederlassung zu schicken. Wichtige Nachrichten gelangen oft in sehr kurzer Zeit viele Kilometer weit von Haus zu Haus.

Wie genau die Albanesen es mit der Blutrache nehmen, geht daraus hervor, daß sie sich Stammbäume von mehreren hundert Namen merken. Bei dieser Blutrache kommt die männliche Verwandtschaft bis zum achten Grade in Betracht. Auch der verfallt der Blutrache, der etwa einen auf frischer Tat ertappten Dieb tötet. Sonderbar ist ferner, daß bei den Zufällen ein Grundeigentümer bestraft werden kann, auf dessen Hof ein Dieb verunglückt. So wurde, wie Baron Nopsca erzählt, von der richterlichen Stammesversammlung der Mertiuri ein Mann zu einer erheblichen Geldbuße verurteilt, weil ein Dieb, der in der Nacht auf seinen Birnbaum gestiegen war, in den im Hof befindlichen Brunnen gefallen und so umgekommen war. Das Urteil wurde damit begründet, daß der Hausbesitzer verpflichtet gewesen sei, das gemeingefährliche Brunnenloch verdeckt zu halten. Es kommen aber auch gegenteilige rechtliche Auffassungen vor.

Seine Unschuld sucht ein Angeklagter gern durch Eideshelfer zu erweisen, die allerdings nicht selten das Unglaublichste beschwören. Heiliger als der Schwur mit Eideshelfern ist aber in Sala der „Schwur auf den Steinen“, den freilich die katholische Kirche — nicht wenige Albanesen sind römisch-katholisch — und auch die türkischen Behörden nicht anerkennen: mit einem Stein auf der Schulter neht der Mann die Grenze seines Ackerlandes ab, wenn es sich in Streifgassen z. B. darum handelt, Grenzsteine zu setzen, und der Spruch „Möge dieser Stein mein Gewissen bedrücken“ bindet mehr als hundert Eide. Wer einen mit einem Stein besetzten Gegenstand entwendet, dem wird der fortgerollte Stein das Gewissen belasten. Kirchlich anerkannt wird dagegen eine andere Art, die Unschuld zu bezeugen: der Schwörende verpflichtet sich, eine Nacht allein in der Kirche des Ortes zu verbringen und dabei dreimal die Kirchenglocke zu läuten.

Ganz untergeordnet ist die Stellung der Frau in der Familie. Die Töchter sind erbdunfähig und bekommen nur eine dürftige Ausstattung bei der Heirat. Es herrschen Brautkauf und Brautraub. Männliche

Nachkommen werden hier mehr geschätzt als vielleicht in jedem anderen Lande, und eine Frau, die nur Töchter hat, gilt als eine schlechte Gattin und wird nach dem Tode ihres Mannes von dessen männlichen Verwandten einfach aus dem Hause gewiesen; es sein denn, daß der Tote einen Bruder hinterläßt, der die Witwe als Nebenfrau — worauf allerdings im katholischen Albanien der Kirchendann steht — zu sich nimmt. Bis zum 18. Jahrhundert war es Sitte, mit der Frau erst vor den Altar zu treten, nachdem sie einen Knaben geboren hatte. Jetzt geschieht das indessen schon einige Tage nach dem Eingehen der Ehe. Verschwunden ist auch die heute noch in Dalmatien bestehende Sitte, daß man die Tote in einem besonderen Gebäude auf einen eisernen Rost legte, bis sie verwest und die Knochen in eine darunter befindliche Grube gefallen waren. Bezüglich der Stellung der Frau ist aber eine Notiz von Steinmetz von Interesse, wonach von den überaus wilden Mifaj in den unzugänglichsten Teilen des nord-albanischen Hochlandes die Stammesfehden mit den Nachbarn die Frau als Begleiterin eines Fremden sorgfältig respektiert wird; denn die Frau wird eben von der Blutrache nicht betroffen. In diesem Zusammenhang mag dann noch die ganz merkwürdige Institution der „Mannweiber“ (Werbzineja) erwähnt werden. Ein solches war z. B., wie Baron Nopsca erzählt, ein junges Mädchen, das, um sich nicht von seinem Vater trennen zu müssen, seinem Geschlecht entfiel hatte. Nichts verriet an dem hübschen, gut gekleideten und bewaffneten Jungen, der rauchend unter den Männern saß, daß er zum zarten Geschlecht und nicht in diese Gesellschaft gehörte.

Zanatisch Andersaläubigen gegenüber ist in Albanien meist nur die Bevölkerung der Städte; die Bergbewohner sind sehr tolerant und die christlichen und mohammedanischen Stämme verhalten sich keineswegs feindlich zueinander, leben vielmehr in ganz guten Beziehungen. Die christlichen Priester werden im Allgemeinen auch von den Mohammedanern geachtet, und die Beleidigung eines solchen würde häufig gerächt werden.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Fürst Belmonte bleibt. Wie das „Waterland“ aus gut informierter Quelle erfährt, wird der Wiener Nuntius Fürst Belmonte allerdings den Kardinalshut erhalten, der ihm in Rom schon Ende vorigen Jahres zugesandt war, wird aber auch weiterhin in Wien bleiben. Von einer Abberufung des Fürsten Belmonte von seinem Wiener Posten ist nicht die Rede.

Vom Aufenthalt Roosevelts in Budapest. Von dem Aufenthalt des Expräsidenten Roosevelts in Budapest werden nachträglich interessante Einzelheiten bekannt. Unter anderem äußerte Roosevelts den Wunsch, mit dem Schriftsteller Koloman Mikszath zu sprechen, von dem er das Werk „Des heiligen Peters Regenschirm“ gelesen habe. Roosevelts sprach Mikszath in englischer Sprache an. Mikszath jedoch verstand kein Englisch und so mußte das Gespräch verdoimert werden. Auf die Frage Roosevelts, an welchem Werke Mikszath zurzeit arbeite, antwortete dieser, daß er einen staatsrechtlichen Roman in nächster Zeit herausgeben werde, in dem das Haus Habsburg scharf angegriffen wird. Mikszath behauptete unter anderem, daß Wien ganz Ungarn expropriert habe. Die Habsburger und speziell Kaiser Franz Joseph gestatten es dem ungarischen Könige nicht, das Land Ungarn zu lieben. Das Recht der Habsburger ist das ungarische Staatsrecht. Es hängt ganz vom Willen Kaiser Franz Josephs ab. Von Wien aus wird die gesamte Monarchie dirigiert. Roosevelts berührte es schließlich unangenehm, als er das Haus Habsburg und den Namen des Kaisers Franz Joseph unter dieser Kritik und unter derartigen Beurteilung nennen hörte. Er wurde nervös, unterbrach Mikszath mitten im Satz, ließ sich den Satz übersetzen und bat dann die Anwesenden, die das Gespräch mit angehört hatten, diesen Teil des Gesprächs doch geheim halten zu wollen. Trotzdem erschien am anderen Morgen in einem Budapestert Blatt eine ausführliche Schilderung dieses unangenehmen Vorfalls.

Frankreich.

Befragung und Ordensschacher. Aus Angers wird gemeldet: Der gemäßigt republikanische Kammerkandidat Dr. Monproft erzählt in einer Wählerversammlung, daß ihm unter dem Ministerium Combes ein Abgesandter der Regierung die Ehrenlegion versprochen habe, wenn er 50 000 Frank für die regierungsfreundlichen Zeitungen hergeben wolle. Da Monproft durch diese Entbaltung augenscheinlich die radikale Partei kompromittieren wollte, hat sein Gegenkandidat Barot an den Großkanzler der Ehrenlegion eine Anzeige wegen Bestechung und Ordensschacher gerichtet, um die Angelegenheit aufzuklären.

Spanien.

Die carlistische Agitation. Aus Madrid wird berichtet, daß die Carlisten, namentlich in Navarra und Catalonien, eine überaus eifrige Wahlkätigkeit entfalten. Sie haben über 40 Kandidaten aufgestellt. In dem von dem Herzog von Solferino, dem Führer der catalonischen Carlisten, im Namen von Don Jaime veröffentlichten Wahlaufrufe heißt es: „Wir wissen, daß die Kämpfe, in denen die Carlisten ihren legendarischen Mut bewährten, von denen verschoben sind, die wir jetzt unternehmen. Unsere Aktion soll diesmal auf gesetzmäßigem Boden bleiben. Aber wir dürfen darum nicht auf das Bestreben verzichten, die unterbrochene Geschichte unserer großartigen Kreuzzüge von neuem aufzunehmen.“

Maraffo. Meldungen aus Tanger berichten, daß der Bau der Straße, die Tetuan mit Ceuta verbinden soll und welche von Spaniern in Angriff genommen worden ist, bereits eingeleitet wurde. Das internationale Comité für öffentliche Bauten beschäftigte sich am 18. d. M. mit dieser Angelegenheit. Das Comité soll trotz der energischen Intervention des spanischen Vertreters beschlossen haben, diesen Bau dem Programm für die öffentlichen Bauten einzuverleiben, das entsprechend der Akte von Algeciras aufgestellt worden ist, und folglich diesen Straßenbau für Rech-

nung des internationalen Comité auszuführen zu lassen. Sämtliche Mitglieder des Comité, mit Ausnahme des spanischen Mitgliedes, billigten diese Verfügung. Der betreffende Bau wird infolgedessen erst dann weitergeführt, wenn das Comité eine diesbezügliche Verfügung getroffen hat.

Türkei.

Ruhe in Albanien. Alle in Saloniki eintreffenden offiziellen und privaten Nachrichten bestätigen, daß nunmehr in ganz Albanien völlige Ruhe herrscht. Seit acht Tagen sind keinerlei Zusammenstöße mehr gemeldet worden. Zwischen den Arnauten und den Truppen haben seit einer Woche die Scharnügel gänzlich aufgehört. Die wenigen Arnauten, welche sich bisher weigerten, die Waffen abzuliefern, haben sich nunmehr auch eines Besseren besonnen und sind gewillt, sich zu unterwerfen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. April.

Die Kaiserfahrt der drei Militärflussschiffe von Köln nach Homburg v. d. S. führte, wie zu erwarten war, auch über Wiesbaden. Gegen 2 1/2 Uhr kamen die Riesensfahrzeuge aus dem Rheintal her in Sicht, „Pariseval“ voran, dann „Zeppelin“ und an dritter Stelle „Groß“. „Zeppelin“ manövrierte längere Zeit über unserer Stadt, während die beiden anderen Luftschiffe ihren Weg rascher fortsetzten, „Pariseval“ über den Zaunus hin, „Groß“ das Maintal entlang. Das Wetter war günstig und die Fahrt ging denn auch mit vollem Gelingen von statten. Das Publikum verfolgte natürlich auch jetzt wieder das großartige Schauspiel mit dem lebhaftesten Interesse. Das Erscheinen der Luftflotte hatte sich wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund verbreitet und alsbald waren Straßen und Plätze, Bäume und Häuser allenthalben von Schaulustigen besetzt. Am meisten affamiert wurden „Zeppelin“ und „Pariseval“ als alte Bekannte von der Frankfurter „Fla“ und ihren damaligen Besuchern am hiesigen Platz her. Kurz nach 3 Uhr verschwanden die drei Luftschiffe wieder hinter dem Horizont und gegen 3 1/4 Uhr landete „Pariseval“ als Erster in Homburg. (Siehe letzte Nachrichten.)

Magistrat und Handelskammer. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden beabsichtigt, wie bereits bekannt, über die Handelskammer beim Herrn Handelsminister Beschwerde zu führen, weil die Handelskammer die Beschwerden der Lohmalquellbesitzer bei der Handelskammer über den Magistrat veröffentlicht hat. Der Magistrat hat seinen Beschwerdeentwurf der Handelskammer mitgeteilt. Die Handelskammer hat hierauf dem Magistrat eine Antwort zugehen lassen, die demnächst, spätestens in der nächsten Sitzung der Handelskammer, veröffentlicht werden wird.

Eine gemeinsame Weinkontrolle für die Provinzen Hessen-Nassau und Westfalen soll nach einem Erlaß des Oberpräsidenten eingeführt werden. Es soll dieses zur Durchführung des Weingesezes vom 7. April 1909 geschehen, und es gehen die Vorschläge dahin, für die beiden Provinzen eine gemeinsame Weinkontrolle im Hauptamt anzustellen und diesen Beamten der landwirtschaftlichen Versuchstation in Cassel anzuschließen. Die Weinuntersuchungen sollen zum Teil in der landwirtschaftlichen Versuchstation bei Harleshausen (Cassel), bezw. in Marburg, zum Teil in weisfällischen Versuchstationen vorgenommen werden.

Unterernährung der Volksschulkinder. Erhebungen der Zentralstelle für Volkswohlfahrt bestätigen die Klagen über Unterernährung der Schulkinder, besonders in den Städten und Industriebezirken. Die in letzter Woche über

73 Städte Deutschlands erhobene Statistik ergibt, daß infolge der teureren Lebensmittelpreise die Unterernährung der Kinder bedeutend zugenommen hat. 80 Prozent der Kinder in den Städten erhalten zum ersten Frühstück Kaffee mit einer Spur von Milch. Nur 10 v. H. der Kinder wird morgens das zur Ernährung des Körpers notwendige Milchfrühstück verabreicht. 8 bis 49 Prozent von Kindern erhalten kaltes Mittagessen (Brot und Butter, Butterbrot, Fettbrot, trockenes Brot mit Kaffee, Brot und Käse oder gar trockenes Brot allein (!), 46 Prozent Kinder erhalten kaltes Abendessen, 3 bis 9 Prozent weder mittags noch abends warmes Essen, 0,1 Prozent Kinder müssen hungrig zu Bett gehen. Die Statistik enthält ein erschütterndes Material fürchbaren Elends. Hier muß die soziale Fürsorgelätigkeit in erhöhtem Maße eintreten.

Jugendfürsorge. Im Anschluß an den von der Zentrale für private Fürsorge zu Frankfurt a. M. veranstalteten Kursus in der Kinderfürsorge findet am 12. Mai d. J. daselbst eine Beratung über das Thema: „Die interlokalen und interstaatlichen Beziehungen in der Jugendgerichtsarbeit und der Fürsorgeerziehung“ statt, an welcher die Jugendrichter, die Jugendgerichtshilfe, die Vormundschaftsbehörden wie die Organe der Fürsorgeerziehung gleichmäßig interessiert sind. Anmeldungen sind zu richten an die Zentrale für private Fürsorge, Frankfurt a. M., Stiftstraße 30.

Der 2. deutsche Cafetiertag, verbunden mit dem 2. Verbandstag des Verbandes der Cafetier Deutschlands, findet vom 21. bis 22. April in Berlin statt. Der Verband wurde im Vorjahr mit vier Vereinen gegründet. Heute umfaßt er bereits die Städte: Berlin, Hamburg, Königsberg, Breslau, Posen, Magdeburg, Pelpzig, Frankfurt a. M., Kiel, Halle, Stuttgart, Dresden, Köln und Hannover und viele Einzelmitglieder in allen Teilen des Reichs. Der Verband hat sich die Aufgabe gestellt, die Interessen des Gewerbes nach Kräften zu wahren, die Standesehre zu heben und ein erprobtes Verhältnis zwischen Prinzipalen und Angestellten anzubahnen und zu erhalten.

Soldaten sind keine Aufsichtsbeamte. Für zahlreiche Städte, so Wiesbaden, gilt die polizeiliche Vorschrift, daß sich strafbar macht, wer den zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf der öffentlichen Straße ergehenden Anordnungen der Aufsichtsbeamten nicht unbedingt Folge leistet. Für die Anwendbarkeit einer solchen Verordnung ist Voraussetzung, daß der Beamte die Aufforderung erläßt, weil er auf Grund eigenen Ermessens sie im verkehrspolizeilichen Interesse für erforderlich hält. Nach einem soeben ergangenen Urteil des ersten Strafenats des Kammergerichts sind Soldaten grundsätzlich nicht zu den hier fraglichen Aufsichtsbeamten zu rechnen, auch wenn sie bei besonderen Anlässen zur Unterstützung der Polizei bei dem Mangel an ausreichenden Kräften herangezogen sind.

Über die Gehaltsverhältnisse der Handlungsgehilfen herrscht in den weitesten Kreisen nicht nur des Kaufmannstandes eine große Unkenntnis. Es drängen sich infolgedessen in jenen Berufsstand so viele, auch ungeeignete, Elemente, daß sich dessen wirtschaftliche Ausichten immer mehr verschlechtern. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat nun eine Erhebung über die Lage der Handlungsgehilfen veranstaltet, deren Ergebnisse jetzt in einem statischen Werk vorliegen. Daraus geht u. a. auch hervor, daß die überwiegende Mehrheit der Handlungsgehilfen ein Einkommen von jährlich bis 2000 M. verdient. Die Zahl solcher Handlungsgehilfen, die in ihren Erwerbsverhältnissen innerhalb der Versicherungsgrenze standen, beträgt nach der erwähnten Erhebung in der Industrie 68,86 Prozent, im Großhandel 73,71 Prozent, im Kleinhandel 65,32 Prozent. Die Einkommensverhältnisse der Handlungsgehilfen werden besonders ungünstig beeinflusst durch die niedrigen Gehälter, die namentlich in Nahrungs- und Genussmittelgeschäften gezahlt werden, wo 57,59 Prozent der Handlungsgehilfen ein Einkommen bis höchstens 1200 M. beziehen. Aber auch sonst sind die Einkommensverhältnisse der Handlungsgehilfen nicht gerade glänzend. Bei den ledi-

Aus Kunst und Leben.

Auffindung neuer Dante-Manuskripte. Man schreibt uns aus Rom: Die Turiner „Stampe“ bringt eine Meldung, welche geeignet ist, in der ganzen wissenschaftlichen Welt, insbesondere in Philologenkreisen, großes Aufsehen hervorzurufen. Der italienische Privatgelehrte Dr. Luigi Cappellini will in Padua im Palazzo della Ragione Manuskripte gefunden haben, welche er niemand anderem zuschreibt als dem Dichter der „Göttlichen Komödie“, Dante. Die Entdeckung dieser — wenn sich die Vermutung des Gelehrten bewahrheitet — überaus kostbaren Schriftstücke fand in recht eigentümlicher Weise statt. Dr. Cappellini, der in dem Anfang des 13. Jahrhunderts erbauten Munizipalgebäude verschiedene archäologische Studien vornahm und auch die alte Bibliothek, welche daselbst aufbewahrt ist, benutzte, fand in einem Pergamentband eine Anzahl Briefe, die nach seiner Überzeugung unbedingt von der Hand Dantes herrühren. Sie sind an einen Paduaner Edelmann Francesco di Casamozzo gerichtet, der ein Jugendfreund und Studiengefährte des Dichters gewesen zu sein scheint, als dieser sich in Padua aufhielt. Die Briefe stammen aus verschiedenen Jahren, und ihr Inhalt ist geeignet, verschiedene Perioden aus Dantes Leben, die bisher der Forschung nicht zugänglich gewesen sind, aufzudecken. So findet sich unter anderem ein Bericht aus dem Jahre 1289 über die Schlacht bei Capalbio, welche gegen die Kretiner geschlagen wurde und an der Dante, wie allgemein angenommen wird, teilgenommen hat. Der Brief ist augenscheinlich einige Tage nach dem Kampfe geschrieben, und der Schreiber berichtet über eine leichte Verwundung, die er durch einen Schwertstich an der linken Schulter empfangen hat. Auch ein Brief aus dem folgenden Jahre enthält einen Kampfericht, und zwar wird die Erstürmung der Festung Caprona geschildert, bei der Dante gleichfalls tätigen Anteil nahm. Die Schilderung ist überaus anschaulich, in einem lebhaften, bilderreichen und prachtvollen Stil gehalten, der in vielen Dingen eine auffallende Ähnlichkeit mit Dantes Stil aufweist und gewisse, sich bei ihm wiederholende typische Wendungen zeigt. Ein weiterer Brief spricht über literarische Pläne und enthält auch ein lyrisches Gedicht erotischen Inhaltes,

welches sich in ähnlicher Form und in einigermaßen veränderter Gestalt in der Sammlung von Gedichten Dantes, „Il Canzoniere“, findet, so daß aus diesem Schreiben allein schon mit großer Wahrscheinlichkeit hervorgeht, daß Dr. Cappellini mit seiner Annahme Recht besitzen dürfte. Auch ein zweites kurzes, bisher vollkommen unbekanntes Gedicht enthält der Brief, welches von hoher Schönheit ist, und wenn es, woran kaum Zweifel bestehen können, von Dante herrührt, zu seinen besten Werken zählen kann. Der Vergleich der Manuskripte mit notorischen Dante-Manuskripten weist unverkennbare Ähnlichkeiten auf. Unterzeichnet sind die Briefe mit einem einfachen „D“. Genauere wissenschaftliche Untersuchungen sind im Gange.

Pariser Karneval im Sommer. In Paris hat sich ein Komitee gebildet, das im Sommer eine Art Karneval veranstalten will. Mit dieser Veranstaltung hofft man, die Pariser und die auswärtigen Gäste über den Frühling hinaus in der Seinestadt zurückzuhalten. Die Feste sollen am 2. Juli beginnen und am 17. enden, also das Nationalfest in sich schließen. Den Anfang würde ein Naturfest machen, bestehend aus einem Wettbewerb blumengeschmückter Ballone und Wagen, Blumenschlachten, Fackelzügen, wobei alle Pariser Industrien, auch die der künstlichen Blumen, der Roden usw., sich durch ihren Geschnack hervorzutun hätten. Daran soll sich eine Wasser-sportwoche schließen und die ganze Serie mit einem großen venezianischen Feste auf der Seine und einem Riesenspektakel beendet werden, an dem alle Fahrzeuge auf der Seine, auch die Lastschiffe, teilnehmen sollen.

Theater und Literatur.

In der Akademie in Paris fand die feierliche Einweihung des an Stelle des verstorbenen Victorien Sardou neuernannten Mitgliedes, des Schriftstellers Marcel Pre-vost, statt.

Bildende Kunst und Musik.

Eine Sammlung Gemälder erster Meister unserer Zeit kam bei Lepke in Berlin unter den Hammer. Von Andreas Achenbach war ein Hauptwert da: „Das Städtchen Scylla an der sizilianischen Küste“, 1861 gemalt; es erzielte 6700 M. Mar Liebermanns „Drei rückwärts-

gehende Selter“ erzielten 4000 M., „Dams in weißem Kleide“ und „Strickendes Mädchen“ brachten 4500 M., drei Studien 3600 M. Von B. Leibl brachte eine männliche Aktstudie 3000 M.

Um in der Mottischen Ehescheidungs-Angelegenheit den Verhandlungen jeden öffentlichen Glanz zu nehmen, ist man auf Anregung von höherer Seite zu einem gerichtlichen Scheidungsausgleich geschritten. Man wird gegenseitig die Tatsachen, die zu einer Scheidung führen, zugeben, und Mottl wird seine Ehesfreiheit wieder erhalten.

Die Volksooper in Wien, die sich unter der Leitung des Direktors Rainer Simons in kurzer Zeit zu einem geachteten Musikinstitut emporgearbeitet hat, wird aufgehört, da sie sich trotz der Anteilnahme des Publikums infolge der großen Ansprüche des Chor- und Musikpersonals unrentabel gestaltet. Herbst 1911 wird Simons wieder zum klassischen Schauspielrepertoire zurückkehren.

Bei Berl in Berlin wurden für einen von Lauffig befochtenen Klavierauszug der „Meistersinger“ Wagners 780 Mark erlegt. Auf dem Titelblatt findet sich eine humorvolle eigenhändige Dedikationsinschrift Wagners; er widmet den Auszug „der Meisterin Frau Dieg“ und gibt der Oper den Untertitel: „Amme und Säugling in einer Person“. (Frau Dieg sang nämlich in einer Probe die Amme und die Rolle der Eva.) Dem gedruckten Komponistennamen fügt er hinzu „genannt Hans Sachs“.

Der Leipziger Schillerverein beschloß die Errichtung eines Schillerdenkmals in Leipzig.

Wissenschaft und Technik.

Die Oxford Bibliothek hat fünf von dem Maharaja Sir Shamsher Jung in Reapel eine Sammlung von 7000 Sanskrit-Manuskripten zum Geschenk erhalten.

Vom neuen Teneriffaobservatorium, welches Professor Dr. Panunvi auf dem Monte Guajara (2800 Meter) eingerichtet hat, ist der Halleysche Komet jetzt täglich in den Morgenstunden vor Sonnenaufgang sichtbar.

gen Handlungsgehilfen befinden sich die größten Anteile nach der Erhebung mit 44,40 Prozent in den Gehaltsklassen 1200 bis 1800 M., während bei den verheirateten Handlungsgehilfen die größten Anteile mit 38,17 Prozent in den Gehaltsklassen von 1800 bis 3000 M. Einkommen sich befinden. Der Schwerpunkt der Gehaltsverhältnisse der Handlungsgehilfen überhaupt liegt in den Einkommensstufen von 1201 bis 1800 M., die 39,39 Prozent der Handlungsgehilfen umfassen, die ein wirkliches Durchschnittseinkommen von 1533,20 M. beziehen. Die erwähnte Schrift bietet eine Fülle wissenschaftlicher Aufklärungen über die wirtschaftliche Lage der Handlungsgehilfen.

— **Fortsetzung in Jena.** Das Programm für die Ferienkurse vom 4. bis 17. April für Damen und Herren zeigt für dieses Jahr wieder eine ganz bedeutende Erweiterung auf. Die Zahl der Teilnehmer war im vergangenen Jahr bereits auf 660 gestiegen, während der erste Kursus im Jahre 1889 nur 25 aufwies. Das diesjährige Programm gliedert sich in 6 Abteilungen: Naturwissenschaft (11 Kurse), Pädagogik (11 Kurse), Schulhygiene (3 Kurse), Religionswissenschaft und Religionsunterricht (9 Kurse), Philosophie, Geschichte, Literatur, Nationalökonomie (15 Kurse), Sprachkurse (9). Im ganzen werden 58 verschiedene Kurse gehalten, teils 6-, teils 12stündige. Programme sind kostenfrei durch das Sekretariat, Frä. Clara Blomher in Jena, Gartenstraße 4, zu haben.

— **Krankenpflege-Seminare.** Seit Inkrafttreten des Gesetzes über die staatliche Prüfung von Krankenpflegepersonen haben 394 Schülerinnen die genannte Prüfung in den Seminaren des „Evangelischen Diakonievereins“ in Berlin-Zehlendorf bestanden und das staatliche Diplom erhalten. Der Verein hat es verstanden, durch die Einrichtung eines „Freiwilligenjahres für Frauen“ in der Krankenpflege und in der sozialen Arbeit — ohne Kautionsstellung und ohne Verpflichtung für die Zukunft — einem allgemeinen Bedürfnis unserer gebildeten Frauenwelt gerecht zu werden. Wenn auch die Zahl der beruflich und dauernd tätigen Vereinsmitglieder ständig wächst, so spricht das dafür, daß es dem Verein gegliedert ist, Schwierigkeiten, wie sie z. B. in der Organisation sogenannter städtischer Schwesternschaften gerade jetzt wieder zutage getreten sind und die Öffentlichkeit beschäftigt haben, zu überwinden. Seinen Mitgliedern sind alle möglichen Arbeitsgebiete der Wohlfahrtspflege (Krankenpflege, Auslandspflege, Fürsorge, Waisenfürsorge, Mädchenheimarbeit, Säuglingspflege, Magdalenenarbeit usw.) eröffnet worden, so daß sie nicht unausgeseht im Krankenhaus tätig sein müssen, sondern nach Wunsch oder Bedürfnis den Ort und die Arbeit wechseln können.

— **Normal-Mietvertrag für Studierende.** Die Freien Studentenschaften der vier Berliner Hochschulen (zusammengefaßt im freistudentischen Zentralkomitee für Groß-Berlin) haben das Formular eines Normal-Mietvertrags für Studierende herausgegeben. Es bezweckt, der Ausbeutung und Überverteilung der Studierenden, die sich, unerfahren in Mietangelegenheiten, meist mit einer mündlichen Abmachung mit ihrer „Wuben-Wirtin“ begnügen, einen Mangel vorzuschreiben. Formulare werden auf den Geschäftsstellen der Freien Studentenschaften und bei den Pfortnern der Hochschulen und Institute kostenlos ausgegeben.

— **Ausstellungsprozess.** Zu dem Bericht über den Prozess der Architekten Herz und Huber gegen die Handwerkskammer, die Kunsthalle der Wiesbadener Ausstellung 1909 betreffend, teilen die genannten Herren uns mit, daß die Summe von 25 000 M., welche den Gegenstand der Klage bilde, die Zusammenstellung der Rechnungen über den Rohbau angehe, diejenige Summe, die im Interesse einiger Handwerksmeister und der Garantiefondszeichner eingefordert werde, sei eine bedeutend geringere.

— **Der Unteroffizier als „Götze“.** Dem Unteroffizier Joh. M. von der 2. Kompanie des 80. Infanterie-Regiments war eines Abends in einer Wirtschaft in Wiesbaden sein Koppelschloß weggenommen. Er randalierte deshalb auf der Straße mit Zivilisten, und als ihn einer von ihnen auf einen heran kommenden Schuttmann aufmerksam machte, sagte er: „Der kann nich auch...“, und es folgte das wohlberühmte Wort Götzens mit der eisernen Faust. Der Schuttmann fühlte sich beleidigt und stellte Strafantrag. Das Standgericht, bestehend aus drei Offizieren, nahm die Sache bitter streng; es war der Ansicht, daß eine so schwere Beleidigung nur mit Gefängnis abzuwaschen sei, und beschloß, den Unteroffizier 7 Tage einzuführen. Gegen dieses Urteil hatte der Unteroffizier an das Kriegsgericht appelliert, und er hatte Glück damit. Der Vertreter der Anklage erklärte, die Nebenart sei nun einmal gang und gäbe und sehr schlimmer aus, als sie gemeint sei. Das leuchtete dem Gericht ein; es hob das Urteil des Standgerichts auf und erkannte auf 10 M. Geldstrafe.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im königlichen Hoftheater gelangt heute, wie bereits mitgeteilt wurde, Lebars Operette „Der Graf von Luxemburg“ bei gewöhnlichen Preisen zur Aufführung (Abonnement A). — Morgen findet das bereits angekündigte Gastspiel des Selbentenen Herrn Damorés als „Lohengrin“ statt. Der Künstler ist hier bereits eingetroffen, um an den Proben teilzunehmen. Die „Ella“ singt die Sopranistin Frau Boehm von Endert von der Dresdener Hofoper, während den „Seeräuber“ Herr Troisch aus Wiesbaden, der dem hiesigen Publikum kein Unbekannter ist, für den erkrankten Herrn Geiß-Wintel übernommen hat. In den weiteren Hauptpartien sind die Kammerängerin Frau Bekker-Burkard und die Herren Braun und Schütz beschäftigt. Die Vorstellung findet bei erhöhten Preisen und außer Abonnement statt.

Vereins-Nachrichten.

* Heute abend 8 1/2 Uhr findet im „Hotel Frankfurter Hof“ die Generalsammlung des Wiesbadener Friedensvereins statt. Einleitend wird Herr Professor A. Schmidt von hier über die Fortschritte der Friedensbewegung in den letzten Jahren sprechen. Die Beratung der Versammlung selbst wird sich hauptsächlich um die Vorbereitung des diesjährigen deutschen Friedenskongresses drehen, der im Mai hier in Wiesbaden stattfinden wird. Gäste, Freunde der Friedensbewegung, sind herzlich willkommen.

* Die hiesige Gruppe des „Gewerksvereins der Heimarbeiterinnen“ feiert am Sonntag ihr drittes Stiftungsfest und zwar Dohmeier Straße 24, abends 8 Uhr, im großen Saale des Seemannshauses, um genügend Raum zu haben für alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder und alle, die sich für den Verein interessieren. Besonders sind auch solche Heimarbeiterinnen willkommen, die sich noch nicht

der Gruppe angeschlossen haben. Der Abend verspricht sehr unterhaltend und lehrreich zu werden, da außer kleinen Ausführungen ein Lichtbildvortrag über die Heimarbeit geboten werden wird.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

S. Rombach, 21. April. Das gefechtsmäßige Schießen im Schießgelände „Schimbachtal“, Gemarckung Rombach, findet in der Zeit vom 20. April bis 11. Mai und vom 19. Mai bis 20. Juni d. J. statt. — Die Gesellschaft „Lohengrin“ veranstaltet am Sonntag, den 24. April, abends 8 Uhr, im Saalbau „Zum Taunus“ (Zababer 2. Meier) ihre erste humoristische Unterhaltung mit Konzertsolisten. — Der seitliche Bureaugehilfe Heim. Becker von hier ist heute von dem königl. Landrat als Bureauassistent der Gemeinde Rombach beauftragt und beurlaubt worden.

— **Fastnacht, 21. April.** Zu der die Bürgermeisterwahl betreffenden Notiz in Nr. 179 des „Wiesbadener Tagblatts“ teilt uns Herr Gastwirt E. Kleinschmidt in Zabhart mit, daß er bis heute noch nicht auf die Wahl zum Bürgermeister verzichtet habe, er sei vielmehr immer noch bereit, sein Geschäft abzugeben. Gegenwärtig rede er sogar deswegen in Unterhandlungen.

Aus der Umgebung.

Der Kaiser im Taunus.

— **Homburg v. d. H., 22. April.** Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Um 11 Uhr unternahm die Majestät mit der Prinzessin nebst Gefolge einen Spazierritt.

5. Mainz, 21. April. Der Mainzer Frühjahrs-Pferdemarkt, der gestern Donnerstag begann, war außerordentlich mit Pferden und Fohlen besetzt. Preise erzielten u. a.: einen 1. Preis für leichte Arbeitspferde, paarweise vorgeführt, M. Beringer-Limbürg a. d. L.; einen 1. Preis für Zuchstuten mit dem im laufenden Jahre geborenen Fohlen (Arbeitspferde) Sch. Reinemer 1. Erbenheim; einen 2. Preis August Giebermann-Erbenheim; einen 2. Preis für Zuchstuten mit im laufenden Jahr geborenen Fohlen (Arbeitspferde) Taunusbrauerei O. Wuth, G. m. b. H., in Biebrich. Der Handel in Pferden war ein recht guter, schon am Mittwoch wurden viele Pferde verkauft und mußten dieserhalb eine Anzahl Melbungen zur Prämierung wieder zurückgezogen werden. Auch Zigeuner waren diesmal mit vielem Pferdewerk erschienen und machten gute Geschäfte.

— **Mainz, 21. April.** Rheinheffische Milchproduzenten werden am 1. Juli L. J. in Mainz eine Zentrale für Milchverarbeitung errichten. Die Milch soll für 22 Pf. pro Liter an die Konsumenten abgegeben werden; beim Bezug in Flaschen erhöht sich der Preis auf 24 Pf. Das Unternehmen ist eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung. — Der für das neue Realgymnasium ausgewählte Platz an der Geisenhauer Straße wird aus Nebenkreisen als zu klein bezeichnet und soll deshalb die Genehmigung auf Schwierigkeiten stoßen.

rs. Cassel, 21. April. Der Arbeiter Michnowski, der wegen verübter schwerer Einbruchdiebstähle zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt ist, hat sich gestern früh in seiner Zelle im Landgerichtsgefängnis erhängt. — Am Mittwoch früh hat sich der Unteroffizier Eichhorn der 2. Kompanie des 167. Infanterie-Regiments auf seiner Stube in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr erschossen. Der Unteroffizier dient im fünften Jahre. Das Motiv der Tat soll in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

Gerichtssaal.

**Wiesbadener Strafkammer.
Fremde Schuhe.**

Die gewerblöse Marie L. in Dohheim besuchte letzten Sommer einmal eine Bekannte, die Frau eines Architekten. Als dabei diese ihr auf einen Augenblick den Rücken gelehrt hatte, zog sie flugs die funkelneulernen Schuhe der anderen an und war im Begriff, sich damit zu entfernen, als die Besohlene das Fehlen der Schuhe bemerkte, ihr nachsah und ihr auch den Raub wieder abnahm. Wegen kriminell rückfälligen Diebstahls wird die L. 4 Monat Gefängnis zu verbüßen haben.

Prügel.

Nach einem kleinen Renkontre, welches der Fabrikarbeiter Wilhelm E. in Idstein sowie seine Freunde eines späten Abends in der „Traube“ hatten, überfielen sie die beteiligten jungen Leute und schlugen mit Stöcken und Latentstiden auf sie ein. Besonders ein Maler kam dabei schlecht weg. Er erhielt zunächst einen Schlag, welcher ihn beschmerzlos niederstreckte und ihm eine stark blutende Wunde beibrachte, und dann noch einen zweiten, durch den er eine Wunde erhielt. Ein Urteil des Schöffengerichts hatte auf eine Woche Gefängnis wegen einfacher Körperverletzung erkannt, während die Strafkammer E. wegen schwerer Körperverletzung in zwei Wochen Gefängnis nahm.

Der Kirchendieb von St. Stephan vor Gericht.

5. Mainz, 22. April. Der 66jährige frühere Vergolder Johann Karl Biding, der 23 Jahre Kirchendiener an St. Stephan war, geboren in Trechtingshausen, hat sich vor der 1. Strafkammer zu verantworten, daß er fortgesetzt seit 1906 aus einem zum Gottesdienst bestimmten Gebäude, der St. Stephanskirche in Mainz, Gegenstände, welche dem Gottesdienst gewidmet sind, und zwar einen Weißwasserteller, Brillantsteine aus einer Lunula, einen silbervergoldeten Kelch, Tabletten, Messküchlein usw. im Gesamtwert von vielen tausend Mark, gestohlen hat. Weiter sind mitangeklagt der 31jährige Antiquar Joh. Bart. Broo aus Mainz und der 73jährige Althändler Emanuel Oppenheimer aus Nieder-Forsbach, wohnhaft in Frankfurt, und zwar beide wegen gewerbsmäßiger Hehlerei. Es sind 27 Zeugen zu vernehmen, darunter solche aus Köln, Wiesbaden und Frankfurt, als Sachverständige die Herren Domkapitular Dr. Bendig, Dr. Creutz, Direktor des Kunstgewerbemuseums in Köln, und Silberwarenfabrikant Wilhelm Sauertwein von hier. Der Angeklagte Biding hat eingestanden, einen silbernen Becher, einen silbervergoldeten Kelch, Tabletten, Messküchlein, Silberbeschläge eines Messbuchs, Spitzen von Messgewändern und sechs alte Messgewänder entwendet zu haben. Weiter gibt der Angeklagte zu, daß er an den flüchtigen Althändler Krieger die mit wertvollen Steinen besetzte Lunula, die ein Geschenk des verstorbenen Kaiser Wilhelms an Pfarrer Metz war, und die einen Altertumswert von

40 000 M. haben soll, ausgehändigt habe, um daraus zwei Steine herauszunehmen und durch unechte zu ersetzen. Biding will, da er in großer Not gewesen sei, von dem Krieger 160 M. erhalten haben, er habe aber nicht gewußt, daß Krieger sämtliche Steine aus der Lunula ausgebrochen und durch falsche ersetzt hätte. Bezüglich des Weißwassertellers, der einen Altertumswert von 28 000 M. haben soll, behauptet Biding, daß der Angeklagte Broo denselben von ihm unentgeltlich geliehen, um ihn einem Herrn zu zeigen, erst später habe er von Broo erfahren, daß derselbe in Gießenheim von Metallgießer M. Burgau eine Nachbildung habe anfertigen lassen, er will auch geglaubt haben, daß der in die Kirche zurückgebrachte Kessel der echte gewesen sei. Er habe nicht den geringsten Vorteil von der Beileihung gehabt und keine Vergütung erhalten. Der Angeklagte Broo war mit dem Originalkessel nach Köln gefahren und hatte ihn dort dem Kunsthändler Israel für 2000 M. zum Kaufe angeboten. Broo soll dabei erklärt haben, das Stück sei echt, er habe es aus einer Kirche in der Pfalz, der Pfarrer brauche Geld für seine Gemeinde. Israel begab sich zu Dr. Creutz, der sofort aus dem Verzeichnis fand, daß der Kessel ein Original und aus der St. Stephanskirche in Mainz stamme. Der Kauf wurde hierauf rückgängig gemacht und dem Broo mitgeteilt, daß der Kessel nicht redlich erworben sei. Inzwischen war aber auch Dr. Creutz nach Mainz gefahren und ließ sich in der Stephanskirche von Biding den Kessel zeigen, dem Angeklagten sagte er sofort ins Gesicht, daß es sich um eine Nachbildung handele. Biding holte hierauf noch am Abend den echten Kessel von Broo ab. Kleinere Silberfachen verkaufte Biding an Fritz Broo, Brüsseler Spitzen und alte Messgewänder an den Angeklagten Oppenheimer, der Silberbeschlag eines Messbuchs an Krieger. Das Messbuch verbrannte er. Kännchen und Tellerchen aus Zinn will er für ein Geriniges an Oppenheimer verkauft haben, ferner hat er zwei gestichene Wappentafeln, die unbenutzt in einem Schrank in der Sakristei gelegen, verkauft. Die im Inventar der Kirche von 1908 aufgeführten, aber fehlenden drei Chorstühle, zwei Alben, zwei Altarspitzen, vier Kochetten, ein Rauchmantel, vier weiße und zwei grüne Messgewänder will Biding nicht entwendet haben.

Eine Wendung in der Pfeil-Affäre.

S. u. H. Danzig, 21. April. Die Angelegenheit der Gräfin Pfeil hat in den letzten Tagen eine überraschende und wahrscheinlich auch entscheidende Wendung genommen, auf die man angesichts der vor dem Thorer Kriegsgericht erfolgten Freisprechung des Hauptmanns Grafen Hans von Pfeil und Klein-Eggenhain kaum gefaßt sein konnte. Es ist nämlich, noch ehe die von dem Gerichtsherrn der 35. Division General v. Madensen eingelegte Berufung vor dem Oberkriegsgericht zur Verhandlung gelangt ist, die Einleitung eines neuen Ermittlungsverfahrens gegen den Grafen Pfeil angeordnet worden. Dieses Ermittlungsverfahren hat alle diejenigen Punkte zum Gegenstand, die von dem Thorer Kriegsgericht aus der damaligen Verhandlung ausgeschieden wurden, und zwar 1. die dem Grafen Pfeil zur Last gelegte Entwendung von Zeitungen; 2. den Mißbrauch der Dienstgewalt gegenüber seinem Wurfchen, dem Huskeller Schröder, und 3. die Mißhandlungen gegenüber der zweiten Gattin des Grafen, der früheren Baroness v. Behr aus Wlitar in Russland. Falls dieses Ermittlungsverfahren zu einem belastenden Ergebnis für den Grafen Pfeil führen sollte, würde dieser neue Prozess gleichzeitig von entscheidender Bedeutung für den im Februar d. J. geführten Strafprozess gegen den Grafen Pfeil werden, da in diesem Strafprozess bekanntlich von Seiten der Gräfin Pfeil die Mißhandlungen gegenüber der zweiten Gattin wohl behauptet, aber nicht erwiesen wurden, und ferner das Verhalten des Grafen gegenüber seinem Wurfchen Schröder von Bedeutung in bezug auf sein Verhalten anderen belastenden Zeugen und hinsichtlich seines Verhaltens seiner ersten Gattin gegenüber werden dürfte. Schließlich würde der neue Prozess auch für die Entscheidung der Frage, ob der Gräfin ihre Kinder zurückzugeben sind, von Bedeutung sein.

W. C. aus Kaffan, 21. April. Ein nicht uninteressanter Zivilprozess, bei dem der Beklagte ein nassauischer Amtsrichter ist, hat unlängst vor dem Reichsgericht seinen endgültigen Abschluß gefunden. Der beteiligte Richter sieht zugleich der Grundbuch- und der Zwangsversteigerungsabteilung vor. Einem Tages lieh er als Grundbuchrichter sich selbst als Zwangsversteigerungsrichter eine Zulassung machen, die dann bei ihm, als sie praktisch werden sollte, in Vergessenheit kam. Er brachte einen Betrag von 4000 M. an eine zum Empfang nicht berechnigte Person zur Auszahlung. Die Folge war eine Klage wider ihn auf Erstattung des Betrages, und während zunächst ein ihm günstiges Gerichtsurteil erging, verpflichtete neuerdings das Reichsgericht ihn im Sinne der Klage.

Kleine Chronik.

Ein Heiratschwindler in der Klemme. Ein 32jähriger gewerbsmäßiger Heiratschwindler wurde von einem der von ihm betrogenen Mädchen am Altsassen Platz in Berlin beim Kragen gefaßt und nicht eher losgelassen, bis ihn ein Schuttmann in Händen hatte.

Ein großer Brillantendiebstahl im Kremel zu Moskau. In der Uspeuskathedrale im Kremel wurde ein kostbarer Brillantschmuck des alten Muttergottesbildes im Werte von einigen Hunderttausenden gestohlen. — Nach einer weiteren Meldung wurde festgestellt, daß die geraubten Kostbarkeiten einen Wert von ungefähr einer Million Rubel haben. Die geraubte Heiligenbildbeileidung allein wird auf 200 000 Rubel geschätzt. Den gestohlenen Rindbus ziert ein großer Smaragd. Auch aus den drei anderen Heiligenbildern sind die Brillanten ausgebrochen.

Ein Schiffbrand. Der im Jahre 1907 erbaute Frachtdampfer „Sommelsdyk“ der Holland-Amerika-Linie liegt in Flammen und gilt als verloren. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Gulden.

Ein entsetzlicher Unfall. In dem zurzeit im Umbau befindlichen Trielwerke der Vereinigten Königs- und Laurahütte zu Königshütte geriet der Zimmermann Urechs zwischen den eisernen Kran, der ihm beide Beine total zerquetschte. Der Unglückliche mußte 20 Minuten lang aus-

halten, ehe er aus seiner fämlichen Lage befreit werden konnte. Er wurde sofort ins Knappschafts-Lazarett verbracht, wo ihm beide Beine amputiert werden mußten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Raubmord und Brandstiftung. In Kemmerich (Bezirk Halle) wurde nachts ein Unbekannter den Mühlenbesitzer Thurgig mit der Weidung, die Gastwirtschaft im Dorf brennen. Während Thurgig zum Löschen eilte, drang der Fremde in das Haus und verwundete den Vater des Besitzers durch einen Revolverbeschuß und raubte 400 M. Das von dem Räuber angezündete Gehöft brannte nieder. Der Räuber entkam unerkannt.

Ein neuer großer Diebstahl in Gladbeck. Dem Voten der fiskalischen Möllerschächte bei Gladbeck wurde, als er das Postgebäude betreten hatte, sein Fahrrad mit der Postkoffe, in der sich ein Wertbrief über 120 000 M. befand, gestohlen. Nach längerer Jagd ist es gelungen, den Dieb einzuholen und zu verhaften. Die Persönlichkeit desselben ist noch nicht rekonstruiert.

Deutscher Reichstag.

Staener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.
Berlin, 22. April.

Am Bundesratssitz: Präsident des Reichseisenbahnamts Waderzapp.

Präsident Graf Schwerin-Pölow eröffnet die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation Wassermann, betreffend

das Eisenbahnunglück bei Mülheim a. Rh.:

„Was gebent der Reichstanzler zu tun, um die Wiederkehr von Unfällen wie desjenigen bei Mülheim zu verhindern und die Opfer desselben oder ihrer Familien zu entschädigen?“

Wg. Dr. Semler (natl.) begründet die Interpellation. Er sei Pflicht des Reiches, für die hier verunglückten Soldaten, die nicht freiwillig jene Eisenbahnfahrt angetreten, und für deren Angehörigen zu sorgen. Wir fragen, ist wirklich alles Notwendige zur Verhütung des Unglücks geschehen, und wie sollen die Opfer entschädigt werden? In ersterer Beziehung genügen die früheren Erklärungen des preussischen Eisenbahnministers trotz der wohlthuenden Worte der Teilnahme, die er damals aussprach, nicht.

Präsident des Reichseisenbahnamts Waderzapp: Kamenscher Verbindeten Reaktionen habe ich zunächst die wärmste Anteilnahme auszusprechen und deren Dank für die Hilfe, die bei der Rettung und Bergung der Opfer Behörden, Ärzte und Bevölkerung geleistet haben. Das Reichseisenbahnamt hat sofort einen Kommissar an Ort und Stelle geschickt, um sich ein eigenes Urteil zu bilden, ob die Bahnhofsanlagen genügen, und dann, wenn es möglich wäre, neben den vorhandenen Einrichtungen noch neue Vorkehrungen zur Erhöhung der Betriebssicherheit zu schaffen.

Die Betriebsfähigkeit des Bahnhofs war in keiner Weise beschränkt.

Er soll allen Anforderungen genügen. Redner bespricht sodann eingehend den Unfall selbst sowie die darüber angefallenen Erhebungen und Zeugenerhebungen, und bemerkt noch, auf Anregung des Reichseisenbahnamts sei eine Kommission eingesetzt worden zur Prüfung der Signaleinrichtung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.
Berlin, 22. April.

Am Ministertisch Kultusminister v. Trott zu Solz.

Der Kultusetat wird beim Abschnitt Schulaufsicht weiterberaten.

Wg. Korsanthy (Volk) wünscht den Religionsunterricht für die Polen in ihrer Muttersprache.

Wg. Dr. Liebnecht (Soz.) beschwert sich über die Behandlung der sozialdemokratischen Turnvereine. Die Schulaufsicht über unsere Jugendorganisationen ist ungescheit. Die Behörden mißbrauchen die Gesetze in bewusster Weise.

Präsident v. Kröner ruft den Redner zur Ordnung. Wg. Liebnecht (fortfahrend): Die Schulaufsichtsbehörden treiben mit den Gesetzen und Verordnungen Spielerei.

Präsident v. Kröner ruft den Redner zum zweiten Male zur Ordnung.

Kultusminister von Trott zu Solz: Die sozialdemokratischen Jugendorganisationen bemühen sich immer mehr, die Jugend in die Reihen der Sozialdemokraten zu ziehen, weshalb wird die Unterrichtsverwaltung den Turnvereinen, die politische Propaganda für die Sozialdemokratie machen, die Erlaubnis nicht erteilen. Dieses Vorgehen der Regierung entspricht durchaus dem bestehenden Recht. Im „Vorwärts“ wird natürlich morgen stehen, Liebnecht bedene den Kultusminister gehörig zu. Wenn ich hier gegen Liebnecht aufstehe, so vertrete ich eine gute Sache. Es wird hier nicht mit zweierlei Maß gemessen. Auch gegen die Polen wird das bestehende Recht angewendet. Den polnischen Turnvereinen wird die Erlaubnis nicht erteilt, wenn sie polnisch-nationale Zwecke verfolgen. (Beifall.)

Wg. Hinmann (natl.): Da die Schule eine Einrichtung des Staates ist, steht dem Staat allein die Schulaufsicht zu.

Wg. Gaisanlat (Kosp. d. Konf.): den Litauern als guten Patrioten sollte man die Erteilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache zugestehen.

Letzte Nachrichten.

Die drei Militär-Luftschiffe auf der Fahrt nach Homburg. Homburg v. d. S., 22. April. (Eigener Drahtbericht.) Die drei Luftschiffe wurden kurz nach 3 Uhr von hier aus in nördlicher Richtung geschickt, „3. 2“ voran. Als Landungsplatz für die drei Luftschiffe ist vorgesehen das zweite Feld im sog. „Kirchbäumchen“ auf Gengenheimer Gemarkung der Frankfurt-Homburger Bahnlinie.

Homburg v. d. S., 22. April. (Eigener Drahtbericht.) „3. 2“ ist um 3¼ Uhr auf dem Landungsplatz gelandet, während „3. 2“ und „M. 1“ noch über dem Platze manövrieren.

Homburg v. d. S., 22. April. (Eigener Drahtbericht.) Als Landungsplatz für die Luftschiffe sind die Felder bei dem neuen Bahnhof vorgesehen. Zur Hilfestellung und Absperrung war das hiesige Bataillon des Regiments Nr. 80, die hier anwesenden Militär-Luftschiffe, ferner die freiwillige Feuerwehr von Homburg auf dem Platze anwesend. Eine große Menschenmenge aus Homburg, Frankfurt und den umliegenden Ortschaften strömte zusammen. Das Wetter ist trübe. Um 3 Uhr wurden die Luftschiffe am Horizont in der Richtung auf Oberursel gesichtet. Der Kaiser traf mit Gefolge vom Königl. Schloß aus in Automobilen kurz nach 3 Uhr auf dem Landungsplatz ein. Bald darauf erschien auch die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise. „3. 2“ und „M. 2“ landeten um 3 Uhr 35 Min. über den Feldern an. „M. 1“ lag etwas zurück. „3. 2“ landete um 3 Uhr 45 Min. glatt. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich sofort zur Gondel. „3. 2“ machte eine Schleife über Homburg. Inzwischen kam auch „M. 1“ näher und ging um 4 Uhr 7 Min. auf dem Landungsplatz nieder. Um 4 Uhr 25 Min. landete „3. 2“.

Verfagte Bestätigung.

wb. Darmstadt, 22. April. Dem im November v. J. in Mülheim zum Abgeordneten gewählten Peter Eckhart 3. wurde im Dezember vom Kreis-Ausschuß die Bestätigung verfagt, da er ein überzeugter Anhänger der sozialdemokratischen Partei sei. Gegen diese Entscheidung wurde beim Provinzial-Ausschuß Rekurs eingelegt. Letzterer verwarf Güte denselben und bestätigte die Entscheidung des Kreis-Ausschusses.

Ein Güterzugzusammenstoß.

wb. Berlin, 21. April. Heute nachmittags 9 Uhr 50 Min. fuhr der Güterzug 9526 durch irrthümliche Freigabe auf dem Bahnhof Franzfurter Allee auf den im Gleis 4 haltenden Güterzug 8974 auf; hierbei entgleisten acht beladene Wagen und der Packwagen; sie wurden teilweise beschädigt. Ein Zugschaffner vom Zuge 8974 erlitt einen Armbruch.

Ein Unfall beim Kohlenübernehmen.

Wilmshausen, 22. April. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Kohlenübernahme auf dem Linien-Schiff „Jährlingen“ riß heute morgen die Trocke, so daß die ganze von ihr gehaltene Kohlenlast in den Kohlenramm zurückfiel. Durch herabfallende Kohlen wurden sieben Mann, ein Bootsmannsmaat, ein Obermatrose und fünf Matrosen, getroffen und verletzt, teils schwer. Alle Verletzte wurden ins Lazarett gebracht.

Wilmshausen, 22. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Namen der bei dem Unfall der „Jährlingen“ Verunglückten sind: Bootsmannsmaat Bergmann, Obermatrose Grähler, die Matrosen Hoffmann, Burgdorf, Binschinnal, Stumpf und Rauch.

Sturm auf der Nordsee.

Cuxhaven, 22. April. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Nordsee herrscht seit gestern ein schwerer von Hagelwettern begleiteter Sturm. Auf der Tegeler Platte ist ein Schiff gestrandet, das mit samt der Mannschaft als verloren gilt.

Der neue Wiener Bürgermeister.

Wien, 22. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Gemeinderat wählte den ersten Vizebürgermeister Neumeier mit 129 von 146 Stimmen zum Bürgermeister.

Luftmord in einem Automobil.

Paff, 22. April. (Eigener Drahtbericht.) In einem Automobil auf der Landstraße fand man einen Mann und eine Frau mit durchschossener Schläfe auf. Die Frau war bereits tot. Der Mann starb bald nach seiner Einlieferung ins Spital. Es handelt sich wahrscheinlich um den Automobilfahrerunternehmer Secord, der sich in seiner riger Vermögenslage befand und seine Familie verlassen hatte, sowie um ein junges Mädchen aus Dippe, womit er jetzt zusammen lebte.

London, 22. April. (Eigener Drahtbericht.) In dem Vorort Borely Hill vergiftete sich gestern ein junger deutscher Journalist Garnemann, nach einem heftigen Streit mit seiner Frau.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 22. April. (Eigener Drahtbericht.) Im Gegensatz zu der abwartenden Haltung, welche die Börse bei Beginn im allgemeinen zeigte, fand der angeregte Verkehr von einzelnen Spezialwerten. Im Vordergrund des Interesses standen Barfuß-Wiener, wo die Gerüchte von einer in Aussicht stehenden 6 Proz. übersteigenden Dividende eine stürmische Haussee hervorriefen. Es wurden Dividendencheine der Bahn für das abgelaufene Geschäftsjahr mit 6 Proz. gehandelt. Daneben wurden auch Schantung-Anleihen lebhafter gekauft. Auch für Anatolier herrschte gute Nachfrage. Sonst bestanden die Kursveränderungen vorwiegend in kleinen Erhöhungen, nur Hohenloheaktien erfuhr eine bedeutendere Steigerung von 2 1/2 Proz. Im späteren Verlaufe gab die Lage des amerikanischen Eisenmarktes und der recht ungünstig zu beurteilende Bericht des „Iron Ronger“ Veranlassung zu starken Plankontingenten auf dem Montanmarkt. Die Ruffe-Spekulation soll angeblich zu ihrem Vorgehen durch das Versehen größerer Hauspositionen ermutigt worden sein. Die Kursrückgänge am Montanmarkt überschritten zum Teil 1 1/2 Proz. Der von hier ausgehende Druck auf die Stimmung machte sich auch auf die anderen Umlagegebiete geltend. Besonders litten darunter die anfangs beträchtlich gestiegenen Werte. Orientbahnen konnten jedoch unter dem Einfluß der höheren Einnahmestellen ihre Aufwärtsbewegung kräftig fortsetzen. Russische Banleihen behaupteten ihre anfängliche Besserung. In österreichischen Werten blieb die Kursbewegung mangels Anregung unbedeutend. Kilmogeld war zu 4 1/2 Proz. erhältlich. Tägliches Geld 3 Proz. und darunter. Weiterhin führten Deckungen zu einer leichten Erholung am Montanmarkt. In Schantung- und Orientbahnanleihen setzte die Aufwärtsbewegung auf andauernde Reimungsstöße von neuem ein. Auch Anatolier waren begünstigt. In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz im allgemeinen ruhig. Orientbahnen und Deutsch-Luxemburger lebhaft steigend. Auch Schantung und Anatolier fest. Warschan-Wiener behaupteten ihre Steigerung. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer. Privatdiskont 2 1/2 Proz.

Briefkasten.

Die Redaktionen des „Wiesbadener Tagblatts“ übernimmt schriftliche Entwürfe in Briefkasten, wenn die legitime Besorgung besorgt. Nichtverbindliche Gewinne sind nicht zu berücksichtigen.

G. R. Die Antwort ist in der Morgen-Ausgabe vom 12. April abgedruckt.

B. Es genügt, daß der Wechsel akzeptiert ist. Die Kosten geben zu Lasten des Ausstellers.

G. W. Von dem Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung (Künstler-Examen) durch die Erlassbehörden dritter Instanz entbunden werden: a) junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen, dem Gemeinwesen zugute kommender Tätigkeit besonders auszeichnen; b) Kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit hervorragendes leisten; c) zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesberühmter Bühnen, Personen, welche auf eine derartige Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beizufügen. Sie werden nur einer Prüfung in den Elementarleistungen unterworfen, nach deren Ausfall die Erlassbehörde dritter Instanz entscheidet, ob der Berechtigungschein zu erteilen ist oder nicht.

L. S. Um Ameisen aus dem Hause zu vertreiben, legt man einen Napfen, womit Schellfische bedeckt waren und der einen sehr starken Geruch verstreut, getrocknet in die Speisekammer. — Eine einfache Ameisenfalle stellt man her, indem man einen Teller mit Speck bestreicht, der die Ameisen anlockt und festhält. Oder: Man streut Schweißel in die Fugen und Ritzen, wo die Tiere herauskommen; sie verschwinden sehr bald. Man wende dieses Mittel an, wenn sich gegen Ende des Sommers die Ameisen zeigen.

Sch. R. Die Landwehr-Dienstauszeichnung wird nicht am Ordensblech, sondern auf dem dafür bestimmten besonderen dunkelblauen Bande getragen.

R. R. Diese Rechtsverhältnisse sind uns unbekannt. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

W. B. Die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten sind: Borgmann, Heumann, Dirich, Hoffmann, Dr. Liebnicht und Ströbel-Berlin und Weinerl-Gannover.

A. R. Unter den aktiven Offizieren befinden sich noch eine größere Zahl, die Inhaber des Eisernen Kreuzes sind.

B. W. Das fragliche Korps heißt nicht badisches und nicht preussisches, sondern einfach 14. Armeekorps und rangiert in der Reihe der preussischen Korps.

G. J. 2. Der Schriftsteller Karl May ist mit Karl May in Dresden identisch. Der fragliche Hähneling ist natürlich auch ein Fantafigenbild.

R. J. W. J. 55 Kilogramm ist das Körpergewicht. A 99 bedeutet schlechte Zähne, 75 Formveränderungen der Hüfte (Blatt-, Breit- oder Hohlfuß), sofern dadurch der Dienst bei den Fußtruppen erschwert wird, A 51 leichte Druckanlage und S 1/2 volle Sehschärfe.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 Uhr, 1/2 Uhr Schließungen nur Diensttag, Donnerstags und Samstag.

Geburten:

- 13. April dem Lehrer Leop. Firmenich e. L., Anna Dorothea Josephine Leopoldine.
- 13. „ dem Maurergehilfen Philipp Schneider e. L., Gertrud Alma Gertha.
- 13. „ dem Briefträger H. Lind e. S., August Philipp Karl.
- 15. „ dem Schreinergehilfen Friedrich Birges e. L., Karoline Johanna.
- 15. „ dem Steinbauer Joseph Börsdörfer e. L., Paula Gesina.
- 15. „ dem Gerichtsdolmetscher Theodor Sielaff e. S., Max Julius Bernhard.
- 17. „ dem Dachdeckergehilfen Karl Oberländer e. S., Gustav Adolf.
- 17. „ dem Maschinenfeher Friedrich Kapalau e. S., Alfred Arnold Joseph.
- 17. „ dem Hausleigehilfen Jakob Rolf e. S., Hans Heinrich Jakob.
- 17. „ dem Werkmeister-Aspirant Karl Weis e. S., Walter Karl Heinrich.
- 18. „ dem Feldwebel W. Andrae e. L., Erna Wilhelmine.
- 19. „ dem Tagelöhner Rud. Klappeler e. L., Marie.
- 19. „ dem Glasstreimer Martin Wittlich e. L., Marie Dorothea.
- 19. „ dem Fuhrmann Ludwig Kubnickel e. S., Karl.
- 20. „ dem Zimmerpolier Wilhelm Heinemann e. L., Klara Berta.

Aufgebote:

- Katasterlandmesser Robert Schachtzabel hier mit Rosa Marie Luise Reinhard in Hingen.
- Kaufmann Anton Vieber in Stuttgart mit Katharine Dief in Nassau.
- Schreiner Wilhelm Meffert mit Emilie Adermann hier.
- Schuhmann Karl Volland mit Anna Volland hier.
- Kaufmann und Leutnant der Reserve Paul Gayer in Berlin mit Ilse Kasard hier.
- Kaufmann Johann Franz Grobe in Reudetal mit Marguerite Susanne Marie Bradmann hier.
- Wissenschaftlicher Hilfslehrer Karl Johann Friedrich Steinhoch hier mit Frida Luise Stegemann in Pfaffenborn.
- Musiker Johann Reimann mit Lina Giberich hier.
- Tonkünstler Alf. Michaelis in Berlin mit Helene Caspari hier.
- Tagelöhner Wilhelm Schmitt mit Elise Neumann hier.

Geschäftigungen:

- Schuhmacher Rh. Beder hier mit Anna Bernhard in Frankfurt.
- Dentist Friedrich Reufang hier mit Margareta Maier in Zweibrücken.
- Kaufmann Karl Dimbat mit Ella Albers hier.
- Krankenpfleger Johann Kaiser auf dem Eichberg mit Auguste Born hier.

Geschäftliches.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Komme's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Komme. F 550

Reden Sie doch gefälligst keinen Unsinn!

Wer weiß, was Sie sich als „Sodener“ haben ausfängen lassen! Die echten von Frau, in denen alle wirksamen Bestandteile der Sodener Heilquellen enthalten sind, lassen nie einen im Stich, der sie gegen Halschmerzen, gegen Husten, Keiserkeit, Verstopfung, Bronchialkatarrh u. emendet. Man muß nur immer auch frische Sodener Minerwasser trinken, von denen d. Schaafel 88 Pf. kostet u. die in allen einschlägigen Geschäften zu haben sind

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Kennungs: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortliche Redatoren für Politik u. Kunst: L. Hegger, H. Erdheimer; für Kunst: W. Schulte vom Brühl, G. Schuler; für Wiesbadener Nachrichten: G. Köhler; für Nassauer Nachrichten, aus der Umgebung und Verordnungen: G. Diefenbach; für Darmstadt, G. Schuler; für Frankfurt: G. Köhler; für die Region u. Nassau: G. Schuler; für die Provinz: G. Köhler; für die Provinz: G. Köhler; für die Provinz: G. Köhler.

Kursbericht vom 22. April 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, etc.

Staats-Papiere.

Table of state securities including Deutsche, Pruss. Consols, and various bonds.

Ausländische.

Table of foreign securities including Belgische Rente, Holland. Anl., and others.

Aussereuropäische.

Table of non-European securities including Arg. I.O.-A., Chile Gold-Anl., etc.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and communal obligations from various regions like Rheinpr. Ag., etc.

Nicht vollbezahlte.

Table of non-paid obligations including Banq. Ottom. 5% Fr., etc.

Aktien u. Obligt. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of German colonial stocks and bonds.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stocks including Alum. Neuh., Aschiffg. Buntpap., etc.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank stocks from various banks.

Kuxe.

Text regarding Kuxe (shares) and Gewerkschaft Rosleben.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table of transport company stocks including Deutsche, Ludwigh. Bexb., etc.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table of transport company bonds including Pfälzische, Allg. D. Kleinb., etc.

b) Ausländische.

Table of foreign transport stocks including Böhm. Nord st. I. G., etc.

Vorl. Lit.

Table of preliminary literature including Mot. Oberurs., etc.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks including Boch. Bb. u. O., etc.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table of transport company stocks including Deutsche, Ludwigh. Bexb., etc.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table of transport company bonds including Pfälzische, Allg. D. Kleinb., etc.

b) Ausländische.

Table of foreign transport stocks including Böhm. Nord st. I. G., etc.

Zf.

Table of various securities including Sardin. Sec. stf. g. Tn. II L., etc.

Zf.

Table of various securities including Centr. Pacif. I Ref. M., etc.

Zf.

Table of various securities including Aschaffg. Buntpap., etc.

Zf.

Table of various securities including Badische Prämien, etc.

Zf.

Table of various securities including Augsburg., Braunschweiger, etc.

Zf.

Table of various securities including Sardin. Sec. stf. g. Tn. II L., etc.

Zf.

Table of various securities including Centr. Pacif. I Ref. M., etc.

Zf.

Table of various securities including Aschaffg. Buntpap., etc.

Zf.

Table of various securities including Badische Prämien, etc.

Zf.

Table of various securities including Augsburg., Braunschweiger, etc.

Zf.

Table of various securities including Sardin. Sec. stf. g. Tn. II L., etc.

Zf.

Table of various securities including Centr. Pacif. I Ref. M., etc.

Zf.

Table of various securities including Aschaffg. Buntpap., etc.

Zf.

Table of various securities including Badische Prämien, etc.

Zf.

Table of various securities including Augsburg., Braunschweiger, etc.

Zf.

Table of various securities including Sardin. Sec. stf. g. Tn. II L., etc.

Zf.

Table of various securities including Centr. Pacif. I Ref. M., etc.

Zf.

Table of various securities including Aschaffg. Buntpap., etc.

Zf.

Table of various securities including Badische Prämien, etc.

Zf.

Table of various securities including Augsburg., Braunschweiger, etc.

Zf.

Table of various securities including Sardin. Sec. stf. g. Tn. II L., etc.

Zf.

Table of various securities including Centr. Pacif. I Ref. M., etc.

Zf.

Table of various securities including Aschaffg. Buntpap., etc.

Zf.

Table of various securities including Badische Prämien, etc.

Zf.

Table of various securities including Augsburg., Braunschweiger, etc.

Aufforderung!

Die unterzeichneten Wohlfahrts-Vereine bitten ihre Mitglieder, an dem heute Samstag, den 23. d. M., im „Kaiserhof“, abends 9 Uhr, stattfindenden

Souper und Ball

(Preis für Beides 10 Mark) zahlreich teilnehmen zu wollen.

Der Gesamtertrag der Veranstaltung wird zur Errichtung einer Volks-Kaffee- u. Speisehalle verwendet, welche unsere Stadt dringend benötigt.

Die Einzeichnungsliste liegt im „Kaiserhof“ offen. Fernsprech-Nummer 342 und 317.

Armen-Verein. — Damen-Klub Wiesbaden. — Deutscher Frauen-Verein vom Roten Kreuz für Krankenpflege in den Kolonien. — Kinder-Bewahranstalt. — Kreisverein vom Roten Kreuz Wiesbaden. — Nassauischer Heilstätten-Verein für Lungenfranke. — Verein für Auskunfts- und Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. — Verein für Kinderhorte. — Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. — Volksbildungs-Verein. — Fürsorge-Verein für Frauen, Kinder und Mädchen.

F 571

Grosses Ball-Fest

zum Besten einer

Volks-Kaffee- u. Milchhalle

am

Samstag, den 23. April, abends 9 Uhr, in den Räumen des

Hotel „Kaiserhof“.

Dortselbst liegt von Montag, den 18. April, ab die Liste zum Einzeichnen der Teilnehmer auf.

Eintrittspreis inkl. trockenem Couvert Mk. 10.—

Das Komitee.

I. A.:

F 571

Baronin von Dungen. Frl. von Ziegler.

Konsum 19 Kirchgasse 19.



Es ist allgemein unbestritten,

daß man für viel Geld leichter einkaufen kann, als gut für einen niedrigen Preis. Die Fußbekleidung erfordert Vertrauen zum Verkäufer. Wir halten es für unsere erste Aufgabe, das uns von unseren Kunden entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen, indem wir den

Tausenden

unserer Abnehmer für einen anerkannt niedrigen Preis Schuhwaren in einer Qualität liefern, die uns weiter empfiehlt. Befragen Sie bitte ihre Bekannten, die bei uns kaufen, was wir in Stiefeln in den Preislagen von 6 bis 10 Mk. bieten.

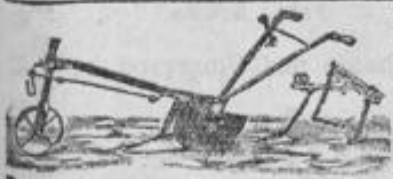
Schuhwaren-Konsum

19 Kirchgasse 19,

zwischen Lulsen- und Friedlichstrasse.

Verlangen Sie Gutscheine an der Kasse!

Telephon 3010.



Ph. Mayfarth & Co.

Frankfurt a. M. F 524

empfehlen zum Behalten u. Häufeln der Kartoffeln ihre vorzüglich bewährten

Hack- und Häufelpflüge.

Blinden-Anstalt und Männerheim, Bachmayerstraße 11, Blinden-Mädchen-Heim, Balkmühlstraße 13, Telephon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Abfeisebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Tischbürsten zc.zc., ferner Fußmatten, Klopfer etc., Klavierstimmen.

Rohrriße werden schnell u. billig neu geflochten, Korb-reparaturen gleich und gut ausgeführt. F 203 Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Muster

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Seidenstoffe, Foulard, Wollmousseline, Zephir, Waschstoffe, Kleiderleinen etc. etc.

versenden auf Wunsch nach auswärts umgehend. Bestellungen über M. 15.— franko per Nachnahme!

Steigerwald & Kaiser, Frankfurt a. M. F 69

Tapeten-Ausverkauf

Die in meinem früheren Geschäftslokal Adol'str. 5

Georg Diez, Lulsenplatz, Telephon 3025

nicht verkauften

Tapeten-Reste und Rest-Partien werden in dem Laden Rheinstrasse (neben Homan-Werke) zu jedem annehmbaren Preise, so lange Vorrat reicht, ausverkauft.



Frankfurt a. M. * Festhalle

Allgemeine

Ausstellung für Geschäftsbedarf

21. April bis 1. Mai 1910.

Organisation

Ausstattung und Reklame für Büro und Geschäft.

Täglich Militär-Konzerte.

F 129

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.



Hotel Adler Badhaus

488

Trinkkur Mk. 3.—, 12 Bäder Mk. 10.—.

Oppenheim am Rhein.

Salzpunkt aller Schnell- und D-Büge, direkte Zugverbindung von Wiesbaden nach Oppenheim, Tammschiffstation, Wasserfall am Bergesabhang gelegen. 1. Seehausmühle bei St. Katharinenstraße. Vom Hauptbahnhof nach der Ruine Landskrone herrlicher Fernblick über Rhein- und Mainebene, Oberwald und Taunus; bei der Ruine hübsche Anlagen; in nächster Nähe große Wirtschaftshalle mit vorzüglicher Restauration; Regierweine des Verschönerungs-Vereins. Anmeldungen von größeren Gesellschaften vorher erbitten. F 196 Der Verschönerungs-Verein.

Schülerheim Miltenberg a. Main.

Realklassen, erteilt Einjährigen-Zeugnis. Aerztl. Fürsorge. Erholungsheim in eigener Villa. F 67

Pferde-Preisbewerbung zu Frankfurt am Main. Montag, den 9. Mai, vormittags 10 Uhr, findet auf den Reits- und Fahrplätzen des Landwirtschaftlichen Vereins Obendörfer 30, eine Preisbewerbung inländischer, von ihren Züchtern nach Frankfurt a. M. gebrachter Pferde statt. Für Preise in die Summe von 2500 Mark ausgesetzt. Die Anmeldungen sind bis spätestens 4. Mai an das Sekretariat des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins zu senden, woselbst auch Bestimmungen und Anmeldebücher zu haben sind. (U. 6. 735) F 6

Tonangebend

steht an höchster Spitze der modernen in- und ausländischen Schuh-Industrie die renommierte Marke

Wallersteins

Fortschritt-Stiefel

Fortschritt-Stiefel von 16 Mk. 50 an.



Vorbildlich schöne Modelle in :: Promenade-Schuhen. ::



Neustadt's

Schuhhaus

Wiesbaden, Langgasse 9.

Berlin, Potsdamerstrasse 46 und Tauentzienstrasse 13.

Versand nach dem In- und Ausland.

Räumungs-Ausverkauf!!!

Buriedigste einzelne Möbel, wie: Bot. u. Laß. Schränke, Bettstellen, Schreibtische, Küchen etc., für jeden annehmbaren Preis. Ferner empfehle kompl. Zimmer- und Küchen-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu bekannt billigen Preisen. B7908

Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7. Eigene Schreinerei und Tapezier-Verhältnisse.

Continental Pneumatic

1910 wie immer an der Spitze.

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Nordhäuser Korn.

Eine leistungsfähige Nordhäuser Brauereibrennerei sucht für Wiesbaden und Umgebung einen tüchtigen, bei der einschlägigen Kundenschaft gut eingeführten Vertreter. Hohe Provision, konkurrenzfähige Preise; bei Touren in die Umgegend Speise-Zuschuß, resp. Extra-Vergütung. Nur Herren, die nachweislich Spirituosen schon mit Erfolg vertreten oder für solche gerüstet haben, belieben sich unter Aufgabe von Referenzen zu melden unter N. S. 194 an Haasenstein & Vogler A.-G., Nordhausen. F70

Versuchen Sie bitte:

TÜRK & PABST'S

Girondine Senf
Mayonnaise Worcester-Sauce
Hochfeine Qualität

Interessenten erhalten auf Wunsch T. & P.'s. Kochbuch kostenfrei. F101

Bekanntmachung.

Zur Bestreitung der Ausgaben für Eisenbahn-Neubauten und Beschaffung von Fahrmaterial hat die Kgl. Bayer. Staatsregierung ein

4% Eisenbahn-Anlehen

im Nominalbetrage von Mk. 45,000,000.—
unkündbar bis 1. Mai 1920

ferner zur Bestreitung von Ausgaben für Justizbauten, dann für Postbauten, Telegraphen- und Telephonanlagen ein

4% Allgemeines Anlehen

im Nominalbetrage von Mk. 30,000,000.—
unkündbar bis 1. Mai 1920

ausgegeben.

Die Anlehen bilden eine Fortsetzung der bereits bestehenden Bayerischen Staats-Eisenbahnschuld, beziehungsweise allgemeinen Staatsschuld, sind unter verfassungsmäßige Gewährleistung gestellt und hievon erstores auf die Staatseisenbahnen, letzteres aber im allgemeinen auf die Staatsfonds versichert.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind mit halbjährigen Zinsscheinen vom 1. November 1910 bis 1. Mai 1916 einschließlich, sowie mit einem Erneuerungsscheine versehen und in Stücke von

Mk. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.— und 200.—

eingeteilt.

Die Einlösung der Zinsscheine erfolgt:

in Bayern: bei der Kgl. Hauptbank und den Kgl. Filialbanken, der Kgl. Staats-Schuldentilgungs-Verwaltung, den Kgl. Kreiskassen und den Kgl. Rentämtern, dann außerhalb Bayerns und zwar zurzeit

in Frankfurt a. M.: bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, bei dem Bankhause von Erlanger & Söhne;

in Berlin: bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft;

in Hamburg: bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg.

Die Schuldverschreibungen sind seitens der Inhaber unkündbar.

Eine Kündigung der Anlehen seitens der Kgl. Bayerischen Staatsschuldentilgungs-Verwaltung findet keinesfalls vor dem 1. Mai 1920 statt; nach diesem Tage richtet sich die Tilgung der Anlehen nach den Bestimmungen der hiefür maßgebenden Gesetze.

Die Unterfertigten haben obige Anlehen von der Kgl. Bayerischen Staatsregierung übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen

zur öffentlichen Subskription

auf. — Die Zeichnung findet

Dienstag, den 26. April l. J.

bei den untenstehend angegebenen Zeichnungstellen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt.

Zeichnungsscheine können von den genannten Stellen bezogen werden.

Der **Zeichnungspreis** ist auf **101,75 %** unter Vorrechnung der Stückzinsen festgesetzt.

Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kautions von 5% des Nennwertes in bar oder in marktgängigen Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilung, deren Höhe dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungstelle überlassen ist, erfolgt sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner.

Die Zeichner können die ihnen zuteilenden Beträge vom **6. Mai l. J.** ab jederzeit gegen Zahlung des Preises abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet,

die Hälfte des zuteilenden Betrages am 6. Mai l. J. und die andere Hälfte spätestens am 15. Juni l. J.

abzunehmen. — Zuteilende Beträge bis einschließlich **Mk. 5000.—** sind sogleich ungeteilt zu ordnen.

Die Abnahme der zuteilenden Stücke muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nürnberg, München, Berlin, Frankfurt a. M., im April 1910. F 196

- Königl. Bayerische Bank.
- Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.
- Bayerische Vereinsbank.
- Bayerische Handelsbank.
- Pfälzische Bank.
- Merk, Finck & Cie.

- Vereinsbank Nürnberg.
- Anton Kohn.
- Bank für Handel und Industrie.
- Deutsche Bank.
- Direktion der Disconto-Gesellschaft.
- Dresdner Bank.
- von Erlanger & Söhne.

Zeichnungstellen in Wiesbaden:

- Depositenkasse der Dresdner Bank.
- Deutsche Bank Depositenkasse.

- Direktion der Disconto-Gesellschaft
- Zweigstelle Wiesbaden.

Häusner's Wendelsteiner
Brennessel-Spiritus
Flasche M. 1.— u. 2.—
Bestes Mittel gegen Schuppen, H.a. ausfall.
Carl Hummel, München.
In Apotheken, Droz. u. Parfümerien. F 120

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 534
Herrn Stiedorn, Gr. Burgstr. 4.



Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase solange der Körper durch das Korsett eingeschnürt u. verunstaltet wird.

× Nur Korsett-Ersatz ×

„Johanna“

verschafft ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich graziose Figur. Für die Arbeit und den Sport ist **Johanna** längs unersetzlich. Für junge Mädchen von Mk. 2,50, für Damen von Mk. 3,50 an. Prospekte zu Diensten.

Alleinige Niederlage:
Franz Schirg,
Hofflieferant, K 166
Webergasse 1.

Gartenbau-Verein.

Heute abend 9 Uhr: Versammlung i. Vereinslokal Hotel Union, Neugasse 7. Der Vorstand. F 888



Braune amerikanische

Damen-Stiefel

bleiben in der Farbe immer schön.

Boston-Extra, Queen-Quality,
Chevreau-Leder, beste Qualität,
Paar 12.50 Paar 16.50

:: Allein-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend ::

S. Blumenthal & Co.
K 5

CONDOR-PATENT



NEU!
SCHNUR-STIEFEL
OHNE ZU SCHNÜREN

D. R. P. 174209.

10⁵⁰ 13⁵⁰ 16⁵⁰

Verkauf nur in unseren Filialen,
da nur wir das alleinige
Fabrikations- und Vertriebsrecht
im Deutschen Reich besitzen.

Katalog gratis und franko!

Conrad Tack & Cie.

Schuhfabrik Burg b/Magdb.

Verkaufshaus
Wiesbaden: **Marktstr. 10.**

Scharr'scher Männerchor.

Sonntag, den 24. April 1910:

Ausflug

nach **Dothheim**, Restaurant **Wilhelmshöhe** (Mitglied
Apfelstätt). Hierzu ladet die Mitglieder und Freunde
des Vereins bestens ein. F 862
Der Vorstand.

Vor Anschaffung einer Badeeinrichtung verlange man den
neuen Spezial-Katalog über
**Gasbadeöfen und
Wannen**

von **G. Knodt,**

FRANKFURT a. M., F 109

:: der von jedem Installateur kostenlos zu haben ist. ::



Eine Plättanstalt

die noch nicht mit unserer Patent-Universal-
Plättmaschine plättet, verlange kostenlos
Offerte. Preis von M. 150.- an. D. R.-Patent
und Auslands-Patent. — 6000 Stück im Betriebe.
Forster Wäschereimaschinenfabrik
Rumsch & Hammer, Forst i. L. 25



Entzückende Neuheiten

Kittel-Kleidchen.

Dieselben führe ich in den
Preislagen von **M. 5.⁵⁰ bis 30.— M.**
und unterhalte darin eine enorme Aus-
wahl in geschmackvollster Ausführung.

Ernst Neuser,

Kirchgasse 28. Wiesbaden. Fernruf 274.

Die unterzeichneten **Vereine und Körperschaften** laden hiermit, entsprechend dem
Wunsche zahlreicher Mitbürger, zu einem

Besprechungs-Abend

auf heute **Samstag, 23. April, abends 8^{1/2} Uhr**, in die **Turnhalle der Turngesell-
schaft**, Schwalbacher Strasse, ein.

- Tagesordnung: 1) Bericht über die geplanten grossen **Pferdewettrennen**
in Wiesbaden.
2) Erweiterung und Pflege des feinen **Sports**.
3) **Sommersaison** in Wiesbaden.

Wir bitten unsere **Mitglieder**, insbesondere alle Freunde und Förderer unserer **Kur-
interessen**, um zahlreiche Beteiligung.

- | | | |
|---|---|---|
| Kur-Verein Wiesbaden.
Dr. Emil Pfeiffer. | Reit-Klub Wiesbaden. E. V.
C. Kalkbrenner. | Wiesbadener Automobil-Klub. E. V.
Alex Petitjean. |
| Handelskammer Wiesbaden.
F. Fehr-Flach. | Westl. Bezirksverein.
Georg Moos. | Verein Süd-Wiesbaden.
F. Hatzmann. |
| Bezirks-Verein Nord und Ost.
L. V.: C. Heuser. | Bezirks-Verein Altstadt.
Louis Heymann. | Haus- und Grundbesitzer-Verein. E. V.
L. V.: Simon Hess. |
| Verein der Aerzte Wiesbadens. E. V.
Dr. A. Proebsting. | Reit- und Fahr-Verein Wiesbaden. E. V.
Barchewitz. | |
| Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung. E. V.
Gustav Pfeiffer. | | |
| Verein selbständiger Kaufleute. E. V.
J. Stamm. | Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.
Heinrich Glücklich. | |
| Katholischer Kaufmännischer Verein.
Emil Hees. | Verein der Wiesbadener Hotel- und Badehaus-Inhaber.
H. Hüfner. | F 379 |

Braune und schwarze

in aparten
modernen
Fassons

Schuhwaren

für Herren,
Damen
und Kinder

in grösster Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.

Schuh-Haus

Teleph. 1894.

J. Sandel

Marktstr. 22,
Part. u. 1. Etage.

Sommerkur für Nerven

Kranke (Geisteskranken ausgeschlossen)
Behagt eingerichtet. Kl. Anstalt. **Spezial-
Heilanstalt**. Neue Gesellsch.-Räume,
offene u. geschlossene Liegehalle. Kühler
schattiger Park. Sorgsame Behand-
lung und Verpflegung. **Diätetische**.
(Dependance für Minderbemittelte.)
Prospekte franko.
Dr. M. Schulze-Kahlejas, Nervenarzt.
Sanatorium Hofheim im Taunus.

20-jährige Praxis!

20-jährige Praxis!



Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Nerven-
zerrüttungen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten

auch alte und schwere Fälle behandelt mit Erfolg
ohne Berufsstörung arzneifrei durch

Natur-, elekt. Lichtheilverfahren und Elektrotherapie

Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag 2^{1/2}—4^{1/2} Uhr.

Behandlung: Wochentags von 9—1 und 2—9 Uhr.

Briefmarken,

prachtvolle Auswahlen, 18000 versch.,
versende auf Wunsch zur Auswahl
mit 50—70% Rabatt. F 184

A. Weisz, Wien I. Adlergasse 8.

Noch diesen Monat sollen

500 elegante Herren- u.
Damen-Stiefel in
den schönsten neuesten
Fassons, in Derby, mit
amerik., russ. u. franz.
Abjag, auch für Kinder,
zu wirtl. billigen Preis, verkauft werden.
Nur Neugasse 22, 1 St.

Bachforellen

sind einmal wöchentl. an ein. stünd. Ab-
nehmer (3-6 Pfd. à M. 2.50) abg. April
bis Ostr. Off. F. 637 a. Tagbl. 2.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETYENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeiler Tagesstunde.
Sonn- und feiertags auf Be-
stellung beim Bureau:
RETYENMAYERS
NIEGLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Buchhalter

Sucht noch für vormittags 2-3 Stunden Beschäftigung. Derselbe übernimmt auch die Ausführung schriftlicher Arbeiten zu Hause. Offerten unter N. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kaufmann,

27 J. alt, firm in Buchhaltung, bes. vertritt französisch in Wort u. Schrift, etwas Gnalisch, hat in Wein-, Mühlen- und Getreide-Branchen gearbeitet, sucht Stellung - Bureau- od. Reisepost u. am liebsten in Mainz oder Wiesbaden. Sprechend ist aus bester Familie, war 7/3 in London u. ist seit 4 J. in nach ungel. Stell. in Paris. Off. u. N. 6379 an D. Kreuz, Mainz. F 37

Vertrauensposten.

Junger Mann, kaufmännisch gebildet, sucht Vertrauensposten

irgend welcher Art. Kautions bis zu 15,000 Mark kann gestellt werden. Offert. unter P. 114 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 8607

Gewerbliches Personal.

Pension. Beamter,

kautionsf., sucht Anstalts, Verwaltung oder Vertrauensstellung. Offerten u. N. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafftstücker,

verheiratet, 37 Jahre, geb. Kaball., pers. im Reiten u. Fahren, sowie veränd. Bedienung, sucht auf gleich oder später bei nur feiner Herrschafft Stellung. Prima Zeugnisse sind vorhanden. Off. zur Weiterbeförderung an die Rühle'sche Schreibstube, Wiesbaden, Kirchgasse 30.

Wer Dienstpersional braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Sokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. - Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Berberstr. 9, B., oberst. 1 N. u. N. Oberstr. 4, Stb. 2, 1. f. m. n. Küche sof. billig. Näh. Sd. Part. Balluferstr. 9, 1. f. m. n. S. zu v. Näheres Berberstr. Part. B7105

2 Zimmer.

Altenbogensgasse 9, 1. 2 Z. u. Küche, für 420 Mk. auf sofort od. sp. 1833 Zimmermannstr. 6, G., 2 Z., N. 1447 2 Z., St. m. 2 Bad, u. schön. Aussicht sof. zu v. N. Rothringstr. 28, 3. 2 Zimmer mit Bad, wo keine Konkurrenz ist, für 400 Mk. sofort od. später zu vermieten. Näh. Hübshamerstr. 17, Part. 896

3 Zimmer.

Albrechtstr. 33 3-Zim.-Wohn. auf 1. Juli zu vermieten. N. d. S. Girscharben 10 3-Z.-W. a. G. od. sp.

5 Zimmer und mehr.

Tannstr. 49 10 Zimmer, 1. Juli bez. per sofort zu vermieten. Näh. d. oder Mühlengasse 15, Schröder. 1335

Läden und Geschäftsräume.

Berberstr. 9 Logerraum nebst zwei Büroraumen zu vermieten. Große Läden mit Entresol im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Alderstr. 13, Stb. 2 L., einf. m. 3. Alderstr. 35 f. reind. Arch. J. Log. Alderstr. 63, Stb. 1 L. kann frönl. schon möbl. Zimmer bill. erhalten. Albrechtstr. 23, 2. etg. möbl. Zim., Sonnenseite, sofort zu vermieten. Albrechtstr. 36, 3. m. Zim. billig. Vertramstr. 2, Part. L., gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Bismarckring 11, 3. Et. L. f. möbl. Zim. für 15, 20 u. 25 monatl. a. v. Bismarckring 20, 3. r., gut m. Zim. Bismarckr. 25, 1. r., a. m. 3. m. v. B. Bismarckring 25, 2. r., möbl. Mans. Bismarckring 35, 2. m. Zim. fr. Reichstr. 9, 6. B. r., möbl. Zim. 6. Dehmerstr. 18, 1. L. f. f. h., gut möbl. Zim. mit 1-2 B., ev. Klav. Dehmerstr. 46, 6. B. m. 3. Kanthbrunnstr. 5, 1 L. f. h., möbl. 3.

Kanthbrunnstr. 10, 1 L. f. h., möbl. 3. Frankenstr. 4, 2 r., Schlafz. B8622 Frankenstr. 15, 3 L. m. 3. 1-2 B. Friedrichstr. 8, Stb. 1 r., f. m. 3. Friedrichstr. 44, Stb. 1. möbl. Zim. a. v. Geisbergstr. 18 gut möbl. Zim. zu v. Gassenstr. 6, 2 rechts, Wohn- u. Schlafz. Zimmer frei bei Kindeel. Ehepaar. Gassenstr. 9, 1 L. schön möbl. Zim. Gutsbergstr. 3, 2. gut möbl. 3. frei. Gienensstr. 29, 2 L., möbl. Mans. Hellmündstr. 23, 3 L., sep. m. 3. 5. Hellmündstr. 34, 1. möbl. Mansarde. Hellmündstr. 45 möbl. W. Person. Hellmündstr. 56, 1 r., an d. Emier Str. m. Zim. u. Mansarde a. v. Berberstr. 19, 3. r., möbl. Zim. a. v. Berberstr. 33, 6. 8. a. m. 3. 8 Mk. Fernmanstr. 22, 2. schön m. Zim. Fernmanstr. 5, Part., gut möbl. freudl. Zimmer billig zu verm. Jahnstr. 13, 2. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit sep. Eingang a. v. Jahnstr. 44, Stb. 1 L. möbl. 3. bill. Kanthbrunnstr. 6, 1. m. 3. 1. Mk. Kanthbrunnstr. 6, 3. einf. u. bef. möbl. Zimmer zu vermieten. Kanthbrunnstr. 37, 3. f. h. m. W. bill. Marktstr. 19a, Eing. Grabenstr. 2, 3 L. 1-2 gut möbl. Zim. frei. Marktstr. 4, 3. 2 möbl. Zimmer, gut od. einzeln zu vermieten.

Moritzstr. 12, 1. etg. 3. an Passant, Moritzstr. 35, 2. r., gut möbl. 3. m. 3. Moritzstr. 62, Stb. 1 L., möbl. Zim. Oranienstr. 47, 2 L., f. m. möbl. Wohn- u. Schlafz., auch eing. sof. a. v. Philippstr. 15, 3 r., a. möbl. 3. Platter Straße 4, 3. f. h., möbl. Zim. Rheinstr. 51 möbl. 3. mon. 15 Mk. Rheinstr. 74, Part., groß. schön möbl. Zimmer an besseren Herrn. Röberstr. 19, 2 L. m. Mans. billig. Roonstr. 6, 3. f. h., möbl. Zim. bill. Schachtstr. 4 einf. m. 3. m. Of. 5. Schachtstr. 8 etg. mit West a. v. Schachtstr. 30, 1 L., möbl. Zim. sof. Schwanhorststr. 31, 2 L., möbl. Zim. Schulberg 6, 2. f. h., möbl. Zimmer. Schwalbacher Straße 29, 2 L., möbl. sonn. Balkonzimmer, sep. Eingang. Sebanstr. 9, 1 r., möbl. Mans. a. v. Sebanstr. 7, 2 L. 3. u. 2. B8619 Sebanstr. 8, 1 L., schön möbl. Zim. Sebanstr. 8, 1. möbl. 3. 1 od. 2 West. Sebanstr. 11, 2. f. h., möbl. 3. 1. E. Stiffr. 21, 2. Et. r., möbl. Zimm. Walramstr. 8, 1. m. 3. 1-2 B. d. Walramstr. 10, 2 r., m. 3. ev. 3. Walramstr. 12 m. Mans. 1. B8851 Webergasse 3, Stb. 1. möbl. Zim. a. v. Webergasse 11, 3. gut möbl. Zim. m. ev. ohne Pension, Bad. Wehrstr. 43, 2 r., f. h. m. 3. 10f.

Moritzstr. 18, 1 L., möbl. Zim., ungen. Aieterring 1, 2. 1 L., f. h., möbl. Zim. Zimmermannstr. 1, 3 L., f. h., möbl. 3. Zimmermannstr. 4, 1. Et. rechts, eleg. möbl. Zim. sof. od. sp. zu verm. Zimmermannstr. 10, 6. 2 r., 1. m. 3. Bester Herr oder Dame findet be- sonderlich m. 3. u. Schlafz. mit Schreibtisch (auch einzeln). Stiffr. str. 19, 2. Etage.

Zusätzliche Wohnungen.

Per sofort eine hübsche 3-Zimmer-Wohnung, eine Küche u. Zubehör, nach Wunsch auch Garten, zu vermieten im Stadtteil Friedrichsberg. Offerten unter N. 887 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgeheude

Geb. einzelne Dame sucht 2-3 Zim. Wohn. Partierre od. 1. Et. mit Zub. in best. Hause, für 1. Juli. Nähe Kanal, Rhein- oder Emier Str., mögl. ohne Hin- u. Rückf. m. Preisangabe unter N. 610 an den Tagbl.-Verlag. Einf. möbl. Zim., N. Bahnhofstr., billig zu mieten gef. Off. mit Preis- angabe u. L. 687 a. d. Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

3 Zimmer.

Umstandshalber sofort zu vermieten 3 Zim. 20 3 L., 3 Zimmer u. Zubeh., Küche, 2 B. a. fons, Gasbadofen, N. dal. 6 8 nachm. 4 Uhr.

4 Zimmer.

Bahnstr. 9, 1, 4 Zimmer, zu Bureauzwecken, zu verm. 1255 C. Bub. Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör wegnachbar mit größerem Radlitz sofort zu vermieten. Poststr. 3, 1 rechts.

5 Zimmer.

Bahnstr. 9, 2, 5-Z.-Wohn. nebst Zubehör zu vermieten. 1266 C. Bub. Goethestr. 26 ist eine sch. 5-Zim.-Wohnung, im 1. Stock, sofort oder auf 1. Juli billig zu vermieten. Näheres Partierre. Läden und Geschäftsräume. 1507

Läden

Tannstr. 31 1. 1. Juli oder später. Näh. L. 1 e. old. Bierstadter Höhe 29.

Per sofort zu vermieten: Hotel Römerbad, direkt am Hochbrunnen, sehr verkehr-reiche Lage, 4024 elegantester neuer Galaden, ca. 50 qm, mit großen Schau- rtern und Schaufen. sehr ge- eignet für Kunsthandlung, Bazar für Gelegenheitsgeschäfte, feines Rigorregleich, u. Näh. daselbst.

Die von Herrn Sattl.meister Becker innegeh. Werkstätten sind auf od. get. an ruhiges Geschäft als Werk- stätten od. Lageräume 4 m. u. ohne Wohn. p. sof. od. sp. zu verm. Näh. Al. Webergasse 13 bei Klappes.

Große Läden

mit Entresol im „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21 sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Mainz. In erstl. Lage der Schuster- strasse ein schöner Laden mit o. ohne Wohn. zu verm. Off. u. G. 6856 a. d. Franz. Mainz. F 37

Möblierte Wohnungen.

In bester Kur Lage ist ein elegant möbl. Parterre 4 große und ein herrliches Südzimmer mit Balkon, 2. Etage, für den Sommer od. länger zu vermieten. Die Villa, mit großem Garten, direkt am Kurpark, 3 Minuten v. Kurhaus, hat alle mod. Einricht. (auch elektr. fomb. Lichtbäder). Gv. verp. u. Verpflegung Hamburger Küche). Näh. Sonnenberger Str. 26.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 21, Part., eleg. möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten zu verm. Südseite. Vorgart. Erbacher Str. 8, 2 rechts, 1 bis 2 eleg. möbl. Zimmer zu vermieten. Herderstr. 3, Part., gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Kirchstr. 17, 2 links, großes eleg. möbl. Südzimmer zu vermieten. Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Kirchstr. 6 im Restaurant.

Nikolasstr. 15, Part., gut möbl. 2 Zimmer mit 1 bis 2 Betten auf Tage und Wochen.

Schön möbl. Salon u. Schlafz., sep. Eing., Schreibt., bei einz. Dame Roonstr. 21, 1 links. B7864 Gigantes Herrenzimmer, mehrere Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Stiffringstr. 3, Hoypart. Hodjeleg. Wohn- u. Schlafz. in d. Nähe d. Infanteries- u. Artillerie- kaserne, sehr f. Offiziere geeignet, sofort zu vermieten. Elektr. Licht und Bad im Hause. Näheres im Tagbl.-Verlag. B 8483 Gy

Keeze Zimmer und Mansarden etc.

In einer seit 3 Jahren bewohnten Villa auf der Adolfsöhe sind zwei möbl. Zim. mit Balkon, event. mit Pension, per 1. Juli an gebildeten Herrn zu verm. Adresse u. 468 an Tagbl.-Dpt.-Kz., Wilhelmstr. 6. 4618

Mietgeheude

Gesucht zum 1. Oktober 4-5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, mögl. freie Lage, event. kleines Van Haus. Offert. u. mit Preis unter P. 636 an den Tagbl.-Verlag

Drei-Zimmer-Wohnung gesucht von Alter. Herrn. Preis bis 600 Mk. Offerten unter N. 637 a. d. Tagbl.-Verlag.

Dame sucht elegant möbliertes Zimmer

Per sofort. Offerten unter N. 638 an den Tagbl.-Verlag. F 120

Ungeieert möbliertes Zimmer

von einem Herrn für ein paar Stunden nachmittags gesucht. Preis 12-1 Mk. Offert. mit N. 63 an Tagbl.-Daupt- Agentur, Wilhelmstr. 6. 4647

Fremden-Pensions

Merotal 37 „Villa Marienquelle“, Gut möbl., gr., sonn. Zimmer mit und ohne Pension. Pension „Dheingold“ N. eintr. 43, 1, empfiehlt ihre schöne behagl. Zimmer. Mäßige Preise. Ebermal-Bader.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Vorlag, Langgasse 21.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Sokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote. Aberle, Wielandstr. 1 Bank-Vertreter offeriert 1. Hypoth. Kapital zu zeit- gemäßen Bedingungen. Betrieben werden Renten-Häuser, Villen, Pensionen, Hotels und Industrie- Objekte in Wiesbaden, Biedrich, Sonnenberg, Bierstadt. 4588 Hypotheken-Bureau Langgasse 4, 1, hat Privats- u. Bankkapital zu günstigen Bedingungen. Anträge erbeten u. 15,000 Mk. Wiesb. zu v. q. Off. unt. T. 635 an den Tagbl.-Verl.

70 Mille gegen gute 2. Hypothek, ganz o. geteilt, zu verleben. Off. u. Selbstrespektant, erb. unter N. 637 an den Tagbl.-Verlag.

130,000 Mk. (auch geteilt) gute Hyp. anzul. Frau * 1. Moritzstr. 27, 2. Kapitalien-Gesuche.

Von M. 30 000 vor ägl. 2. Hypoth. auf bill. erstl. Geschäftshaus, sollen mit 25,000 zu 5% vorweg begeben werden. Off. erb. unt. N. 63 an d. Tagbl.-Dpt.-Agent. Wilhelmstr. 6. 4581

Suche per sofort auf ein Haus, Mitte Wiesbadens, unter 45% der sel. gerichtl. Lage, an 2. Stelle 50-60,000 Mk. als Wirtshypothek. Kostenlos Auskunft erteilt G. Lotz, Aieterring 10, Telefon 4109. B 8108

5 6000 Mark zweite Hypothek auf günstiges Objekt gesucht nah der Landesbank. Off. unter N. 637 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 20,000 Mk., 2. Hyp., innerhalb 75% der Tage. 3. Hyp. für 10,000. Agenten Poppe- forb. Off. u. D. 637 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe. Rent-ble. Geschäftshaus, im südl. Stadtteil, mit Torfahrt, gr. Wert-äiten, Laden u. gr. Keller, Berh- holder zu den besten günstigen Be- dingungen mit feiner Ausb. zu ver- kaufen. Heberichs 1400 Mk. Aus- kunft erteilt G. Lotz, Aieterring 10, Telefon 4109. B 8197

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Tel. 703. Friedrichstr. 11. Stets größte Auswahl verlässlicher Villen, Etagenhäuser und Grundstücke. Hypotheken-Gelder zur 1. und 2. Et.-Le.

Günstige Gelegenheit!

Privat-Hotel u. Pension, elegante Ausstattung, 3 Zimmer, zu lage, herr- lich im Garten gelegen, umstandshalber sofort billig zu verk. oder zu vermiet. Günst. Bedingungen. J. Bruns, W. Reitmeier.

Immobilien-Agentur J. Bruns, W. Reitmeier. Rheinstr. 21, nahe Hauptpost. Größte Auswahl in Villen, Pensionen, Häusern, Hotels, hier und auswärts, miet- u. kaufweise. Diverse Gelegenheitskäufe. 4547 u. a. 2 hübsche, neue Villen, 2 schöne Etagenhäuser, 6-7% rent.

Al. Villa

nabe der Stadt ist str-befallshalber 1. d. bill. Preis von 12,500 Mk. u. d. i. 12,000 unter Tage) zu verkaufen. Das Haus enthält 9 Zimmer u. ist 3. vermietet. Näh. kostenrei durch 4649 P. A. Herman, Nikolastr. 23.

Villa, 14 Zimmer u. Zubehör, Zentralheiz., elektr. Licht, großer Tafelberggarten, am Dambachaler Wald, f. 60,000 Mk. zu verkaufen. Weißer Heinrich Otto, Obstgut Pomona, Eigenheim.

Billige Gelegenheit. Villendahl, Landhaus a. d. Bergstr., 10 Z., Remise usw., Gas u. Wasserl., freie Lage, gr. rentabl. Obstd. u. Gemüsegarten, umständehalber, zu 20,000 Mk. zu verk. Anfr. u. N. 855 an den Tagbl.-Verl.

Selt. günst. Angebot! Wegen Erbauseinanderziehung ein rentables Haus in Wiesbaden weit unter der Feldgr. Lage sofort zu verkaufen. Das Anwesen umfaßt 67 Acker u. ist für jeden Großbetrieb, da außer mächtigem Hofraum u. sehr groß. Räumen, Dampfmaschine m. Zubehör vorhanden, auch für Fabrikbetrieb wie geschaffen. Preis 125,000 Mk. Alles Nähere b. G. Loh, Rietzing 10, Tel. 4109. B8490

Prachtv. Villa, 6 Zim., Badeszim., nahe Bleich., für 25,000 Mk. zu verk. P. Gombert, Viebrich, Kaiserpl. 14. Hotel mit Bierrestaurant. Ein mitten in der Stadt günstig gelegenes Hotel 2. Rang, verbunden mit Bierrestaurant, ist mit vollständiger Einrichtung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventuell auf längere Jahre zu verpachten. Off. unter D. 622 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien-Kaufgesuche. Kur- u. Badeanstalt, nachweisbar guter Geschäftsgang, sof. zu kaufen od. zu pachten gesucht. Off. m. Preisangabe u. N. 3. 1 Weimar, Dreierstraße 30. Gesucht 40-Zim.-Haus, Launus, Wilhelm-, Anhang Sonnenberger-Str. 10, unter W. 627 a. d. Tagbl.-Verl. Verm. nach.

Willen-Baustelle in guter Lage Bleichens zu kaufen gesucht. Ausführ. Off. erbitten 4625 J. Bruns, W. Reitmeier. Gesucht 60/70 Acker Bauerngrund, bis-a-die Bahn, Nollas od. anliegend. Straße, Verm. zw. 10000. Offerten u. S. 627 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Answärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Gutgeh. Kolonialw. u. Gemüse-Geschäft auf halb bill. zu verk. Erforderlich 7-800 Mk. Offerten unt. N. 114 an den Tagbl.-Verl. B8514. Weiteres Sigaretengeschäft. Frankfurterbier zu verkaufen. Off. unter O. 635 an den Tagbl.-Verlag. Ein Pferd mit Geschirr u. Federrolle für 1. Fuhrwerk zu verk. Feldstraße 19, Baden. Sverginischer, halbjährig, 10 cm alt, von. Heide unbenutzt, a. v. Baktamstraße 11, Gutsbad. 4653. Döbermann-Diabin, 1 Jahr alt, billig zu verkaufen Baktamstraße 45. Eleg. Damenkleider, wie neu, billig zu verk. Steingasse 31, Wdh. 2. Angutchen von 2 Uhr ab. Fast u. Damenkleider, Badfischb., u. Damen in großer Auswahl billig zu verkaufen Coulstraße 3, 1 St. Kochel, Geislich, u. Straßenkleid., ad. wie neu, a. Seide, g. gr. Ausw., sehr bill. zu verk. Weberstraße 9, 1. Getragene Herrenkleider billig zu verk. Bismarckring 19, 2 r. Herr. Davelid, br. Damenmantel, Chiffonbluse, usw. u. and. Mus. Gesellschaftstr. 5, v. Ermer Str. 27. Eleg. gekr. Jadedi-Kanzug, usw. Gut. Stiefel, w. Wdh. u. f. Ern. bill. zu verk. Herrngartenstr. 6, 3.

14 Original-Bleistiftzeichnungen des bekannten Malers Wilhelm Thielmann preiswürdig zu verkaufen im Verlag des Wiesbadener Tagblatts. Eichen-Speisezimmer, Ofen mit reichem Schmuck und Messingbeschlag, Umbau mit Spiegel und Kasse, Korb- u. Ausziehtisch, Standuhr, 6 Leuchtlampen, komplett, Park 620. Möbelfabrik Wülfers, Park 3/4. B8478. Kompl. Schlafzimmer u. Küchenanrichtungen zc. billig zu verk. Fahrenstraße 4, 1. 4530. 2 Betten, 1 Kommode, 1 eis. Bett f. billig zu verk. Feldeustraße 13, 2 r. 2 Betten, 1 Badstühl, Nachttische, 1 Gasbrenn. Ofenschrank zu verk. Näh. im Tagbl.-Verl. Pd. 2 Betten 15 u. 25, Ottomane 15, Blech. Kochherd, fast neu, 25 Mk., Deckel 10 Mk. Sverdrstraße 2, S. P.

Verkäufe

2 elegante pol. Betten mit Kopf, 75, Deckel 8, Divan 20, Schränkchen 25, Waldkoni, 8. Vertramstraße 20, W. P. r. Mahagoni-Salon, modern, komplett, mit Teppich, Fenster-Dekorationen und Prismen-Lüster f. elektr. Licht, preiswert zu verkaufen. Auch einzelne Stücke werden abgegeben. Näheres im Tagblatt-Kontor. Schöne mod. Bildschänke, neu, Sofa u. 4 od. 2 Sessel bill. zu verk. Dohheimerstraße 15, 2 St. links. Kamelstoffsessel u. Kinderbett, gut erb., zu verk. Nollasstraße 8, P. Billig zu verkaufen: Ein sehr gut erb. Wdh. 8 Blatt Plüschportieren mit samtl. Zubehör, 1 Divan, Paneelet, Serbiertisch, Bucherbrett, samtl. Sachen sind f. g. erb. Mädelstr. 7, Reichshaus. B8470. Vertiko, fast neu, billig zu verk. Feldeustraße 24, Wdh. 1 r. 1-für. Lad. Kleiderstr., Tischend., Sofa, Tisch, Anrichte (off.) billig zu verk. Lorchstraße 6, Hofenbau 1. 1 Kastenfr., 2 gr. eis. Bettst., m. Matr., Kopierpresse, Schränke u. a. m. 3. v. Viebrich, Rheingasse 29. Kinderzimmer-Möbel, blau u. weiß lackiert, billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor. Eisschrank und Küchenschrank zu verkaufen. Oranienstraße 48, 3. Eisschrank, 200x200x70 cm, gut erhalten, bill. zu verkaufen. Näheres Dohheimer Straße 28, Bureau, 2. Hof. Trumeau-Spiegel mit Säulen, sehr moderne Form, mit geschliff. Spiegelglas, 110, 30., Möbelfabrik Wülfers, Park 3/4. B8443. Paneelet, Eichen, 150 lang, bill. zu verk. Adelstraße 14, 3. 4662. Billig zu verkaufen: Kuchbaum-Salonisch, Bierstischen in Bambus, Weidenschicht, Blumen-tisch, Kretonne-Gardinen (Heber-würfel), Vorhang-Galerien, Läufer-stangen, Petroleum-Lampe zc. Näh. im Tagblatt-Kontor. Nähmaschine, wenig gebraucht, b. zu verk. Viebrich, 9. D. G. r. B8635. Gut erhalt. Singer-Nähmaschine f. 35 Mk. verk. Borchstraße 12, 2. Teigtülmisch., Regal u. Schubkasten, Tische, Kleid., u. Kleiderstr., Wein-str., Vert., Bett., Hochschrank, zum Anarbeiten, Nähmaschine, Ottomane u. Tische, Tische, Stühle billig abzugeben. Hellmündstraße 28, P., Jung.

Laden-Einrichtung, Tische, 12 Goshir... billig abzugeben. Borchstraße 30, C. Laden. Theke, 3 Teile, rechtwinklig aufzustellen, mit Aufsappulen, Schränken und Durchgangstür, geschmiedet mit Antarkta-Malereien dekoriert, dazu passend ein H. Wandputz und zwei Hocker, billig zu verkaufen. Meßger-gasse 32/36, im Hof. Martise, fast neu, prima Stoff, 3,45 lang, kompl. mit Schür u. Stangen 20 Mk., Nollas-str. 20, 3 L. ans. bis 4 Uhr. Landauer, gut erb., 1. u. 2-spännig, zu verk. Schwabacher Straße 47, 1 St. Landauer, sowie Halbverdeck, gut erb., zu verk. Adolfsstraße 6. Gut erhalt. Six. u. Liegewagen m. G. N. (Dreimäder) billig zu verk. Dohheimer Straße 122, 2 links. Gut erhalt. Six. u. Liegewagen u. Bitter billig zu verk. u. ertrag. nachm. Götzenstraße 5, Sdh. P. Hs. Wente geb. Six. u. Liegewagen bill. zu verk. Kaufmannstr. 10, 11. Ein Kinderwagen billig zu verk. Scharnhorststraße 29. Gut erhalt. Six. u. Liegewagen zu verkaufen. Borchstraße 3, Laden. Kinderwagen und Kinderbett zu verk. Borchstr. 31, D. 2. B8609. Herren-Fahrrad billig zu verk. Reingasse 2, 4. Bell-Badewannen 15 Mk., Gastoch, Gaslampen, Glühbirnen usw. enorm bill. G. Strauß, Borchstraße 10. Gr. Kassar. Star. (pr. u. feinst. Seiferl.) v. v. Viebrich, 4, Uffend. Kessl. der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. 18 Türstücker, 200 Mr. Kesselfabrik, Lister, Thros. Kesselfabrik, bill. Dohheimer Str. 13.

Verkäufe

Gebrauchte Schreibmaschine gef. Adler bevorzugt. Off. u. N. 63 an den Tagbl.-Verl. W. Viebrich, Kaiserpl. 6, 4620. Pianino, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 628 an den Tagbl.-Verlag. Ein Hoberbergweber zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. N. 114 a. d. Tagbl.-Verlag. Sportiv. m. Bered. v. Herrsch. zu verk. gef. Off. Borchstr. 19, 4. Dohheimer Str. 13, Alth. Aker, Maschinen, Eisen, Metalle, Leinw., handiger Verkauf, vümtl. Abholung. Gevül gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Pc. Unterrichts Franzö. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind u. junge Damen bevorzugt. Offerten unter S. 595 an den Tagbl.-Verlag. Stenographie Gabelsberger. Nur gründl. Einz.-Unt. 25-jähr. Fr. Maschinen schreiben. Beginn jederzeit. R. Goch, Nollasstr. 10, Bort. Verloren Gefunden Berloren längl. goldene Brosche. Gegen gute Belohn. abzugeben. Polizei-Direktion. Verloren Pelzboa verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. Viebrich Str. 33, 2. Kanarienvogel angelogen. Bismarckstr. 2, Part. links. B 8639. Geschäftliche Empfehlungen Reparatur u. Neuans. v. Möbeln, Speise-Gesch. für Leizen, Polieren, Mattieren, Modernis. veralt. Inn.- u. Tisch-Eintr. Borg. Arb. bill. Berechn. A. Müller, Sch. Sverdrstraße 33. Möbel und Betten, Polsterungen jeder Art, w. sauber u. billigen Preise neu angefertigt und angebracht durch Richard David, Weiteledstraße 12. F. Schneid. e. ihr Kleider g. Anfert. clea. Gard. Scharnhorststr. 10, 4 r.

Kaufgesuche Gut erhaltene Balkenvorhänge (Segele) zu kaufen gesucht. Off. unter N. 637 an d. Tagbl.-Verlag. Kistenblatt, Kuchereier, Tafelrunde u. Kleiderständer, zu kaufen g... Häfnergasse 3, 2. Eiskasten, 2 große, mit Zugvorricht., billig abzugeben. Näh. Restaur. Kollschubpalast, Schlaughausstraße. Motorrad, Redarsufin, 1 1/2 HP., Modell 1909, Federgebel, wie neu, billig zu verkaufen b. A. Stamm, Dohheim, Wiesbadener Straße 66. Kiosk der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Veranda-Treppe in Eisen, leicht gewonnen, mit Geländer, zur Verbindung von Veranda mit Garten, billig zu verkaufen durch die Schlosserei Kühn & Mümpfer, Nollasstr. 8. Kaufgesuche Grubenverleihung ohne Bef. Wert zu kaufen gef. Off. u. N. 908 an den Tagbl.-Verlag. Frau Stummer, 11. Weberstraße 9, 1. feine Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. gutgeh. Herr., Damen u. Kinderkleid., Schuh-, Möbel, Gold, Silber, Radl., Postl. an. Karl Kunkel zahlt am besten für Herren-, Damen-, u. Kinderkleid., Schuhwerk, Uniformen, Möbel u. Pfandb. Goshlittensstr. 18.

Verkäufe

Moderner v. Damenhüten prägnante Formen u. Zutaten in gr. Auswahl. Dohheimer Straße 31, 2. Perfekte Stickerin empf. sich. Vertramstraße 20, 1 Nr. Monogram-Stickerin für Bismarck-Ausstellung liefert in f. A. B. Keller, Goshlittensstr. 2, S. 1. Perfekter Damenfrisier sucht noch Stunden. Anfert. v. Döfsten u. Unterlagen. Borchstraße 21, 1. Et. Wäsche 3. Bügeln wird angen. Lothring. Straße 33, 3 r. B 8602. Wäsche wird schön und billig besorgt. Eigene Weiche, Schonendste Behandlung. Sonnenberg, Rombachstraße 79. Nehme noch Wäsche an 3. Wasch. u. Bügeln, für auf Land, Bach u. Weiche i. d. R. Dr... Obergasse 31. Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Eigene Weiche u. pünktliche Bedienung. Auskunft wird erteilt. Borchstraße 16, Baden. Wäsche auf Land wird angenommen, gut u. pünktlich besorgt. Weiche u. Fleck. Wasser. Borchstr. Borchstraße 14, Meßgerstr.

Bessere Persönlichkeit f. a. a. S. u. h. Juni, 300 Mk. auf 2 Mon. v. best. S. zu leih. Off. unt. Haus 650 postlagernd Bismarckring. Schön. Jähr. Anweh. best. Herkunft ohne Begg. als eigen abzugeben. Off. unter N. 637 an den Tagbl.-Verlag. Angenehme gute Heirat. Junger Wiesbadener Mann, 28 J. alt, lath., sehr solid und sparfam. Soldat gew., mit 6000 Mk. Verm. sucht ein passendes, wenn a. älteres Mädchen mit Vermögen zw. Heirat. Off. w. mögl. mit Bild u. Angabe der Adresse, unter N. N. 335 postlagernd Schindenshofstraße. Vermittlung erwünscht. Fein geb. i. Mann, 23 Jahre a. angeheuer Bürgerfam., o. Ber. w. Heirat m. verm. Dame. Verm. verb. Off. u. N. 637 an Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Verloren Gefunden Berloren längl. goldene Brosche. Gegen gute Belohn. abzugeben. Polizei-Direktion. Verloren Pelzboa verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. Viebrich Str. 33, 2. Kanarienvogel angelogen. Bismarckstr. 2, Part. links. B 8639. Geschäftliche Empfehlungen Reparatur u. Neuans. v. Möbeln, Speise-Gesch. für Leizen, Polieren, Mattieren, Modernis. veralt. Inn.- u. Tisch-Eintr. Borg. Arb. bill. Berechn. A. Müller, Sch. Sverdrstraße 33. Möbel und Betten, Polsterungen jeder Art, w. sauber u. billigen Preise neu angefertigt und angebracht durch Richard David, Weiteledstraße 12. F. Schneid. e. ihr Kleider g. Anfert. clea. Gard. Scharnhorststr. 10, 4 r.

Unterricht Moderne Sprachen durch nationale dipl. Lehrkräfte. Einzel- und Klassen-Unterricht. Separatkurse für Damen. Berlitz School, Luisenstr. 7. 4277. Englisch. Unterricht. Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1. Demoiselle de la Suisse française donne leçons de conversation. Prix modérés. S'adresser au bureau du journal. On cherche Française distinguée au pair pour Pensionat de jeunes filles. Off. u. N. 635 an Tagbl.-Verl. Handelsschule Mädchen Frankfurt a. M., Schwanenstr. 3. Lehrkräfte: Buchführung, Korrespondenz (deutsch, engl., franz.), Kfm. Rechn., Handelslehre, Kalligraphie, Stenographie, Maschinenschreiben usw. Für Hospitant. wahlfreier Unterr. Anmelde. tagl. 11-12 Uhr. Näh. bos. d. Prosp. Die Direktion Gaus. Tel. 940. F 118. Das Entlass.-Zeugnis befreit vom Besuche der obig. Fortb.-Schule.

Verkäufe

Für Ehepaar! Ein schönes Kaffee-Spezialgeschäft (Kaffe) engros und detail. Nähe Maina, ist zu vergeben. Erforderl. 3000. Antritt nach Belieben. Off. unter N. 902 an den Tagbl.-Verlag. Glas- und Porzellengeschäft, einjährig am Platz, welches seit 26 Jahren betrieben wurde, famil. Verhältnisse halber zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Mineralwasser-Geschäft mit Apparaten und feiner Kundschaft im Landkreis Wiesbaden Frankfurterhalber sofort billig zu verkaufen. Off. unter N. 903 an den Tagbl.-Verlag. Nähmaschine-Geschäft in großer Stadt am Rhein, umständehalber zu verk. Sichere Erlösn. für unv. Mechaniker. Anfr. u. A. L. 29 Tagbl.-Verl. Ein seit 1844 in Viebrich bestehendes erklafftes Tapezierer- und Dekorationsgeschäft mit Firma u. prima Kundschaft ist ebenfalls halber sofort zu verk. Sämtliche Werkzeuge u. Materialien vorhanden. Da dringende Aufgabe zu erledigen sind, wäre eine sofortige Übernahme notwendig. Näh. Viebrich, Wiesbadener Straße 41. Schweine, 6 Monate alt, Käufer, zu verkaufen. Schiffer, Dohheim, Straßenmühlweg.

Kaffeebrenner Rehpinscher

(Nude) zu verk. Ludwigstr. 10, Bäckerei. Preiswert zu verkaufen guterhaltene Herren- u. Damenkleider. Zu beschlagn. v. m. 11-12 Uhr Nollasstr. 14, 3 L. 14 Original-Bleistiftzeichnungen des bekannten Malers Wilhelm Thielmann, preiswürdig zu verkaufen im Verlag des Wiesb. Tagblatts. Mahagoni-Salon, modern, komplett, mit Teppich, Fenster-Dekorationen und Prismen-Lüster f. elektr. Licht, preiswert zu verkaufen. Auch einzelne Stücke werden abgegeben. Näheres im Tagblatt-Kontor. Billig zu verkaufen: Kuchbaum-Salonisch, Bierstischen in Bambus, Weidenschicht, Blumen-tisch, Kretonne-Gardinen (Heber-würfel), Vorhang-Galerien, Läufer-stangen, Petroleum-Lampe zc. Näh. im Tagblatt-Kontor. Kinderzimmer-Möbel, blau u. weiß lackiert, billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor. Theke, 3 Teile, rechtwinklig aufzustellen, mit Aufsappulen, Schränken und Durchgangstür, geschmiedet mit Antarkta-Malereien dekoriert, dazu passend ein H. Wandputz und zwei Hocker, billig zu verkaufen. Meßger-gasse 32/36, im Hof.

Eiskasten

2 große, mit Zugvorricht., billig abzugeben. Näh. Restaur. Kollschubpalast, Schlaughausstraße. Motorrad, Redarsufin, 1 1/2 HP., Modell 1909, Federgebel, wie neu, billig zu verkaufen b. A. Stamm, Dohheim, Wiesbadener Straße 66. Kiosk der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Veranda-Treppe in Eisen, leicht gewonnen, mit Geländer, zur Verbindung von Veranda mit Garten, billig zu verkaufen durch die Schlosserei Kühn & Mümpfer, Nollasstr. 8. Kaufgesuche Grubenverleihung ohne Bef. Wert zu kaufen gef. Off. u. N. 908 an den Tagbl.-Verlag. Frau Stummer, 11. Weberstraße 9, 1. feine Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. gutgeh. Herr., Damen u. Kinderkleid., Schuh-, Möbel, Gold, Silber, Radl., Postl. an. Karl Kunkel zahlt am besten für Herren-, Damen-, u. Kinderkleid., Schuhwerk, Uniformen, Möbel u. Pfandb. Goshlittensstr. 18.

A. Geizhals, Mehrgasse 25,

kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Radl., Pfandb., Gold, Silber u. Brillanten, Rahmgebisse. N. Bekt. 1. in N. Frau Schiffer, Meßger-gasse 21, zahlt die höchsten Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Militär-sachen, Schuhe, Teppiche, P. anfscheine, Gold, Silber und Brillanten. Beim Verkauf b. geb. Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Möbel, Gold, Silber, Brill. u. ganzen Radlaffen lohnt es sich, an Aul. Rosenfeld, Mehrgasse 29, zu wenden, da ich die besten Preise zahlt. 3964 Telephone 3964. Bester Zähler Wiesbadens ist nur L. Grosshut, Mehrgasse 27, Telephone 2079, f. gut erb. S., Damen- u. Kinderkl., Pelze, Möbel, altes Gold, Silber, Brill. u. ganze Radl. Postl. an.

Unterricht

Moderne Sprachen durch nationale dipl. Lehrkräfte. Einzel- und Klassen-Unterricht. Separatkurse für Damen. Berlitz School, Luisenstr. 7. 4277. Englisch. Unterricht. Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1. Demoiselle de la Suisse française donne leçons de conversation. Prix modérés. S'adresser au bureau du journal. On cherche Française distinguée au pair pour Pensionat de jeunes filles. Off. u. N. 635 an Tagbl.-Verl. Handelsschule Mädchen Frankfurt a. M., Schwanenstr. 3. Lehrkräfte: Buchführung, Korrespondenz (deutsch, engl., franz.), Kfm. Rechn., Handelslehre, Kalligraphie, Stenographie, Maschinenschreiben usw. Für Hospitant. wahlfreier Unterr. Anmelde. tagl. 11-12 Uhr. Näh. bos. d. Prosp. Die Direktion Gaus. Tel. 940. F 118. Das Entlass.-Zeugnis befreit vom Besuche der obig. Fortb.-Schule.

Verkäufe

Für Ehepaar! Ein schönes Kaffee-Spezialgeschäft (Kaffe) engros und detail. Nähe Maina, ist zu vergeben. Erforderl. 3000. Antritt nach Belieben. Off. unter N. 902 an den Tagbl.-Verlag. Glas- und Porzellengeschäft, einjährig am Platz, welches seit 26 Jahren betrieben wurde, famil. Verhältnisse halber zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Mineralwasser-Geschäft mit Apparaten und feiner Kundschaft im Landkreis Wiesbaden Frankfurterhalber sofort billig zu verkaufen. Off. unter N. 903 an den Tagbl.-Verlag. Nähmaschine-Geschäft in großer Stadt am Rhein, umständehalber zu verk. Sichere Erlösn. für unv. Mechaniker. Anfr. u. A. L. 29 Tagbl.-Verl. Ein seit 1844 in Viebrich bestehendes erklafftes Tapezierer- und Dekorationsgeschäft mit Firma u. prima Kundschaft ist ebenfalls halber sofort zu verk. Sämtliche Werkzeuge u. Materialien vorhanden. Da dringende Aufgabe zu erledigen sind, wäre eine sofortige Übernahme notwendig. Näh. Viebrich, Wiesbadener Straße 41. Schweine, 6 Monate alt, Käufer, zu verkaufen. Schiffer, Dohheim, Straßenmühlweg.

Kaffeebrenner Rehpinscher

(Nude) zu verk. Ludwigstr. 10, Bäckerei. Preiswert zu verkaufen guterhaltene Herren- u. Damenkleider. Zu beschlagn. v. m. 11-12 Uhr Nollasstr. 14, 3 L. 14 Original-Bleistiftzeichnungen des bekannten Malers Wilhelm Thielmann, preiswürdig zu verkaufen im Verlag des Wiesb. Tagblatts. Mahagoni-Salon, modern, komplett, mit Teppich, Fenster-Dekorationen und Prismen-Lüster f. elektr. Licht, preiswert zu verkaufen. Auch einzelne Stücke werden abgegeben. Näheres im Tagblatt-Kontor. Billig zu verkaufen: Kuchbaum-Salonisch, Bierstischen in Bambus, Weidenschicht, Blumen-tisch, Kretonne-Gardinen (Heber-würfel), Vorhang-Galerien, Läufer-stangen, Petroleum-Lampe zc. Näh. im Tagblatt-Kontor. Kinderzimmer-Möbel, blau u. weiß lackiert, billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor. Theke, 3 Teile, rechtwinklig aufzustellen, mit Aufsappulen, Schränken und Durchgangstür, geschmiedet mit Antarkta-Malereien dekoriert, dazu passend ein H. Wandputz und zwei Hocker, billig zu verkaufen. Meßger-gasse 32/36, im Hof.

Eiskasten

2 große, mit Zugvorricht., billig abzugeben. Näh. Restaur. Kollschubpalast, Schlaughausstraße. Motorrad, Redarsufin, 1 1/2 HP., Modell 1909, Federgebel, wie neu, billig zu verkaufen b. A. Stamm, Dohheim, Wiesbadener Straße 66. Kiosk der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Veranda-Treppe in Eisen, leicht gewonnen, mit Geländer, zur Verbindung von Veranda mit Garten, billig zu verkaufen durch die Schlosserei Kühn & Mümpfer, Nollasstr. 8. Kaufgesuche Grubenverleihung ohne Bef. Wert zu kaufen gef. Off. u. N. 908 an den Tagbl.-Verlag. Frau Stummer, 11. Weberstraße 9, 1. feine Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. gutgeh. Herr., Damen u. Kinderkleid., Schuh-, Möbel, Gold, Silber, Radl., Postl. an. Karl Kunkel zahlt am besten für Herren-, Damen-, u. Kinderkleid., Schuhwerk, Uniformen, Möbel u. Pfandb. Goshlittensstr. 18.

A. Geizhals, Mehrgasse 25,

kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Radl., Pfandb., Gold, Silber u. Brillanten, Rahmgebisse. N. Bekt. 1. in N. Frau Schiffer, Meßger-gasse 21, zahlt die höchsten Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Militär-sachen, Schuhe, Teppiche, P. anfscheine, Gold, Silber und Brillanten. Beim Verkauf b. geb. Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Möbel, Gold, Silber, Brill. u. ganzen Radlaffen lohnt es sich, an Aul. Rosenfeld, Mehrgasse 29, zu wenden, da ich die besten Preise zahlt. 3964 Telephone 3964. Bester Zähler Wiesbadens ist nur L. Grosshut, Mehrgasse 27, Telephone 2079, f. gut erb. S., Damen- u. Kinderkl., Pelze, Möbel, altes Gold, Silber, Brill. u. ganze Radl. Postl. an.

Unterricht

Moderne Sprachen durch nationale dipl. Lehrkräfte. Einzel- und Klassen-Unterricht. Separatkurse für Damen. Berlitz School, Luisenstr. 7. 4277. Englisch. Unterricht. Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1. Demoiselle de la Suisse française donne leçons de conversation. Prix modérés. S'adresser au bureau du journal. On cherche Française distinguée au pair pour Pensionat de jeunes filles. Off. u. N. 635 an Tagbl.-Verl. Handelsschule Mädchen Frankfurt a. M., Schwanenstr. 3. Lehrkräfte: Buchführung, Korrespondenz (deutsch, engl., franz.), Kfm. Rechn., Handelslehre, Kalligraphie, Stenographie, Maschinenschreiben usw. Für Hospitant. wahlfreier Unterr. Anmelde. tagl. 11-12 Uhr. Näh. bos. d. Prosp. Die Direktion Gaus. Tel. 940. F 118. Das Entlass.-Zeugnis befreit vom Besuche der obig. Fortb.-Schule.

Verkäufe

Für Ehepaar! Ein schönes Kaffee-Spezialgeschäft (Kaffe) engros und detail. Nähe Maina, ist zu vergeben. Erforderl. 3000. Antritt nach Belieben. Off. unter N. 902 an den Tagbl.-Verlag. Glas- und Porzellengeschäft, einjährig am Platz, welches seit 26 Jahren betrieben wurde, famil. Verhältnisse halber zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Mineralwasser-Geschäft mit Apparaten und feiner Kundschaft im Landkreis Wiesbaden Frankfurterhalber sofort billig zu verkaufen. Off. unter N. 903 an den Tagbl.-Verlag. Nähmaschine-Geschäft in großer Stadt am Rhein, umständehalber zu verk. Sichere Erlösn. für unv. Mechaniker. Anfr. u. A. L. 29 Tagbl.-Verl. Ein seit 1844 in Viebrich bestehendes erklafftes Tapezierer- und Dekorationsgeschäft mit Firma u. prima Kundschaft ist ebenfalls halber sofort zu verk. Sämtliche Werkzeuge u. Materialien vorhanden. Da dringende Aufgabe zu erledigen sind, wäre eine sofortige Übernahme notwendig. Näh. Viebrich, Wiesbadener Straße 41. Schweine, 6 Monate alt, Käufer, zu verkaufen. Schiffer, Dohheim, Straßenmühlweg.

Kaffeebrenner Rehpinscher

(Nude) zu verk. Ludwigstr. 10, Bäckerei. Preiswert zu verkaufen guterhaltene Herren- u. Damenkleider. Zu beschlagn. v. m. 11-12 Uhr Nollasstr. 14, 3 L. 14 Original-Bleistiftzeichnungen des bekannten Malers Wilhelm Thielmann, preiswürdig zu verkaufen im Verlag des Wiesb. Tagblatts. Mahagoni-Salon, modern, komplett, mit Teppich, Fenster-Dekorationen und Prismen-Lüster f. elektr. Licht, preiswert zu verkaufen. Auch einzelne Stücke werden abgegeben. Näheres im Tagblatt-Kontor. Billig zu verkaufen: Kuchbaum-Salonisch, Bierstischen in Bambus, Weidenschicht, Blumen-tisch, Kretonne-Gardinen (Heber-würfel), Vorhang-Galerien, Läufer-stangen, Petroleum-Lampe zc. Näh. im Tagblatt-Kontor. Kinderzimmer-Möbel, blau u. weiß lackiert, billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor. Theke, 3 Teile, rechtwinklig aufzustellen, mit Aufsappulen, Schränken und Durchgangstür, geschmiedet mit Antarkta-Malereien dekoriert, dazu passend ein H. Wandputz und zwei Hocker, billig zu verkaufen. Meßger-gasse 32/36, im Hof.

Eiskasten

2 große, mit Zugvorricht., billig abzugeben. Näh. Restaur. Kollschubpalast, Schlaughausstraße. Motorrad, Redarsufin, 1 1/2 HP., Modell 1909, Federgebel, wie neu, billig zu verkaufen b. A. Stamm, Dohheim, Wiesbadener Straße 66. Kiosk der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Veranda-Treppe in Eisen, leicht gewonnen, mit Geländer, zur Verbindung von Veranda mit Garten, billig zu verkaufen durch die Schlosserei Kühn & Mümpfer, Nollasstr. 8. Kaufgesuche Grubenverleihung ohne Bef. Wert zu kaufen gef. Off. u. N. 908 an den Tagbl.-Verlag. Frau Stummer, 11. Weberstraße 9, 1. feine Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. gutgeh. Herr., Damen u. Kinderkleid., Schuh-, Möbel, Gold, Silber, Radl., Postl. an. Karl Kunkel zahlt am besten für Herren-, Damen-, u. Kinderkleid., Schuhwerk, Uniformen, Möbel u. Pfandb. Goshlittensstr. 18.

A. Geizhals, Mehrgasse 25,

kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Radl., Pfandb., Gold, Silber u. Brillanten, Rahmgebisse. N. Bekt. 1. in N. Frau Schiffer, Meßger-gasse 21, zahlt die höchsten Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Militär-sachen, Schuhe, Teppiche, P. anfscheine, Gold, Silber und Brillanten. Beim Verkauf b. geb. Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Möbel, Gold, Silber, Brill. u. ganzen Radlaffen lohnt es sich, an Aul. Rosenfeld, Mehrgasse 29, zu wenden, da ich die besten Preise zahlt. 3964 Telephone 3964. Bester Zähler Wiesbadens ist nur L. Grosshut, Mehrgasse 27, Telephone 2079, f. gut erb. S., Damen- u. Kinderkl., Pelze, Möbel, altes Gold, Silber, Brill. u. ganze Radl. Postl. an.

Unterricht

Moderne Sprachen durch nationale dipl. Lehrkräfte. Einzel- und Klassen-Unterricht. Separatkurse für Damen. Berlitz School, Luisenstr. 7. 4277. Englisch. Unterricht. Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1. Demoiselle de la Suisse française donne leçons de conversation. Prix modérés. S'adresser au bureau du journal. On cherche Française distinguée au pair pour Pensionat de jeunes filles. Off. u. N. 635 an Tagbl.-Verl. Handelsschule Mädchen Frankfurt a. M., Schwanenstr. 3. Lehrkräfte: Buchführung, Korrespondenz (deutsch, engl., franz.), Kfm. Rechn., Handelslehre, Kalligraphie, Stenographie, Maschinenschreiben usw. Für Hospitant. wahlfreier Unterr. Anmelde. tagl. 11-12 Uhr. Näh. bos. d. Prosp. Die Direktion Gaus. Tel. 940. F 118. Das Entlass.-Zeugnis befreit vom Besuche der obig. Fortb.-Schule.

Engländerin (London) erteilt Unterricht in Klavier-Unterricht für Anfänger erteilt gründl. Stb. 60 Pf. Albrechtstraße 30, 2. r.

Verloren Gehörten
Mittwoch mittags in der Lavagasse

Banzer-Armband
verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hotel Adler.

Gesundheitliche Gesundheitskur

Frauenleiden
werden mit ganz sich. schneidem Erfolg behandelt. sowie Lure Brandt-Massage von gewisshafter Hand, w. viele Jahre in Frauenklinik gearbeitet hat. Sprechst. von 11-1 u. v. 3-8 Uhr nachm. Frau Bertha Preis, Eleonorenstr. 9, 1. l. Massage Frau Mimi Gilfert, Bwe., Friedrichstr. 47, 1.

Architekt,
vielfach in öffentl. Preiswettbewerben prämiert, empf. sich zur Anfertigung von Bauentwürfen und Zeichnungen, Rohentwürfen, fow. Bauleitung u. Garantie von Einhalt der Kostenanschlagsumme. Schnellste Bedienung bei eingehendem Don. rat zugesichert. Off. unt. N. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Blissee-Brennerei
Joh. Klipp, Beckstr. 5, Stb. 1. St.

Massage- und Manikure-Salons,
9-12, Taunusstraße 18, 1. 2-7. und Kirchstraße 19, 2. Sonn- u. Feiertags von 10-1 geöffnet. Inhaberin Auguste Ziller.

Massenfe empf. sich titl. Herrschaft, auch Sonntags zu ser. v. 10-8 abends. Paula Buschner, Hochstädterstr. 16, 2 l., a. Walbolla-Pl.

Massenfe empfiehlt sich.
Charlotte Piene, Schwalbacherstr. 17, 2.

Massagen
werden ausgeführt Eleonorenstr. 9, 1 l. Ecke Vertikonstraße. Bertha Preis. Sprechst. 11-1 und 3-8 Uhr. 18819

Massage Fr. E. Gebhardt, Nerostraße 31, 1. Stock.

Perfekte Manikure
u. Friseur empfiehlt sich Moritzstr. 35, 1.

Manikure-Massage
Anni Lamblich, Rheinstraße 48, 1.

Berühmte Phrenologin
Nerostr. 12, 2. Suzanne Grünwald.

Phrenologin und Chiromantin,
Zimmermannstr. 5, Stb. 3 rechts, Frau Klepper. B 8615

Berchiedenes
Beteiligung
mit einig. Hilfe an nachweisl. rentablen Geschäft sucht tüchtiger Kaufmann, Ende 30er. Offerten unter N. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Einem älteren nächsten,
im Verkehr mit best. Publik. nicht ungewandten Manne (pens. Unterbeam.) wird Gelegen. zu leichtem Nebenverdienst geboten. Ang. unter „Pensions-Nachweis“ hauptpostl.

Pensions-Inhaberinnen.
welche sich für einen an wirkliche Reflektanten vermittelten Pensions-Nachweis interessieren (keine Geschäftssache) belieben Adresse an i. u. „Pensions-Nachweis“ hauptpostl.

Winf.
Gesucht 1. Geige für Quartett 2. gegenfeit. Vergütung. Off. u. G. 62 an Tagbl.-Hpt.-Ag. Wilhelmstr. 6. 4621

Einige Ladengeistelle
vorübergehend zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten an H. Pfannstiel, Rheinstraße 30.

Adoptiv-Eltern
für 3 Monate alt u. Knaben gesucht. Gest. Offerten u. A. 908 a. d. Tagbl.-Verl.

Damen
erhalten diest. Rat u. Ausf. durch naturheilkund. Frau. Sara Willeke, Lure Brandt-Massage, Hofstr. 18. B 7335

Ein Kind, u. unter 4 J., von best. Berf., wird in guter Familie in Pflege zu nehmen gesucht. Off. u. N. 12522 an H. Prenz, Mainz. F 37

Damen, best. Stand Harer lotori diest. (Rat u. Ausf. mit briefl.) Offert. unter A. 901 an den Tagbl.-Verlag.

Heirats-Auskünfte
von allen Orten über Familie, Vermögen, Ruf, Charakter, Vorlieben, Religion etc. streng diskret und gewissenhaft durch (Nr. 1478) F 120 Auskunft u. Detektivbureau „Caesar“, Reichstraße 21.

Chevermittlung
Frau Wehner, Friedrichstr. 45, 1.

Heiraten vermittelt reell Frau Simon, Römerberg 39, 1. Kinderlose Witwe, 27, gebildet, stattl. Erbk., mit Nr. 250/100 Parkapital, wünscht die Heirat mit gutst. in culst. Alter sich. Herrn. Nur direkte, ernstgem. u. ausführl. Offerten wolte man richten unter „Alleinstehend 27“ Bremen hauptpostlagernd. Diskret. verbürgt u. verlangt. Anonymes verboten. F 196

Wichtige Mitteilung!!

Durch gemeinschaftlichen Einkauf vier verwandter Firmen in Wiesbaden, Remscheid, Ohligs und Neuss ist die Firma **Max Davids**, Kirchgasse 60, in der Lage, stets das **Allerneueste** und bei guten Qualitäten das **Billigste** in Konfektion zu bringen.

Die fertige Konfektion zeichnet sich besonders durch tadellosen Sitz, eleganten und neuesten Schnitt und durch allerbeste Verarbeitung aus.

Die Firma unterhält stets ein grosses Lager in 30 verschiedenen Mannsgrössen, wo jeder, gleich welcher Figur, und bei verwöhntestem Geschmack leicht das Passende findet.

Einen Teil der Anzüge lässt die Firma aus eigenen Stoffen fertigen und kommen diese der feinsten Massarbeit gleich.

643

Amtliche Anzeigen

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die der Ehefrau des Privatiers **Franz Mees, Antonie Josefine**, geb. **Dormann**, in Wiesbaden zustehende ideelle Hälfte des in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, Band 70 Blatt Nr. 1045, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. der Ehefrau des Privatiers **Franz Mees, Antonie Josefine**, geb. **Dormann**, in Wiesbaden zur Hälfte,
2. des Professors **Johann Dormann** in Wiesbaden zur Hälfte

eingetragenen Grundstücks Kartenblatt 66, Parzelle Nr. 16:

- a) **Wohnhaus mit Seitenhaus und Hofraum,**
- b) **Hintergebäude,**

Oranienstraße 17, 7 ar 57 qm groß, Grundsteuer-Rollentabelle Nr. 429, Gebäudesteuerrolle 4615, Gebäudesteuer-Nutzungswert 5580 Mark, am **21. Juni 1910, vormittags 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. April 1910 in das Grundbuche eingetragen. F 348

Wiesbaden, 16. April 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Verdingung.
Die Glaserarbeiten, einschließlich Lieferung und Anbringung der Beschläge (Los 1 bis 7) für den Neubau der Volkshalle an der Vorderstraße, 2. Teil, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Archivalienunterlagen, auszeichn. Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mk., und zwar so lange der Vorrat reicht, bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „D. A. 7, Los ...“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 26. April 1910, vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Verhältnisse — in Gegenwart der etwa erkrankenden Anbieter.

Nur die mit dem vorbeschriebenen und auszufüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschreibungsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 12. April 1910.
Städtisches Bauamt.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 4. April 1910.
Städtisches Marktamt.

Zum Umzug!

Billiger Verkauf

von

Gardinen, Stores, Linoleum, Tapeten, Portieren, Innen-Ausstattung

zu hervorragend billigen Preisen. — Direkter Verkauf an das Publikum. F 570

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft vereinigter Tapezierer.

G. m. b. H.

Telephon 6572. Schwalbacherstr. 29.

Gesicherte Existenz

auch für Neugründung.

Der Alleinvertrieb eines neuen, gef. gesch. epochemachenden Wasser-Bedarfs- und -sonnen-Apparates ist zu vergeben. Derselbe ist ein ganz dringendes Bedürfnis und wird in kurzer Zeit damit die glänzendsten Erfolge nachweisbar bereits erzielt worden. Branchenkenntnis und sol. Aufgabe der jetzigen Tätigkeit nicht nötig. **Streng reelles Angebot ohne Risiko.** Erforderliches Betriebskapital 800 Mk. bar. Nur ernstl. fleißige Keffler, erfahren. Näheres unter **D. O. 1590** durch **Rudolf Mosse, Tredeben.** F 120

Schönste Rundfahrt

mit prächtiger Aussicht auf den Rhein, Wiesbaden und den Taunus genießt man auf der Fahrt nach

Chausseehaus.

Tägl. Extra-Zug ab Wiesb.-Hauptbahnhof: 3.07 Uhr.

Zu kaufen gesucht

Heines, ertragsfähiges Deconomiegut mit bestem Ackerboden u. Wiesen, in geschützter Lage, möglichst mit Wasserkrast, geräumigem, gutem Wohnhaus, Stallungen, lebendem und totem Inventar, möglichst zwischen Kraufurt (Main) und Wiesbaden, Rheingau oder nur in nächster Nähe von Frankfurt. Ausführliche Offerten erbeten unter **A. 906** an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Restaurant „Terminus“

Wieder-Eröffnung:

Heute Samstag, den 23. April, abends 6 Uhr.

Gut bürgerliches Bier- und Wein-Restaurant.
Diners von Mk. 0.80 an. : Soupers von Mk. 1.00 an.
Ausgewählte Speisekarte.
Fremdenzimmer von 1.50 Mk. an.

Verdingung.
Die Glaserarbeiten, einschließlich Lieferung und Anbringung der Beschläge (Los 1 bis 7) für den Neubau der Volkshalle an der Vorderstraße, 2. Teil, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Archivalienunterlagen, auszeichn. Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mk., und zwar so lange der Vorrat reicht, bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „D. A. 7, Los ...“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 26. April 1910, vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Verhältnisse — in Gegenwart der etwa erkrankenden Anbieter.

Nur die mit dem vorbeschriebenen und auszufüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschreibungsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 12. April 1910.
Städtisches Bauamt.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 4. April 1910.
Städtisches Marktamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Tapeten!

Naturtapeten . . . von 10 Pf. an
Goldtapeten . . . von 20 Pf. an
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Muster-Nr. 185.
Gebührer Ziegler, Lüneburg.

Schmidt's Waschmaschinen
sind die Besten.

Mehr als 225 000 Stück geliefert;
in allen Konstruktionen erhältlich

Verkaufsstellen-Nachweis durch **C. Koch Berleburg**

(K. 5184) F 115

Bleidenstadt.
Sonntag, den 24. April, nachmittags von 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik

im Saalbau zur „Goldnen Krone“, wozu freundlichst einladet
W. Müller.
Eigene Kapelle.

Kennern eines delikaten

Matjes-Hering

empfehle meine Marke „Ohne Gleichen“, je 10 Stück 30 Pf.
Fischhaus
Johann Wolter,
(Spezialgeschäft f. f. Fischkon.)
12 Ellenbogenstraße 12.

Massenfe empfiehlt sich.
Taunusstr. 19, 3. St.
F. Michel.

Kropf,

bitter Hals, Drüsenentzündungen. Wirkung erkaunt. Preis 4 Mk. foto. Schreiben Sie noch heute eine Karte an **Kronen-Apothek**, F 5
Schulerstr. Nr. 206, Gfah.

Epilepsie!

Auf Veranlassung dankbarer, von Epilepsie geheil. Patienten, die ihren Leidensgeschichten zu helfen wünschen, bin ich bereit, kostenlos Mitteilung von einer in zahlreichen Fällen bewährten einlösen, mit feinerster Berücksichtigung verbundenen Behandlung zu machen. Frau Ella Meyer, krankeil geprüfte Phlegmatin, Weilmünster, Rauscherstr. 23.

Bettnässen

beseitigt sofort u. Gar. Ausf. umsonst. Alter u. Geschlecht angeb. **Schone & Co., Frankfurt a. M., Nr. 448.**
Beranda-Treppe
in Eisen, leicht gemunden, mit Geländer, zur Verbindung von Beranda mit Garten, billig zu verkaufen durch die Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

Codes-Anzeige.

Gestern vormittags 7 Uhr verstarb nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Frau, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwester, Frau

Julie Krumm, geb. Dörr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Krumm, Brieftträger a. D.
Wiesbaden — Amerika, den 23. April 1910.
Die Beerdigung findet statt am Montag nachm. 3 Uhr vom Sterbehause Vertramstraße 10 aus nach dem Nordfriedhof. 654

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 24. April (Cantate).

Marktkirche. 8.30 Uhr: Div. - Predigt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst...

Bergkirche. 8.30 Uhr: Div. - Predigt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst...

Kirchliche Anzeigen. 8.30 Uhr: Div. - Predigt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst...

Gottesdienst für Schwerhörige. Sonntag, den 24. April (Cantate)...

Lutherischen-Gemeinde. Sämtliche Amtshandlungen des 1. (Mittlichen) Sprengels...

Rapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenkloster. Sonntag, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst...

Evana Vereinshaus, Platter Str. 2. Sonntag, den 24. April, vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule...

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr...

Christl. Verein f. Männer (E. V.). Schwabacher Straße 44. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Männerchor...

Bereitschaft des 1. (Mittlichen) Sprengels. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr...

Christl. Verein f. Männer (E. V.). Sonntag, nachm. 2 Uhr: Männerchor...

Bereitschaft des 1. (Mittlichen) Sprengels. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr...

Christl. Verein f. Männer (E. V.). Sonntag, nachm. 2 Uhr: Männerchor...

Bereitschaft des 1. (Mittlichen) Sprengels. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr...

Christl. Verein f. Männer (E. V.). Sonntag, nachm. 2 Uhr: Männerchor...

Bereitschaft des 1. (Mittlichen) Sprengels. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr...

Christl. Verein f. Männer (E. V.). Sonntag, nachm. 2 Uhr: Männerchor...

Evangel. Kirchl. Kreuz-Verein. Westrichstraße 11, Stb. P. Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung...

Evangelischer Diensthilfs-Verein. Sonntag, nachm. von 4-7 Uhr: Versammlung...

Im Gemeindehaus. Steingasse 9 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr...

Im Gemeindehaus. An der Ringkirche 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr...

Katholische Kirche. 4. Sonntag nach Ostern. 24. April. Die überlieferte Zeit ist für Wiesbaden verlängert...

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius. Heil. Messen 5.30, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr...

Maria-Viktoria-Kirche. Gelegenheit zur Beichte 5.30, Frühmesse 6, zweite heil. Messe 7.30...

Katholische Kirche. Schwabacher Straße. Sonntag, den 24. April, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt...

Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Am Heiligschloß 23. Sonntag, den 24. April (Cantate), vormittags 9.30 Uhr...

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig) Rheinstraße 54. Sonntag, den 24. April (Cantate), vorm. 10 Uhr...

Ev.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. u. G. In der Krypta der altkathol. Kirche, Elmenga Schwabacher Straße. Sonntag, den 24. April (Cantate), vorm. 10 Uhr...

Methodisten-Gemeinde. Hermannstraße 22. Sonntag, den 24. April, vorm. 9.40 Uhr: Predigt...

Neu-Apostolische Gemeinde. Dranienstraße 54, Sinterh. Part. Sonntag, den 24. April, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst...

Deutsch-kathol. (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 24. April, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Bürgerpark...

Russischer Gottesdienst. Sonntag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst...

Neu-Apostolische Gemeinde. Dranienstraße 54, Sinterh. Part. Sonntag, den 24. April, vorm. 9.30 Uhr...

Deutsch-kathol. (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 24. April, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Bürgerpark...

Russischer Gottesdienst. Sonntag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst...

donnerstag, vorm. 10 Uhr: Heil. Messe u. Kommunion...

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. April 24. IV. Sunday after Easter...

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenanlage...

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Der Graf von Luxemburg...

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Jean oder: Genie u. Leidenschaft...

Affnarhus' Kunstsalon. Taunusstr. 6. Vanger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 5...

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung...

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der SchülerInnen...

Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen...

Sportverein. 6 Uhr: Spielabend. Sportverein. 6 Uhr: Leistungsspiel...

Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde...

Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung. Männergesangsverein...

Verein der Bodelschwinger. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung...

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde...

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde...

Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: Versammlung...

Verein der Württemberger. Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend...

Klub Borussia. Vereinsabend und Probe. Sachsen- u. Thüringer-Vereinigung...

Versteigerungen. Versteigerung von 2 Pianinos...

Theater-Concerte. Königl. Schauspiel. Samstag, den 23. April...

nachm. 12 Uhr: Rosenkranz-Verein. Heil. Obergemeinde...

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. April 24. IV. Sunday after Easter...

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenanlage...

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Der Graf von Luxemburg...

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Jean oder: Genie u. Leidenschaft...

Affnarhus' Kunstsalon. Taunusstr. 6. Vanger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 5...

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung...

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der SchülerInnen...

Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen...

Sportverein. 6 Uhr: Spielabend. Sportverein. 6 Uhr: Leistungsspiel...

Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde...

Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung. Männergesangsverein...

Verein der Bodelschwinger. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung...

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde...

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde...

Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: Versammlung...

Verein der Württemberger. Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend...

Klub Borussia. Vereinsabend und Probe. Sachsen- u. Thüringer-Vereinigung...

Versteigerungen. Versteigerung von 2 Pianinos...

April 23. St. Mark. 8.30 Holy Eucharist. April 27. Wednesday 11 Mattins and Litany...

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. April 24. IV. Sunday after Easter...

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenanlage...

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Der Graf von Luxemburg...

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Jean oder: Genie u. Leidenschaft...

Affnarhus' Kunstsalon. Taunusstr. 6. Vanger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 5...

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung...

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der SchülerInnen...

Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen...

Sportverein. 6 Uhr: Spielabend. Sportverein. 6 Uhr: Leistungsspiel...

Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde...

Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung. Männergesangsverein...

Verein der Bodelschwinger. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung...

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde...

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde...

Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: Versammlung...

Verein der Württemberger. Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend...

Klub Borussia. Vereinsabend und Probe. Sachsen- u. Thüringer-Vereinigung...

Versteigerungen. Versteigerung von 2 Pianinos...

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Angèle Didier, Sängerin in der Großen Oper Juliette Vermont, Sergei Menschaïko, Nozar, Pawel v. Pawlowitsch...

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 23. April. Vormittags 11 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters...

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 23. April. Vormittags 11 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters...

Bereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung...

Versteigerungen

Versteigerung von 2 Pianinos u. im Hause Heinenstraße 5, mittags 12 Uhr...

Theater-Concerte

Königl. Schauspiel. Samstag, den 23. April. 113. Vorstellung. 45. Vorstellung im Abonnement A.

Residenz-Theater

Direktion: Dr. phil. H. Rauch. Samstag, den 23. April. Dugendarten gütlich. Fünfsziger-Tarten gütlich.

Tramulus

Tronische Komödie in 5 Akten von Arno Holz und Oskar Reischle. Spielleitung: Ernst Bertram.

Waldhalla

HEUTE Abends 8 1/2 Uhr. Das noch nie dagewesene rauchlose Programm.

Rigoletto's

Die schönsten Körper und Künstler der Welt in der Universalkunst.

Wiesbadener Hof

feinbürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends ers. klassisches 623 Künstler-Konzert

das Kunstwert auf den Markt, worauf es zwei Händler bis zu 200 000 Fr. in die Höhe treiben. Weiter wird die Kaufkraft auf das Bild gelenkt und nun fürdet alle auch ein Amerikaner, der es für 200 000 Fr. erwirbt. Alle Zwischenhändler teilen dann den Gewinn. Ober bei Händler verbreitet die Nachricht, ein Werk sei ihm gestohlen worden; dadurch wird es bekannt, worauf es natürlich wieder in seinen Besitz gelangt.

Bunte Welt.

Die artistische Nacht.

In einem besondern anziehenden Artikel seiner Schilderung zur Erörterung des Nordpols, die Peary im „Corriere della Sera“ veröffentlicht, beschreibt er die Schrecken und die bewusste Schönheit der artistischen Nacht. So meint der amerikanische Forscher, der es nicht wirklich im Leben durchgemacht hat, weiß das zu erweisen, was es heißt, vier lange Monate hindurch von dunklen Nebeln gefangen gehalten zu werden. Wer in einem helleren Klimate als frohlicher Raube von der langen Nacht der Polarwelt hört, vermag sich dabei nur wenig von dem vorzustellen, was sie bedeutet. Wer im Norden im Dunkel lebt, sieht mit banger Spannung die Tage, die ihn noch von dem Zeitpunkt trennen, wo am Horizont zum ersten Mal wieder der erste Widerschein des Tagesstrahls aufsteigt; hier in der Nacht des Tagesstrahls aufsteigt; wenn man morgens aufsteht, so findet man seine Lampe an, und erst am Abend, wenn man müde und abgehunnt die Lagerstätte aufsucht, kann man sie wieder abgeben. Draußen aber ist die Dunkelheit wie mit den Händen zu greifen. Nur manchmal — und das sind die wenigen Tage, die man mit einem Gefühl der Erholung begrüßt — erscheint am Firmament die Mondhülle und hebt die Schneehäute in einem matten Silberglanz hervor. In solchen Tagen sieht man dann auch die Sterne: sie strahlen weißlich, frohlich und ohne elementare Bewusstheit, als ob sie nur blühten, um das Dunkel rascher fester zu machen. Aber dies sind noch die einzigen Tage, an denen man hinaus kann; eine Nacht im solchen Mondschimmer ist eine vollkommene und ruhige Auffassung des Geistes. Weist aber ist bei der Nacht der Schneehülle, der Wind weht um das Schiff, und wer einen Augenblick die schlafende Stätte verläßt, hat das Gefühl, als wackte ihn die Sonnearme dieses härmlichen schwarzen Dämons, der die artistische Nacht heißt. Doch manchmal durchdringt eine seltsame Naturerscheinung das Dunkel der ewigen Finsternis.

Am 11. November, so berichtet Peary, gemessen wir einen außerordentlichen Anstieg, wir haben deutlich unterirdischer zwei Anstöße und 8 fassende Morde am südlichen Himmel. Dies seltsame Phänomen ist in den Polarregionen nicht allzu selten und entsteht durch die atmosphärische Kondensation. Peary hat auch am Tage mit der Sonne ähnliche Erscheinungen beobachtet können. Einmal erschienen ihm die farbigen Sonnen: sie war so wenig entfernt, daß ich sie nicht mehr sehen konnte, wenn ich den Kopf vorwärts. Doch der neugierigen Phänomene Eintreten ist das artistische Phänomen ist fast durchwegs gut. Nur einige Fälle von Anstößen wurden berichtet, die um so merkwürdiger sind, als man dieselben der Ansicht zuneigt, daß die letzte Luft im hohen Norden befeuchtet ist. Peary hat bei den verschiedenen Anstößen die interessante Feststellung gemacht, daß die Kunstwerke mit den Strömungsgebieten in Amerika und Europa zeitlich zusammen hängen. Fast immer

— Kauf und Betrag der 2. 4. 6. 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100.

folgten die Entzündungen vorübergehenden Stürmen, die aus dem Süden der Äthiopien kamen. Im Jahre 1892 erkrankten bei einer früheren Expedition Pearys alle Expeditionsteilnehmer, auch einige Eskimos nach einem solchen Stürme an Scharlach. Peary nimmt an, daß die Krankheitskeime durch den Sturm aus der gemäßigten Zone nach Norden geführt worden sind.

Von einer mehrwöchigen Krankheit werden die Eskimos, und zwar nur die erwachsenen, befallen. Es ist dies eine Art nervöser Krämpfe, die „Spilloso“ genannt werden. Manche Eskimos erleiden täglich oder alle zwei Tage solche Anfälle; es ist schwer, die Ursache der Krankheit zu ergründen. Wahrscheinlich spielen beprimierende Gemütsbewegungen, die mit Schwere, mit der Trennung von den Verwandten und mit der Angst vor der Zukunft verknüpft sind, eine Rolle. Vor allem werden die Eskimos von dem sonderbaren Selten heimgesucht. Wenn Anfall beginnt der Kranke zu schreien, schlägt sich auf den Rücken und reißt sich die Kleider vom Leibe. Fast oder völlig unbesinnlich irren dann die Kranken im Kreise umher. Oft genügt ihnen das Schreien nicht, sie eilen hinaus aufs Eis und entfernen sich manchmal mehrere Kilometer, während das Thermometer 40 Grad unter Null zeigt. Manchmal dauert der Anfall nur Minuten, er kann sich jedoch bis auf Stunden ausdehnen, und dann wird es nötig, den Kranken gewaltsam einzusperren, da er ohne Stellung in der furchtbaren Kälte in kurzer Zeit erstarren würde.

Noch etwas über neue Wunden. Die reisenden Wunden der Armut und Kälte, mit denen Frau Wode in diesen Krämpfen das schwere Geschick auslief, lassen an Mannigfaltigkeit der Erscheinung und Umfang der Formen nichts zu wünschen übrig. Nach der Devise: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“, hält sie Kleinfäden und sterische Toques bereit, bunteste Farben und schlichte Schwarzweißharmonien, feinstes Garn und schlichte herziges Dackelwolle aber herrschen strenge Regeln, denn die Frauen unterwerfen sich ja so gern den bespotteten Gesetzen der Mode. In der höchst bedeutsamen Fußstapen ringen der freitragende flache Hut und die hübsch geformte Dackelwolle um die Palme. Die Zooge hat für den Morgenspausengang sich althergebrachte Pelzstoffe, denn sie muß sich dem kalten vertikaligen Abwinden in den Ärmeln des modernen Tailor made-Rokos einlassen. Dieser Morgenhut besteht in einer leichten Strohhüte, die von einer sehr weichen Kopf anhängenden Properte umschlungen ist. Die Garnierung ist sehr einfach und besteht nur in einer Feder oder einer Agrette. Sehr beliebt ist ein solches aus gebrochener Feder, der durch einen finken und überaus großen Karbent die sonstige Schönheit des Hutes etwas ausgleichend darf. Einfachheit des Schmuckes ist auch bei den großen Hüten oberes Gesetz. Biersack läßt man den Stoff ganz frei, während nur eine volle schwere Strohhüte übergrabs über den Rand herüberfällt. Die Parade, die ein Aufgeben der Hutmode verlangt, ist schon wieder befestigt; ja, die Hutmode bringen einen sehr wichtigen Agenten in die Gesamtwirkung mit ihren großen, schön gearbeiteten Köpfen. Die Hutformen gewinnen wieder mehr und mehr Ausdehnung; bei ihr überwiegt die Garnierung mit immer stärker hervortretenden. Ein aparter Hiel geht von dem Louis XVI-Stil aus, der uns so anmutig aus den Bildnissen der Mode. Spitz-Zeltran grüßt. Sogar die Farben dieser Zeit werden wieder aufgenommen, z. B. ein tiefes Blau zusammen mit rosenfarbenen. Das Fremdenloftung zeigt ebenso wie die Morgentouche eine nur sparsam gefärbte Einfacheit. Die Tendenz, das Tailor made-Gleich mehr und mehr zu garantieren, hält sich noch in berechtigten Grenzen. Vorläufig garniert man das Jackett, das vorn leicht geschweifelt ist und kaum noch die Hüften bedeckt, mit Stülerei. Der kurze Rock, der jetzt in der Gesellschafts- toilette noch dominiert, ist natürlich beibehalten; er wird enger und enger und diese sich streift um den Körper schmeichelnde Annehmlichkeit des Rockes wird wohl die auffälligste Note in der Sommermode werden.

Endlich erlangt die ruhige Überlegung wieder die Oberhand. „Was sagen wir nun bloß der Handlieb, liebe Samilla?“ „Kalle ihr um Gotteswillen nicht mit der Eile ins Haus!“ „Ich werde ihr einfach sagen, ich müßte morgen abreisen!“ „Du das, Stillfried, und ich fahre übermorgen nach Berlin, — es wird noch manches zu besorgen geben, und lange wollen wir mit dem Geiraten doch nicht warten!“ „Sieher heute als morgen“, meinte er lachend. „Schalkhaft drohte sie ihm mit dem Finger.“ „Du, Böse! — Nun aber setz dich gleich hin und schreibe an deinen Kommandanten!“ „Und wenn es zu spät ist?“ „So ist's kein Unglück, du kannst dich ja nach einem Radre wieder bei der Pflanze oder wenigstens bei der Verlobung anstellen lassen; aber tu mir die Liebe und verlaß es, ich möchte dich an unserem Hochzeitsstag gern in Uniform sehen!“ Da schreibt er auf der Stelle an seinen Kommandanten. — „Hiemlich früh am Abend kehrt Saigon nach Sidort zurück.“ „Nun, wie war es bei der Gräfin Wingenau?“ „Ganz reizend, gnädige Frau!“ „Ganz reizend kann sie sein, wenn sie etwas von den Reuten will!“ Mit Milde unterdrückte Saigon das Lachen. Die beiden Weiber waren ja gottvoll, eine machte immer die andere schlacht. „Aber gnädige Frau!“ Das Thema behauptete ihr nicht, sie war ärgerlich, die Wingenau modte sie schon schlecht gemacht haben. „Ein Telegramm ist für Sie angekommen, Graf!“ — „Hier!“ Er riß es auf. „Wie sieht's mit den Karofflern? Nordert.“ „Aber noch einen Vorwand.“ „Gnädige Frau, ich muß leider morgen früh drins gehen nach Berlin zurück!“ „Angstlich sah sie ihn an.“ „Schlimme Nachricht?“ — „Kann ich Ihnen irgendwie beschleunigt sein?“ Schnell steckte er das Telegramm weg. „Durchaus nicht, gnädige Frau, danke sehr!“ — „Wie auf Sie sind, wie fürchtbar auf“, und nun bedachte er die Hand der Handlieb mit Küffen. Die meinte, das sei der geeignete Moment, um Sturm zu laufen. „Graf, lieber Graf, bitte, haben Sie Frauen zu mir!“ Er bekam es mit der Angst zu tun, wenn er jetzt nicht energisch war, hatte er zwei Bräute auf dem Hals.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Samstag, 23. April.

Nr. 94.

1910.

Drei Frauen.

Roman von Gust Sobmer.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich weiß Ihre Güte zu schätzen, gnädige Frau. Die Nachricht ist sogar sehr gut, ich hoffe, ich darf recht bald wieder nach Sidort kommen!“ Sie aber traut dem Frieden nicht. „Und wann, Graf? Ich bin ja so froh, wenn Sie hier sind!“ „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, wenn ich gesund und am Leben bin, komme ich innerhalb vier Wochen an Ihrer gastfreien Pforte wieder auf!“ Die Antwort gefiel ihr nicht sonderlich, immerhin, vier Wochen gehen noch ins Land und die Verlobung dürfte auch nicht gar zu schnell erfolgen, — die offizielle! „So reisen Sie mit Gott, lieber Graf, — und vergessen Sie mich nicht ganz“, setzte sie leise hinzu. Er stammelte ein paar Dankesworte und war froh, wie er „unverlebt“ in seinem Zimmer anlangte.

In Verbergrün ist man eifrig an der Arbeit. Kästlich kommt jetzt Frau von Volkung mit Fred hinterüber. Der ist ganz außer sich vor Freude über Mutts Glück. „Wenn ich nur Enkel Rautenschlag erst Papa nennen darf — aber dann“, versichert er wichtig. Da nimmt die Mutter ihren Zaunen auf den Schoß und hebt ihren Verlobten mit glänzenden Augen an. „Na, Junge, was dann?“ „Frage er.“ „Kannst du dich gleich noch mal so lieb!“ „Als die beiden lachten, klang der kleine Stiefel an zu laufen.“

„Es ist ein Unglück, das geht ja gar nicht!“ — Rautenschlag ist ein anderer geworden, die helle Freude strahlt ihm vom Gesicht. Das Glück kam endlich, hat, aber doch nicht zu spät. Sie tiefte es von seinem ganzen Sein Besitz nahm, desto mehr erblühte das Bild, das er so lange im Herzen getragen. Das Wort schwand, die Erinnerung blieb, die lieb gewordene. — Maria Gretel stand vor ihm im verklärten Lichte.

XVIII

Soubouten hatte sich sofort wieder auf die Bahn gesetzt und war nach Berlin zurückgefahren. Er merkte doch, daß seine Nerven in dem tropischen Klima sehr gelitten hatten, das Fehlen ästhetischer Wandels sehr kann sich jetzt bei ihm bemerkbar zu machen. Bis hatte er nur so dumme sein können! Alles hatte er verkehrt angefaßt, so verurteilt er sich immer mehr, das dürfte nicht so weiter gehen. Er spürte, wie eine grenzenlose Wut auf Rautenschlag ihn die Kniee heraufstreckte. Ein paar Tage Berlin würden ihn schon wieder zur Raison bringen! Wenn der Strom des Lebens an ihm vorbeifließe, wenn er unerkannt in dem stilligen Gedänge der Hunderttausende untertaue, das würde seine Nerven kühlen! Die Einsamkeit hatte

— Kauf und Betrag der 2. 4. 6. 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100.

er beständig satt, die konnte er aus Afrika zur Verfügung zu haben, er kam nach auf seiner dunnem Rücken, teil man zu arbeiten anfang, Gertrude wollte er haben, so daß beschiedene, bunte Einbrüche, Mutt, ein paar tolle Stücke, die sollten ihm das Glückseligkeit überbringen. Mein Gott, er war oben ein moderner Mensch! Seine Porträts machte er zur Zeit.

Eines Mittags ertrank er mit einem ganz gebirgen Brunnenschüssel. Er fing an, mit Gott und der Welt zu haben. Im „Rindschneiter“ auf der Friedrichstraße frühstückte er und dann bummelte er wieder zu „Franker“ unter den Linden, um eine Kaffeestube zu trinken. Es war vier Uhr geworden. Er setzte sich auf die kleine Terrasse und ließ das halbe Päckchen Pfeffer vor seinem Auge passieren. Galt neigte er den Kopf über seine Gasse, die hatten doch alle etwas an ihm, neugierig taten sie so, er aber sah hier und trugte noch nicht einmal, wohn er keine Schritte lenken sollte, wenn er sich von seinem Glaube erhob.

Da sah er auf einmal gebohrt in die Seite ein junger Herr, hochschulterig, der trotz des hohen Bolinbergs einen direkt niedlichen Einbruch gegen sie machte. Und mit was für vertriehenen Augen sie ihren Regleiter ansah? O, Mordred-Streit konnte diesen Blick!

Ein Gleichbild auf der Zeit warfen und hinter den beiden her, wor das Meer anderer Gedanken. Zum Glück sahen sie sich nicht um, die Linden waren an diesem schönen Tage auch zu überfüllt, daß man froh war, vorwärts zu kommen. Nur wenige Schritte ging er hinter ihnen, aber bei dem Göllebestrafte konnte er nicht verstehen, was sie sprachen. Ob er sich noch näher herübergehen sollte? Eine Bewegung wäre ihm nicht angenehm gewesen. Ich weiß, sagte er sich, was ich mit die alte Schokolade? Mit einigen Schritten war er dicht hinter ihnen, er glaubte seinen Schreien nicht zu trauen!

„Schabel, willst du also für heute abend Billels zum Reisingerbesten befragen?“

„Rairlich, Gantla!“

„Ich um haben hoffst du mich vom „Kaiserhof“ ab! Romm doch lieber etwas früher“, ganz vertieft sah sie den Fleinen Herr an, „ich will mich vorher satt küssen, beim hochtrabend des Theaters geht das doch nicht!“

Da machte Kontoulan farram feiert, er hatte genau gehört! War das mal ein Menschen, die Prinzessinn! Sollte in Berlin einen Mann und tat in Solen-Stimm, als ob sie nicht bis drei nächsten Körnel ihm hatte er doch etwas zu tun, konstanten mußte er, hier eigentlich „dieses Schabel“ war! Der junge Mann sah elegant aus, ging ihm top gefeiert, seinen Schaff zu sein. Wenn er hier irgend antreten konnte, um Studentenklub einen Schritt zu hoch zu gehen — mußte er freilich selbst noch nicht, die Prinzessinn war doch die letzte Freundin von der Götting, mit ruhigen Glanz ließ sich da hochschulterig ein schöner Salat einrichten! Sedenfalls wollte er beim Schluß des Theaters am Ausgang warten, das weitere würde sich schon finden!

Das tat er denn auch.

Die Prinzessinn schritt am Strie des jungen Mannes einer Altonaerstraße an. Sie sah ihren direkt noch dem „Kaiserhof“. Gemächlich bummelte er auch dahin. Er fragte den Sportler: „Soll hier Ihre Excellenz Gräfin Wringeman aus Solen-Bildung absteigen?“

„Sonn! Excellenz ist, soviel ich weiß, mit dem Herrn Grafen Wainon im Speisefaal zu Nacht!“

„Soll Frage nur, weil ich Ihre Excellenz vorhin hier habe vorfahren sehen, ich mußte nicht, daß sie momentan in Berlin sei, bei der Zunftzeit kann man sich ja leicht täuschen!“

„Darf ich vielleicht um den Mann bitten?“

„Gerde maergen meine Unterstützung machen, bitte Excellenz nicht zu hören! — Ein — Graf Wainon, Graf Wainon? — Ich weiß gar nicht, wo ich den momentan hinten soll, den muß ich auch kennen!“

Der Sportler warf einen prüfenden Blick auf Kontoulan, solche Fragen werden gewöhnlich mit einem bedauernden Blicken beantwortet. Aber der Herr machte ja einen durchaus vornehmen Eindruck.

„Graf Wainon ist Rentner bei den Kronprinzessinnen-Prinzen!“ Kontoulan sagte sich an den Kopf.

„Wichtig! — Ich danke Ihnen schön!“

„O, nun trauke er genug!“

Er bummelte ins Late Pauer und ließ sich die Hauptstraße geben. Es stimmte, keiner der Offiziere des Regiments war ihm bekannt, aber da fand ja von Penbow, Kommandant der Artillerieabteilung in Berlin. Was dem überhohde stellte er seinen Abschied mit, morgen war Sonntag, da würde er vor mittags Herrn von Penbow schon antreffen. — Und so war's. Er schickte seine Karte hinein und wurde sofort empfangen.

„Bereitung, Herr von Penbow, daß ich so an Ihnen hineingekommen komme, aber es hat keine guten Gründe. Ich weiß nicht, ob Sie von mir bereits gehört haben, ich habe mir Bedenken um die Erforschung Ihres Schicksal erhoben.“

Der Offizier streckte ihm die Hand entgegen.

„Herr naturlich! Ihr Name kam mir sofort bekannt vor, ich trauke nur nicht gleich, woran ich war! — Bitte, wollen wir uns nicht setzen?“

„Sie werden sich gewiß wundern, wenn ich Ihnen sage, daß ich wegen eines Abtes Herrn Regiments-Kameraden an Ihnen komme, es handelt sich um den Grafen Wainon!“

„Soll der etwa nach Afrika? Das wäre das Klügste, was er tun könnte!“

Der gute Penbow erleichterte Kontoulan das Fragen sehr.

„Dahon ist mir nichts bekannt, ich habe nur ein gewisses Interesse, mich nach ihm zu erkundigen!“

„Sie kommen gewiß von Wringeman'scher Seite, Herr von Kontoulan?“

„Offen gestanden, — ja!“

„Das macht mir die Aufgabe an antworten nur noch schwerer!“

„Ich beschwöre Sie, nehmen Sie kein Blatt vor den Mund, mein Name, meine Vergangenheit dürfen Ihnen wohl, daß Sie, mein verehrter Herr von Penbow, ganz aus dem Spiele bleiben!“

„Dahon müßte ich Sie allerdings recht herzlich bitten, wenn ich noch sein soll!“

„Soll mein Ehrenwort, Herr von Penbow!“

„Soll Komte sich die Excellenz Wringeman nur mit Wainon verloben!“

„Sie sind verlobt?“ sagte Kontoulan.

„Ja, wissen Sie denn das nicht? Ich dachte schnell sei ihm Kontoulan ins Wort, beinahe hätte er schon wieder eine Sammlung gemacht.“

„Ich meine offiziell!“

„Auch wohl, Wainon hat ja schon vor acht Tagen unterem Kommandeur seine Verlobung angekündigt und um Überlieferung an den Offizier der Meiere gebeten!“

„Da muß Kontoulan lachen.“

„Das können Sie dem Grafen Wainon nicht berichten, wenn eine Erklärung wider „Graf Wainon“ wird und dann auch noch ne gelobte Wohl Gabe müßte mit sich herumschleppen, hat das doch etwas Schändliches!“

„Herr von Kontoulan, mir scheint, Sie sind über den Grafen Wainon nicht genau orientiert?“

„Überhaupt nicht, Herr von Penbow!“

„Er ist also fertig und hat den Schlüssel bekommen, der jeden Tag im Präsidiumsbüro liegen kann!“

„Soll so!“

„Sie scheinen sehr verhalten zu sein?“

„Soll das nicht begreiflich? Eine Excellenz Gräfin Wringeman von vierzehn Jahren heiratet einen Kapitän gegangenem Raitment, der höchstens fünfundsiebzig sein kann!“

„Das sagen Sie? Sie Excellenz ist schon so alt?“

„Gut und gern, aber schwer reich!“

„Darf ich Ihnen einen Rat geben, Herr von Kontoulan?“

„Bitte!“

„Er muß laut herauskommen.“

„Dann lassen Sie die Erklärung mal für ein paar Monate in eine Privatbesprechung einbringen! Weisen Sie meine Offenheit, aber Sie haben doch Beziehungen an Ihrer Hand!“

„D, die Wringeman ist eine verflucht selbsteingebildete Dame!“

Er schüttelte sich vor Lachen. Mo mußte sie bloß „diesen Bräutigam“ anfertigen haben? Der mußte doch gleich nach seiner Weisheit in den Kreis eingebroden sein!

„Herr von Penbow“, Kontoulan erhob sich, „haben Sie vielen Dank für Ihre ehrliche Auskunft, ich werde mein Möglichstes tun, um das europäische Glückseligkeit wieder herzustellen, und seien Sie meiner Treue verpflichtet!“

„Er warf sich in die nächste Treppe.“

„Soll, fahren Sie mich durch den Tiergarten!“

„Das war ja gut! Die alle Wringeman und der Blausung Wainon! Aber er mußte nachdenken, denn nun konnte er doch nicht nach Solen-Bildung zurück! Der Excellenz hatte er sonst irgend etwas eingeweiht, hätte an Kontoulan kein gutes Haar gelassen und hätte dann gemeinsam mit ihr gegen den Oberbefehl ihrer Vorgesetzten. Zutragen an ihn sein bestand er doch! Nun reißet holen war es, nichts wollte ihm mehr gelingen. Und wie er auch grübelte, er sah keinen Weg, unwillig befiel er dem Stulder, ihn nach seiner Bestimmung zu fahren.“

Der Handel mit Kunstschmuck.

Der Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist. Die Preise für Schmuckstücke sind in den letzten Jahren um ein Vielfaches gestiegen. Dies ist auf die allgemeine Inflation zurückzuführen, die zu einer Steigerung der Nachfrage nach Luxusgütern geführt hat. Besonders beliebt sind Schmuckstücke aus Edelmetallen wie Gold und Silber, die als Wertgegenstände angesehen werden. Der Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist.

Man Handel mit Kunstschmuck.

Der Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist. Die Preise für Schmuckstücke sind in den letzten Jahren um ein Vielfaches gestiegen. Dies ist auf die allgemeine Inflation zurückzuführen, die zu einer Steigerung der Nachfrage nach Luxusgütern geführt hat. Besonders beliebt sind Schmuckstücke aus Edelmetallen wie Gold und Silber, die als Wertgegenstände angesehen werden. Der Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist.

Man Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist. Die Preise für Schmuckstücke sind in den letzten Jahren um ein Vielfaches gestiegen. Dies ist auf die allgemeine Inflation zurückzuführen, die zu einer Steigerung der Nachfrage nach Luxusgütern geführt hat. Besonders beliebt sind Schmuckstücke aus Edelmetallen wie Gold und Silber, die als Wertgegenstände angesehen werden. Der Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist.

Man Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist. Die Preise für Schmuckstücke sind in den letzten Jahren um ein Vielfaches gestiegen. Dies ist auf die allgemeine Inflation zurückzuführen, die zu einer Steigerung der Nachfrage nach Luxusgütern geführt hat. Besonders beliebt sind Schmuckstücke aus Edelmetallen wie Gold und Silber, die als Wertgegenstände angesehen werden. Der Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist.

Man Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist. Die Preise für Schmuckstücke sind in den letzten Jahren um ein Vielfaches gestiegen. Dies ist auf die allgemeine Inflation zurückzuführen, die zu einer Steigerung der Nachfrage nach Luxusgütern geführt hat. Besonders beliebt sind Schmuckstücke aus Edelmetallen wie Gold und Silber, die als Wertgegenstände angesehen werden. Der Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist.

Man Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist. Die Preise für Schmuckstücke sind in den letzten Jahren um ein Vielfaches gestiegen. Dies ist auf die allgemeine Inflation zurückzuführen, die zu einer Steigerung der Nachfrage nach Luxusgütern geführt hat. Besonders beliebt sind Schmuckstücke aus Edelmetallen wie Gold und Silber, die als Wertgegenstände angesehen werden. Der Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist.

Man Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist. Die Preise für Schmuckstücke sind in den letzten Jahren um ein Vielfaches gestiegen. Dies ist auf die allgemeine Inflation zurückzuführen, die zu einer Steigerung der Nachfrage nach Luxusgütern geführt hat. Besonders beliebt sind Schmuckstücke aus Edelmetallen wie Gold und Silber, die als Wertgegenstände angesehen werden. Der Handel mit Kunstschmuck ist ein Geschäft, das in der letzten Zeit sehr im Aufschwung begriffen ist.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Büro geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Auf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 20 Pfg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Nr. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Westfalen. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentraldruck-Veranstaltung 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerad“ in einblättriger Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 25 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Zeilen, durchschlagend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 188.

Wiesbaden, Samstag, 23. April 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Mai und Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,

in der Zweigstelle Stomardring 29,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Politische Übersicht.

Dernburg und Erzberger.

L. Berlin, 22. April.

Die Vorgänge in der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags (siehe den besonderen Bericht nach Reichstag. D. Red.) beanspruchen schon in sachlicher Beziehung das größte Interesse, sie haben aber darüber hinaus eine erhebliche politische Wichtigkeit. Man bekommt den Eindruck, daß die Tage des Herrn Dernburg gezählt sein sollen, insofern es nach Wunsch und Willen des Zentrums geht. Bezeichnenderweise traten der Auffassung Dernburgs, daß die Kommission gar nicht befugt sei, über den Antrag Erzberger ohne vorangegangene erste Meinung im Plenum zu beraten, nur die Vertreter der liberalen Fraktionen bei, während mit dem Zentrum auch die Konservativen das Recht der Kommission auf die sofortige Beratung dieses Antrags anerkannten. Die Konservativen lassen also ihre Freunde vom Zentrum auch bei dieser Gelegenheit nicht im Stich, und gerade diese erneute Bekundung der Gemeinsamkeit des schwarz-blauen Blocks ist das Auffälligste an den heutigen Vorgängen. Der einst mit so viel Zustimmung auch von der Rechten begrüßte Staatssekretär soll das Schicksal des Fürsten Bülow erleiden und dem liberalen Groll weichen. Was dem Zentrum allein freilich nicht gelungen wäre, das scheint ihm mit Hilfe der Konservativen zuteil werden zu sollen.

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt zu demselben Thema u. a.: „Die brüske Tonart, die von Seiten verschiedener Zentrumsredner gegen den Staatssekretär angeschlagen wurde, ließ deutlich erkennen, daß der Vorstoß sich gegen den Leiter der Kolonialverwaltung persönlich richtet, wenn auch natürlich verdeckt wurde, daß dem Zentrum nichts ferner liege, als den Staatssekretär zu stürzen. Als vereinbart wurde, die Ausführungen des Staatssekretärs in stenographischer Wiedergabe der Kommission zuzustellen, gab Abgeordneter Erzberger der Unimöglichkeit gegen Herrn Dernburg persönlich in der Weise ungeschämten Ausdruck, daß er verlangte, der Staatssekretär dürfe

keine Korrektur an dem Stenogramm vornehmen. Auch sonst zog Herr Erzberger wiederholt die Lautwürdigkeit der Erklärungen des Staatssekretärs und die Zuverlässigkeit der von ihm vorgelegten Aktienstücke und Karten in Zweifel. Man geht auch vielleicht nicht fehl in der Annahme, daß das agrarisch-kerisale Vorgehen sich gleichfalls gegen den Sanjabund richtet, dem industrielle und kaufmännische Kreise angehören, die bei Durchführung des Antrags Erzberger in erster Reihe getroffen werden würden. Auf die Weiterentwicklung der Angelegenheit darf man sehr gespannt sein.“

Die Wahlrechtsvorlage.

Berlin 22. April.

Es gibt noch eine entfernte Möglichkeit, mit der die Wahlrechtsvorlage Geies werden könnte, nämlich wenn die Freikonservativen und wenigstens ein Teil der Nationalliberalen die Beschlüsse der Herrenhauskommission für ausreichend erklärten, um nun auch ihrerseits zuzustimmen. Aber welche Berge von Hindernissen müßte die Vorlage noch überwinden, ehe es so weit käme! Zunächst müßte das Plenum des Herrenhauses den Kommissionsbeschlüssen beitreten. Wir glauben nicht, daß das geschehen wird, wir halten es vielmehr für das Wahrscheinlichere, daß die Vorlage schon im Herrenhause fällt oder doch hier eine Gestalt bekommt, die jede weitere Durchberatung im Abgeordnetenhaus vollends überflüssig machen müßte. Immerhin angenommen, daß gerade die Beschlüsse der Herrenhauskommission nach erfolgter Zustimmung durch eine Mehrheit im Herrenhause an das Abgeordnetenhaus gelangen, so würde die sehr entfernte Möglichkeit, die wir oben formuliert haben, schließlich doch nicht zu verwirklichen sein. Die Dinge sind nun einmal so weit gediehen, daß mit wahrnehmbarer Stärke die zentrifugalen Abneigungen zu wirken beginnen. Man sieht ja, daß eigentlich niemand mehr mit diesem von Anfang an mißlukten Werk etwas zu tun haben will, die Regierung nicht und die Parteien nicht. Also warum sich noch bemühen?

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drucksberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 22. April.

Nachdem der Präsident des Reichseisenbahnamts Wackerzapp, wie in der Morgen-Ausgabe schon mitgeteilt, die nationalliberale Interpellation über die

Mülheimer Eisenbahnkatastrophe

beantwortet hat, folgt auf Antrag des Abg. Waffermann die Besprechung der Interpellation.

Abg. Becker-Gölln (Zentr.): Nach der Verhandlung im Abgeordnetenhause erübrigt sich die Erörterung im Reichstag, zumal die Untersuchung noch schwebt. Der Redner erörtert die Angelegenheit trotzdem.

Abg. Frhr. v. Rüdthofen (kons.): Man muß das Ergebnis der Untersuchung abwarten. Heute kann man schon sagen, daß die preussische Eisenbahnverwaltung alles getan hat, was zu tun war, und daß deshalb für das Reichseisen-

bahnamt nichts zu tun übrig bleibt. Auch ich hoffe, daß die Hinterbliebenen und Verletzten reichlich entschädigt werden. (Beifall.)

Abg. Eichhoff (Vpt.): Wenn man nach der Ursache des Unglücks forscht, so muß man daran denken, daß der aufreibende Dienst die Lokomotivführer nervös macht.

Anderes läßt sich gerade das Mülheimer Unglück nicht erklären. Vielleicht wäre zu empfehlen, bei Expreszüge einen dritten Mann eigens zur Beobachtung der Strecke auf die Lokomotive zu stellen. Bisher existiert kein verlässiges automatisches Sicherungsmittel. Unsere Eisenbahnen können sich wohl sehen lassen, besonders gegenüber den österreichischen, italienischen und Schweizerbahnen.

Abg. Hengsbach (Soz.): Wir wundern uns über die Einbringung der Interpellation. Was hätten die Herrschaften, wenn wir das getan hätten? Die Mülhertalstraße der Bahnhofsanlage wird von Sachverständigen bestritten. Ebenso ist es nicht wahr, daß die Strecke grade ist. Das Rettungswerk hat versagt. Das Unglück wäre nicht so groß gewesen, wenn nicht für den Militärzug die ältesten Wagen genommen worden wären.

Präsident des Reichseisenbahnamts Wackerzapp: Aber die Verhältnisse in Mülheim selbst wird der an Ort und Stelle entsandte Kommissar aus dem preussischen Eisenbahnministerium Auskunft geben. Den privaten Erfindungen schenken wir die größte Aufmerksamkeit. Der Verkehr auf der Strecke Düsseldorf-Mülheim ist nicht übergrößen. Als Kasten waren die Wagen des Militärzuges nicht. Von einer übertriebenen Sparsamkeit auf Kosten der Betriebssicherheit kann nicht die Rede sein.

Gehelmer Oberbaurat Niebel schildert eingehend die Mülheimer Bahnanlage, die technisch durchaus einwandfrei sei.

Abg. Rölle (Wirtsch. Vgg.): Die Interpellation, die eigentlich ins preussische Abgeordnetenhaus gehört, bedeutet ein ganz unbegründetes Mißtrauen gegenüber der preussischen Eisenbahnverwaltung. Ich kann nicht annehmen, daß die Nationalliberalen diesen tieftraurigen Anlaß zu Reklamezwecken ausschachten wollen. (Unruhe links.)

Abg. Paasche (natl.): Wir haben es wohl nicht nötig, uns gegen die hier vorgebrachten Anwürfe zu verteidigen. Die Verhandlung hat bewiesen, daß es sich um eine Reichsangelegenheit handelt. Wir verlangen, daß alles getan wird, um die Betriebssicherheit zu heben, um Gesundheit und Leben unserer Mitbürger zu schützen. Was soll denn im Robilmachungsfalle geschehen, wenn noch mehr Jüge außerfahrplanmäßig verkehren? Wenn die Verwaltung größere Mittel braucht, um Versuche mit mechanischen Sicherungsvorrichtungen zu machen, so wird sie der Reichstag gewiß gern bewilligen.

Abg. Marx (Zentr.): Zweifellos sind Fehler begangen worden. Die Verwaltung trifft aber keine Schuld. Die Strecke ist überflüssig.

Präsident des Reichseisenbahnamts Wackerzapp: Wenn der Zugführer gegen die Vorschrift verstoßen hat, auf die Signale zu achten, wird er zur Rechenschaft gezogen werden. Damit ist die Interpellation erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Samstag 2 Uhr: Veteranenbeihilfe; Kolonialbeamten-gesetz. — Schluß gegen 6 Uhr.

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Freitag, den 22. April: Zweites und letztes Gastspiel Albert Waffermann vom Deutschen Theater in Berlin. „Die Stützen der Gesellschaft“. Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen. Deutsch von Wilh. Lange. Spielleitung: Ernst Vertraun.

Wie oft geschieht es, daß der Schauspieler den Dichter hervortreten läßt, wie verhältnismäßig selten, daß durch den Dichter, oder vielmehr sein Werk, ein Schauspieler erst zum rechten Leben erweckt wird. Wo sich aber das eine und das andere die Hand reichen, da kommt etwas so Gutes zustande, wie die gestrige Aufführung dieses Ibsenstückes. Es stammt noch aus einer guten Zeit des Dichters: das Reale, sagen wir Gelunde, überwiegt noch nicht das Mystische, das „Unfassbare“ hielt sich noch hinter den Kulissen und die Geheimnisträumerei war noch nicht auf den Schild erhoben. Freilich, an großen Schwächen mangelte es seinem dramatischen Schaffen auch damals nicht. Da trat das Ergüßelte, Konstruierte neben das gut Erschaute, das „quod erat demonstrandum“ schwebte oft wie ein Transparent über dem Schauspiel mit seiner moralischen Nutzenwendung. Es hat uns bei Aufführungen der „Stützen“ oft genug belästigt, und auch gefiern machten sich mehrfach tote Stellen breit, welche die Regie nicht zu verdecken vermocht hatte, so z. B. beim Anmarsch und der Aufstellung der festlichen Abordnung. Aber was will das viel befagen, wenn sich ein Waffermann mit einem Ibsen verbündet? Mit einer geradezu ehernen Folgerichtigkeit baute der Künstler den Charakter des Konsuls auf, zeigte die polyphenartigen Umwicklungen, mit der die Lüge das gesellschaftliche Leben

umfängt, machte uns die Gewissensqualen deutlich, unter denen das Hauptopfer dieser Unwahrheit, nämlich der Lügner und Heuchler selber, zu leiden hatte, bis er unter Mithilfe der Wahrheitsnaturen in schmerzvoller Selbstüberwindung die Umwicklungen zerriß. Es entstand da eine Seelenzeichnung in der Schärfe Menzelscher oder Leibnitzer Zeichnung. Kein Mittel verlagte, kein äußerliches, wie das einer guten Maske, einer lebendigen Mimik, einer angepaßten Geste, und kein innerliches, das vor allem durch die Stimme zum Ausdruck kommen muß. — Die Stimme Waffermanns leidet an einem Organfehler, die einen Durchschnittsschauspieler zum Scheitern bringen müßte. Er aber hat es verstanden, in echter künstlerischer Schöpferkraft aus dem Fehler fast eine Tugend, aus der Schamade eine Farsane zu machen, was man freilich nur dann ganz ungetrübt empfinden wird, wenn man ihn nicht in mehreren Rollen hintereinander sieht oder — hört. Hier hatte diese Stimme, die oft fast etwas von einem Bellen an sich hatte, etwas Eruptives und Explosives, das sich jedoch auf das Beste mit jener sprunghaftigen Verbosität deckte, welche die Gewissensqual bei dem Konsul zeitigte. Diese unartikulierten Töne, die oft genug der stimmliche Fehler gebar, wirkten — wir haben das schon früher einmal bei seiner Darstellung in „Stein unter Steinen“ bemerkt — wie höchste Kunst, wirkten wie erschütternde Wahrheit. Doch wir wollen das Spiel des Künstlers hier nicht ins einzelne sezieren, wir wollen nur freudig die Größe des so bewußt aufgebauten und besetzten Organismus anerkennen. Ja, es war echte, ertüchtigte Größe, erhoben über jedes Virtuositentum. Und es fand seine Folie im Spiel der anderen Hauptdarsteller, vor allem in dem Rosel van Borns, dieser energisch zugreifenden, oft verben Individualität, die hier einmal toderst, die als die ewig gesunde Wahrheit austrat, so echt, so plastisch, daß die Realität — wir hörten diese Bemerkung tatsächlich im

Zuschauertraum an unser ertäutes Ohr dringen — frohlockend ausrufen konnte: „Na, die werd' m' atwiver emol des Bettmäpche uffbede.“ Trivial vielleicht, aber echt. Frisch war wieder Herr Variat. Das ist das Wort, was eigens für sein Spiel geprägt sein könnte und doch nicht zur Phrase wird, denn es entspringt aus seiner künstlerischen Kraft — aus seiner künstlerischen Wahrheitsnatur. Remmen wir noch Herrn Tauß, in dessen Rolle Ibsen wieder einmal siegreich gegen heuchlerisches, selbstgerechtes Pfaffenhum zu Felde zog, ferner Fr. Bischoff, die das frei werdende unterdrückte Mädchen, die Dina Dorff, gab, Nella Wagner als Schwester und Sophie Schenk als Frau des Konsuls. Die Zuschauerenschaft folgte mit atemlosem Interesse, vielleicht mehr der Darstellung als dem Stück selber, und zeichnete besonders den Gast durch einen Beifall aus, der gar kein Ende nehmen wollte und den Charakter einer förmlichen Huldigungsdemonstration annahm. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* Humoristika von Mark Twain. Mark Twain, der eben gestorben ist, war nicht nur in seinen Schriften, sondern auch im Leben ein großer Humorist. Es wird vielleicht interessieren, einige gute Witze, die für ihn sehr charakteristisch sind, zu hören. Den besten Witze machte er nach seiner eigenen Aussage in verhältnismäßig jungen Jahren, als er einmal auf Freiersfüßen ging. Er war noch nicht sehr weit bekannt, als er um eine reiche junge Schönheit anhielt. Er erhielt von ihr einen Korb. Zwei Jahre später traf er — nun als berühmter Mann — dieselbe junge Dame in einer Gesellschaft wieder. Es entspann sich zwischen ihnen folgender Dialog: „Erinnern Sie sich des Vorganges zwischen uns“, fragte ihn die Dame, „als wir uns das letzte

Der Vorstoß Erzbergers gegen Staatssekretär Dernburg.

Wb. Berlin, 22. April. In der Budgetkommission des Reichstags wurde über den Antrag Erzberger verhandelt, der zu den Paragraphen des Gesetzentwurfes, betreffend die Aufstufungsausgaben für Südwesafrika, einen dritten Abschnitt über die Kriegskostenbeiträge anfügt. Hiernach soll eine außerordentliche Vermögenssteuer in Höhe von 81 Millionen Mark von allen in Südwesafrika ansässigen Einzelpersonen und Gesellschaften erhoben werden, deren Vermögen 300 000 M. übersteigt. Die Steuer soll in vier gleichen Jahresquoten erhoben werden; die Steuerstaffel soll der Bundesrat festsetzen. Von national-liberaler und fortschrittlicher Seite wird erklärt, daß über die Frage der Kriegskonttribution zunächst die erste Lesung im Plenum stattfinden müßte. — Ein Mitglied der Wirtsch. Vereinigung hält die Beratung des Antrags für berechtigt, auch ein Sozialdemokrat teilt nicht die Bedenken der fortschrittlichen Volkspartei. — Staatssekretär Dernburg wendet sich dagegen, daß die Vorschläge Erzbergers über die Kriegskostenbeiträge in der Budgetkommission beraten werden. Es handle sich um

grundstürzende Veränderungen in der Verfassung der Schutzgebiete, die zunächst im Plenum des Reichstags beraten werden müßten.

Nach dem Schutzgebietgesetz siehe dem Kaiser das Veto-Recht zu; jetzt solle es dem Bundesrat und dem Reichstag übertragen werden. Es sollen die Konzeptionen besetzt werden, die der Kaiser verliehen habe und Gesellschaften enteignet werden, die sich auf Rechtsboden befinden. Durch diese Anträge sei eine kolossale Beunruhigung hervorgerufen worden. Derartige grundstürzende Anträge müßten zunächst in voller Öffentlichkeit im Plenum des Reichstags verhandelt werden. Die Regierung sei hier in die Lage versetzt, in 8 bis 10 Stunden zu diesen schwerwiegenden Anträgen Stellung zu nehmen. Der Vorschlag des Abg. Erzberger sei

der schwerste Schlag, der gegen die sich kaum entwickelnde Kolonialfreudigkeit des deutschen Volkes und insbesondere der Kapitalkreise bisher geführt worden sei.

Abgeordneter Erzberger betonte demgegenüber, die Regierung habe nichts daren zu reden, wenn es sich um die Geschäftsordnung des Reichstags handle. Das Vorgehen des Staatssekretärs sei diktatorisch. Er, Erzberger, kündigte seine Anträge in der ersten Lesung deutlich an. — Dernburg erklärte, es liege ihm fern, sich in die Geschäftsordnung des Reichstags einzumischen. Persönliche Vorwürfe erhob er gegen den Antragsteller nicht, sondern er wies lediglich darauf hin, daß es sich um grundstürzende Anträge handle, da das Grundgesetz für die Schutzgebiete geändert werden solle.

Von fortschrittlicher Seite wurde beantragt, den Antrag Erzberger, Abschnitt 3 und 4, dem Plenum zu überweisen. Der Antrag wurde abgelehnt und die Kommission trat in die Beratung ein.

Abg. Erzberger trat sodann für seinen Antrag ein und wandte sich zunächst gegen das verlesene Gesetz, er wolle den Staatssekretär stürzen. Von allen deutschen Kolonien beständen nur in Südwesafrika noch Hoheitsrechte von Gesellschaften. Die Opfer dort seien nicht für die 2000 Vetscher von Anteilen der Kolonialgesellschaft gebracht worden. Die Regierungsvertreter sollten sich nicht immer hinter die Person des Kaisers zurückziehen, sondern sich vielmehr vor ihm stellen. Die Diamantabkommen lägen ungünstiger, als seinerzeit angenommen wurde. Um dem Fiskus und der Allgemeinheit einen wirklichen Nutzen zu gewährleisten, sei nicht der Weg des Vertrages, sondern der der Gesetzgebung zu beschreiten.

Ein Redner der Fortschr. Volkspartei führte hierauf aus, der Gedanke, die Gesellschaften zu den Kriegskosten heranzuziehen, sei berechtigt, der Weg des Antrags Erzberger aber nicht gangbar. Anöpfe man den Kapitalisten ihren Gewinn ab, dann treibe man sie aus den deutschen Kolonien und in andere hinein. Deshalb hätten seine Freunde eine Resolution vorgelegt, wonach von den Regierungen ein Gesetzentwurf eingebracht werden möge, durch den die Kosten des Aufstandes als Schuld des südwestafrikanischen Schutzgebietes gegenüber dem Reiche festgestellt werden soll.

Mal sahen? — Karl Twain bejahte es. „Nun“, fuhr die Dame fort, „wenn es Ihnen recht ist, so will ich Ihnen heute eine neue Antwort geben. Ich habe im Laufe der Zeit meinen Entschluß geändert.“ — „Ich — auch!“ antwortete trocken der große Humorist. — Ein anderer Wit ist für die Art Bezeichnung, wie er es verstand, säumige Schuldnern zu mahnen. Einer seiner Freunde hatte ihn um eine größere Summe gebeten, die Karl Twain ihm auch gab, da ihm der Freund bestimmt versprochen das Geld wiederzugeben, wenn er in einem Monat noch nicht gestorben sein sollte. Als nun die vier Wochen um waren, ohne daß der Freund an die Wiedergabe des Geldes gedacht hätte, erließ Karl Twain folgende komische Todesanzeige: „Allen unseren Freunden muß ich selber mitteilen, daß unser Freund Harry Duncan gestern gestorben ist. Er ließ sich von mir 500 Dollar auf vier Wochen und versprochen, sie wiederzugeben, wenn er sich noch am Leben befinden sollte. Da mein Freund Harry Duncan ein Mann von Wort ist, so ist es ausgeschlossen, daß er nicht spätestens gestern gestorben ist. Er ruhe in Frieden!“ Alle Welt lachte, der „Verstorbene“ wurde schnell lebendig und erstattete das Geld zurück. — Karl Twain erzählte stets mit viel Vergnügen ein kleines Erlebnis, das er mit einem amerikanischen Beamten hatte und durch welches er zum „Buchbinder“ amtlich gemacht wurde. Trotzdem im allgemeinen in Amerika nicht viel amtliche Schreibereien gemacht werden, sah sich Karl Twain zur Legitimierung genötigt, von der Behörde einer kleinen amerikanischen Stadt ein Schriftstück zu verlangen. Auf die Frage des Beamten, was er in seiner bürgerlichen Stellung sei, erwiderte Karl Twain: „Autor!“ Dem Beamten, der jedenfalls die Bezeichnung nicht mit Löffeln geschöpft hatte, war dies Wort unbekannt, und er fragte, was für eine Tätigkeit darunter zu verstehen sei. „Nun“, sagte Karl Twain, „ich mache Bücher.“ — „Schrecklich, diese Titelfucht!“

In der weiteren Debatte sprach sich Staatssekretär Dernburg sowohl gegen die Resolution der fortschrittlichen Volkspartei wie gegen den Antrag Erzberger aus. Mehr wie 1/2 der Anwesenden, nämlich 6000, seien erst nach dem Aufstand zugezogene Leute. Man könne nicht verlangen, daß sie die Kriegskosten bezahlen sollten. Wer solle mit Kapital in dieses Land gehen, wenn er damit rechnen mus, daß, wenn ein Aufstand ausbricht, vier Jahre später der Reichstag den Ansiedlern die Kosten auferlegt?

Der Staatssekretär besprach sodann das Rechtsverhältnis zwischen dem Reich und den Schutzgebieten in bezug auf die Einnahmen und Ausgaben. Die Grundlage bilden das Schutzgebietgesetz und die auf Grund desselben erlassenen kaiserlichen Verordnungen. Dem Kaiser stehe die Schutzgewalt zu. Dazu gehöre die Gesetzgebung über die Steuer- und die Berg-Verordnungen. Die vorliegenden Vorschläge bedeuten daher einen Eingriff in diese Kompetenz. Die Kolonialgesellschaft besitze keine Hoheitsrechte mehr. Außerdem handle es sich bei dem Vertrag auch um Gesellschaften fremden Rechts, nicht nur um deutsche Gesellschaften, wodurch erhebliche Komplikationen entstehen könnten. Die Vorschläge Erzbergers lauten tatsächlich auf Vermögens-Konfiskation hinaus.

Alle Gesellschaften würden morgen zumachen können. Nur die, die bisher nichts abgebaut haben, würden lachen. Die Deutsche Kolonialgesellschaft habe keine Hoheitsrechte mehr, nur die anderen. Mit deutschem Gelde würden die englischen Gesellschaften bezahlt werden. Landkonzessionen und Bergwerkskonzessionen nur mit Zustimmung des Reichstags zu erteilen, davor warne er. Da werde man immer zu spät kommen. Die Vorlage sei keine Basis, auf der ein Gesetz zustande kommen könne. Deutschland könne den Rechtsboden nicht verlassen; man müsse Vertragsstreben bleiben. Er komme auf die Parteischrift der Lüderichbucher.

Er habe früher nur Mittelungen des Gouvernements auch in Sachen Krepin vorgelesen. Die Lüderichbucher Schrift lenne im Schutzgebiet niemand. Die Frage der Pachtgesellschaft sei falsch dargestellt; die angeblich dem Fiskus entgangenen 250 000 M. seien durch Gegenkonzession aufgewogen, die schon 282 000 M. dem Reich gebracht hätten. Der Fiskus sei nicht in der Lage gewesen, für sich zu sperren.

Er halte den neuen Vertrag für sehr gut. Wenn 800 Millionen Mark Wert in dem Lande lägen, so bekommt das Reich durch den neuen Vertrag 600 Millionen Mark. Er könne sich und dem Reich nur gratulieren, daß die Sache so ausgelaufen sei.

Abg. Erzberger bemerkt, er habe nur gesagt, die erste Anregung habe der Herzogregent gegeben. Hierauf wird die Debatte abgebrochen und auf Montag verlagert.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Vorlesung des Drachtberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 22. April.

In der weiteren zweiten Beratung zum Kultusetat

richtet Abg. Hoff (Wp.) an den Minister die Anfrage, ob er die Praxis der Kreisfachinspektoren billige, die den Lehrern, auch den älteren, für die Kreislehrerkonferenzen Themen aufgeben und die in den Konferenzen dann irgend einen Lehrer herausgriffen, um ihn wie einen Schulhund über dieses Thema zu prüfen. Im Vorjahr sagte der Minister, er könne an eine solche Praxis der Kreisfachinspektoren nicht glauben. Nachdem sie nun aber nachgewiesen sei, müsse der Minister eine bestimmte Antwort geben. Der Redner beschwert sich weiter über den Fall des Lehrers Koch in Pech, dem, als er einmal 14 Tage krank gewesen war, aufgegeben wurde, auf seine Ehrenämter zu verzichten.

Abg. Dr. Liebknecht (Soj.): Durch landgerichtliches Urteil ist die Nichtgenehmigung zum Turnunterricht aufgehoben worden.

Minister v. Trott zu Solz: Revision beim Reichsgericht ist angemeldet. Die Sache schwebt noch. In dem landgerichtlichen Erkenntnis heißt es übrigens, daß die Genehmigung verweigert werden kann, wenn der Unterrichts zur sozialdemokratischen Agitation benutzt wird.

sagte der biedere Beamte. „Bei uns nennt man einen Mann, der Bücher macht, ganz schlicht und einfach Buchbinder.“ Karl Twain erhielt daraufhin auf dem amtlichen Schriftstück die Bezeichnung, daß er „Buchbinder“ sei. Nach bis zu seinem Tode bewahrte er dies seltsame Dokument auf.

Karl Twains Ende war ruhig und schmerzlos. Am Sterbebette weilen außer den Ärzten seine Tochter und ihr Gatte, der bekannte Pianist Ditty Gabriellowitsch. Noch kurze Zeit, ehe ihn der Tod erlitt, hatte Karl Twain in Carlheles Buch „Die französische Revolution“ gelesen. Die Besehung wird in Cintra im Staate New York stattfinden, wo Karl Twains Gattin und drei seiner Kinder begraben sind. In New York wird wahrscheinlich eine öffentliche Beerdigung zu Ehren des Verstorbenen veranstaltet werden. Man schätzt sein Vermögen auf eine Million Dollar.

* Neues von d'Annunzio. Aus Paris wird berichtet: Gabriele d'Annunzio weilt gegenwärtig in der französischen Hauptstadt und hat einem Reporter die großen dichterischen Pläne verraten, die er in nächster Zukunft auszuführen gedenkt. Er will einen großen Roman schreiben, der in Paris spielen soll, und in dem auch die großen Schneiderateliers der Rue de la Paix eine Rolle haben werden. Die Idee beschäftigt ihn bereits seit zehn Jahren; damals ließ eine grauenvolle Zirkustragödie, in der ein zehnjähriges Mädchen beim Todesprung verunglückte, den Gedanken in ihm entstehen. Der Roman wird voraussichtlich nach der Heldin den Titel „Amaranta“ erhalten. Aber sein Schaffensbedürfnis ist damit noch nicht erschöpft: d'Annunzio hat sich verpflichtet, für das Pariser Vaudeville-Theater ein modernes Pariser Drama zu schreiben, dessen Titel noch nicht feststeht; die weibliche Hauptrolle wird Madame Simone freieren, die geschiedene Frau de Vargis und die jetzige Gattin Casimir Periers, des Sohnes des Expräsidenten.

Abg. Hoff (Wp.) stellt fest, daß der Minister auf seine wiederholte Beschwerde wegen des Falles Koch und wegen der Kreisfachinspektoren auch diesmal nicht geantwortet habe. Wenn sich hinter diesem Schweigen die Anschauung des Ministers verberge, daß die Beschwerde berechtigt sei, so akzeptiere er auch diese Antwort.

Der Titel wird bewilligt. Beim Titel „Kreisfachinspektoren“ fordert Abg. Dr. Schupp (Wp.), daß nicht so viel akademisch gebildete, sondern mehr seminaristisch gebildete Lehrer mit der Kreisfachinspektion betraut werden. Dafür sind schon die Kultusminister Falk und v. Zedlitz-Trühshler eingetreten.

Ministerialdirektor Schwarzkopff: Die Beschwerden sind schon deshalb nicht zutreffend, weil viele von den Philosophen unter den Kreisfachinspektoren und Seminarleitern ursprünglich seminaristisch vorgebildet waren. Die in Frage kommenden Theologen haben das Mittelschul-Lehrer- und Rektorenexamen gemacht, sind also auch pädagogisch vorgebildet.

Abg. Niehl-Juda (Zentr.): Wir lehnen als Gegner jeder weiteren Einschränkung der geistlichen Schulaufsicht die neuen 13 hauptamtlichen Kreisfachinspektoren ab.

Geheimrat v. Bremen: In der Kommission ist die Notwendigkeit dieser neuen Kreisfachinspektoren eingehend nachgewiesen worden.

Abg. Cassel (Wp.): Es kommt bei den Kreisfachinspektoren nicht allein auf die Tüchtigkeit, sondern mehr noch auf die Erfahrung an.

Seminaristisch gebildete Lehrer sind durchaus zu Kreisfachinspektoren geeignet.

Abg. Ernst (Wp.) befürwortet eine Erhöhung der Dienstaufwandsentschädigung der Kreisfachinspektoren.

Abg. Siebert (kons.) wendet sich dagegen, daß die Regierung die Gemeinden an der Bewilligung angemessener Ortszulagen hindert.

Abg. Göbel (Zentr.) dankt im Namen des katholischen Lehrervereins für die Beförderungsbesserungen der Lehrer. In Oberpreußen beständen aber noch Mißstände bezüglich der Dienstentschädigungen und Ortszulagen.

Abg. Reinbacher (Wp.) bedauert ebenfalls, daß die von vielen Städten in Aussicht genommenen Ortszulagen die Zustimmung der Regierung nicht gefunden haben. Der Redner verweist auf Schöneberg bei Berlin und Charlottenburg.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Nach dem Gesetz haben wir die Gemeindebeschlüsse hinsichtlich der Ortszulagen zu prüfen. Das geschieht auch nach bestem Wissen. Jedenfalls legen wir uns auf dem Gebiet mögliche Zurückhaltung auf.

Die Befürchtung, daß Gemeinden, die Ortszulagen gewähren, die Ergänzungszuschüsse genommen werden, ist unbegründet.

Abg. Cassel (Wp.) bedauert die Ungleichmäßigkeit bei der Verteilung der Zulagen. Der Redner wendet sich gegen den Vorschlag der Schaffung einer kommunalen Organisation von Groß-Berlin auf dem Schulgebiet. Man könne nicht verlangen, daß Berlin für andere Städte zähle. Für leistungsunfähige Gemeinden müsse der Staat eintreten.

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.): Hätte man seinerzeit nach unserem Vorschlag Beförderungsklassen eingeführt, so würden diese Schwierigkeiten nicht vorhanden sein. Die Zustände in Westpreußen und Posen sind unhaltbar.

Abg. Graf Moltke (freikons.) Die Interessen beider Konfessionen müssen paritätisch verglichen werden. Man sollte alles tun, um den konfessionellen Frieden nicht zu gefährden. Wenn das Zentrum hier im Hause den Frieden auch nicht gefährdet, so haben wir doch nicht die Gewähr dafür, daß das nicht etwa draußen im Lande geschieht. (Zustimmung bei den Freikonfessionellen und National-liberalen.)

Jedenfalls dienen die Absonderungsbestrebungen der Katholiken nicht dem konfessionellen Frieden. (Beifall.)

Abg. Marg (Zentr.): Es ist keine Störung des Friedens, wenn wir hier Beschwerden vorbringen. Das ist unsere Pflicht.

Weiterberatung: Samstag, 11 Uhr. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Theater und Literatur.

Marie v. Ebner-Eschenbach feiert am 26. d. M. ihren 80. Geburtstag.

Für die Jahresversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft am 23. April in Weimar ist das Programm nachträglich um einen Punkt vermehrt worden: nach dem Festvortrag des Schweizer Professors Theodor Vetter wird die Versammlung zu dem eben vollendeten Grabmal ihres langjährigen Vizepräsidenten v. Wildenbruch ziehen, um dort einen Kranz niederzulegen.

Bildende Kunst und Musik.

Ein Preisauschreiben um Entwürfe für ein Plakat erläßt der Verband deutscher Arbeitsnachweise in Berlin. Das Plakat soll in prägnanter Form das Bestreben des Verbandes kenntlich machen, die Errichtung öffentlicher Arbeits-Vermittlungsstellen in Stadt und Land zu fördern. Für Preise sind im ganzen 1500 M. bereitgestellt; unter den Preisrichtern sind Prof. Arthur Hampe, Geh. Rat Hermann Muthesius und Heinrich Kayser in Berlin.

Von Oskar Strauß wird jetzt wieder eine neue Operette angefangen, die der Komponist des „Walzertraums“ diesmal für das Wiener Raimundtheater schreibt. Sie betitelt sich „Mein junger Herr“, nach einem Textbuch von F. Stollberg.

Die Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler in Weimar zählt gegenwärtig 587 ordentliche und 68 unterstützende Mitglieder. An Mitgliedsbeiträgen wurden im letzten Jahr 39 892 M. vereinnahmt. Das Gesamtvermögen der Pensionsanstalt beträgt 915 070 M. Mit dem Schluß des neuen Geschäftsjahres wird die volle erste Million erreicht sein.

Deutsches Reich.

• Hof- und Personal-Nachrichten. Dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Anzugsordens erteilt worden.

• Eine Zusammenkunft des Kaisers mit König Eduard soll, wie der Londoner "Standard" aus Homburg vernimmt, wahrscheinlich im August in Cronberg auf der Durchreise des Königs nach Marienbad stattfinden.

• Ein Thronfolger für Mecklenburg-Schwerin. Großherzogin Alexandra wurde von einem Sohn entbunden. Die Ehe des großherzoglichen Paares, die am 7. Juni 1904 geschlossen wurde, war bisher kinderlos geblieben. Großherzog Friedrich Franz IV., der am 9. April seinen 28. Geburtstag gefeiert hat, ist bekanntlich mit einer Tochter des Herzogs von Cumberland, der Prinzessin Alexandra, vermählt. Das Cumberlander Herzogspaar weist denn auch seit einigen Tagen am Schweriner Hofe, um bei dem freudigen Ereignis anwesend zu sein. Am Hofe und im Lande wird die Geburt des Prinzen um so mehr Freude erwecken, als man schon seit Jahren der Geburt eines Thronfolgers sehnsüchtig entgegen sah. Bisher war der nächste Anwärter auf die Thronfolge der Herzog-Nachdem von Braunschweig, Johann Albrecht, der, nachdem seine erste Ehe mit der 1908 verstorbenen Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar ohne Kinder geblieben war, erst im Dezember des vorigen Jahres mit der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Rohla eine zweite Ehe einging. Herzog Johann Albrecht befindet sich zurzeit mit seiner jungen Gemahlin auf einer Reise nach Südafrika am Hofe von Siam. Außer dem Großherzog und Herzog Johann Albrecht vertritt nur noch der bekannte Afrikaforscher Herzog Adolf Friedrich die männliche Linie des Schweriner Geschlechts, wenigstens so weit sie für die Thronfolge in Frage kommt. Denn der Herzog Heinrich, der Gatte der Königin Wilhelmina der Niederlande, wie die Herzöge Johann Albrecht und Adolf Friedrich, ein Oheim des Großherzogs, hat bei seiner Vermählung für sich und seine Nachkommen auf die Thronfolge verzichtet müssen. Und ebenso ein weiterer Oheim des Großherzogs, der Herzog Paul Friedrich, der infolge seines Übertritts zum Katholizismus jedes Anrecht an den Thron verlor.

• Aber die Aussichten der Wahlrechtsvorlage. Die "Konservative Korrespondenz" schreibt: Es erheben sich fraglich, ob das Bestreben der Herrenhauskommission, die Schwierigkeiten der Wahlrechtsreform auszugleichen, von Erfolg sein werde. — Die "Neue Politische Korrespondenz" jagt, die Regierung werde ohne die Mittelparteien die Vorlage nicht annehmen. Es sei jedoch nicht unwahrscheinlich, daß wenigstens ein Teil der Freikonservativen und vielleicht sogar einige Nationalliberale für die Vorlage stimmten.

• Verkauf des Königl. Opernhauses zu Berlin. Der Minister des königlichen Hauses und der Finanzminister richteten an die Stadt Berlin die Frage, ob sie das Opernhaus erwerben wolle, das der bisherigen Bestimmung dauernd nicht mehr gewidmet werden könne. Der Magistrat hat beschlossen, über den Kauf des geschichtlichen und künstlerischen Denkmals in Verhandlungen mit der Krone und dem Fiskus zu treten.

• Die Einführung der 4. Wagenklasse in Baden. Die Budgetkommission der kaiserlichen Zweiten Kammer lehnte einstimmig die Forderung von 150 000 Mark für Umwandlung von Eisenbahnwagen dritter Klasse in solche vierter Klasse ab.

• "Nigger Songs" für Mr. Roosevelt. Vom Berliner Hofmarschallamt sind in New York in diesen Tagen telegraphisch Orchesterpartituren zu verschiedenen Lieblingsmelodien des Expräsidenten bestellt worden, darunter Märsche Sousa's, "Nigger Songs" und "Plantation Ditties", die von der Kapelle des zweiten Garde-Grenadier-Regiments eingeübt werden sollen.

• Übergang deutschen Grund und Bodens in polnische Hände. Die "Korresp. für die deutsche Ostmark" veröffentlicht Angaben, nach denen in der Ostmark im Laufe einer einzigen Woche (vom 12. bis zum 17. April) ein Gesamtverlust von 2250 Morgen auf deutscher Seite zu verzeichnen ist. Das sind in der Tat traurige Zahlen.

• BC. Eine "Staatsbürger- und Beamtenchule". In Berlin ist unter dem Namen "Deutsche Staatsbürger- und Beamtenchule" eine Unterrichtsanstalt begründet worden, an welcher Kurse für Amtsvorsteher, Amtsvorsteher-Stellvertreter, Amtsvorsteher-Anwärter usw. abgehalten werden sollen. Der Unterricht soll sich auf alle in Betracht kommenden Zweige der Verwaltung und Verwaltung erstrecken und bei vierstündiger täglicher Dauer im ganzen vier Wochen in Anspruch nehmen. Der Preis für den einzelnen Teilnehmer ist auf 60 Mark festgesetzt.

Parlamentarisches.

Der Arbeitsplan des Reichstags. Der Senatorenkonvent des Reichstags beschloß, für heute den Rest der gestrigen Tagesordnung anzusehen, am Montag Petitionsbefragungen und kleinere Vorlagen vorzunehmen, am Dienstag und Mittwoch Wahlprüfungen zu erledigen, den Donnerstag für Kommissionsberatungen frei zu geben und am Freitag weitere kleinere Vorlagen zu erledigen. Die Strafprozeßnovelle wird wahrscheinlich nicht vor der Vertagung beraten werden können. Die Verhandlungen dehnen sich voraussichtlich bis zur Pfingstwoche aus. — Die "Köln. Ztg." meldet aus Berlin: In vielen Mättern ist behauptet worden, der Reichskanzler habe gedroht, den Reichstag nicht zu vertagen, sondern zu schließen, um auf solche Weise, da eine Schließung den Verlust der freien Eisenbahnfahrt für die Abgeordneten nach sich ziehen würde, einen Druck auf schnellere Arbeitsleistung auszuüben. Ein solcher Plan ist schon aus rein sachlichen Gründen niemals ins Auge gefaßt worden. Die Arbeiten für die Reichsversicherungsgesetze und die Justizgesetze würden bei einer Schließung vollständig hinfällig werden und die ganze Arbeit müßte auf

neue aufgenommen werden. Schon aus diesem Grunde konnte eine Schließung des Reichstags für die Regierung nicht in Frage kommen.

Die Arbeitskommission des Reichstags führte gestern die erste Lesung zu Ende, ohne daß noch weitere besondere Änderungen an der Regierungsvorlage vorgenommen wurden. Die Anträge des Abg. Trimborn (Zentr.) auf Einrichtung besonderer Abteilungen für technische Angelegenheiten wurden mit nationalliberalen, nicht wesentlichen Änderungen auch formell angenommen, wie sie schon vorher im Grundsatz beschlossen worden waren.

Das Reichsstatengesetz. Der Kaliauschuß des Reichstags machte gestern erhebliche Fortschritte, so daß man annimmt, er werde die erste Lesung des Kaligesetzes nächsten Dienstag abschließen. Er erledigte gestern die Preisfestsetzung, die bis 31. Dezember 1913 gilt und alle fünf Jahre erneuert werden soll. Die Preise betragen für Carnakt 8,5, Rohsalz 10, Düngersalze 14 bis 15 1/2 Pf., Chlorkalium 27 und 29 und Kalimagnesia 31 Pf. — Nach Schluß der gestrigen Sitzung des Kaliauschußes hat das Zentrum einen Antrag verteidigen lassen, der sich auf eine Gewinnbeteiligung der Arbeiter bezieht. Der neue Paragraph soll lauten: "Von dem bei Jahresluß sich ergebenden Reingewinn des Kaliverkes wird erstens zunächst auf das eingelegte Kapital eine ordentliche Dividende von 5 Prozent gerechnet. Zweitens soll der verbleibende Rest zu 1/2 an die während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeiter im Verhältnis ihrer Jahreslohnsumme gezahlt werden."

Der Kolonial- und Konsulargerichtshof. Dem Reichstag ist gestern der Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofes zugegangen, der im wesentlichen folgendes bestimmt: Für die Sachen der Kolonial- und Konsulargerichtsbarkeit wird ein Oberstes Gericht errichtet, der den Namen "Kolonial- und Konsulargerichtshof" führt. Er hat seinen Sitz in Berlin und besteht aus einem Präsidenten, der vom Kaiser ernannt wird. Dem Kolonial- und Konsulargerichtshof wird die nach dem Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit vom 7. April 1900 begründete Zuständigkeit des Reichsgerichts übertragen. Die nach dem Schutzgebietsgesetz begründete Zuständigkeit des Reichsgerichts kann dem Kolonial- und Konsulargerichtshof durch kaiserliche Verordnung für bestimmte Schutzgebiete und in bestimmtem Umfang übertragen werden. Das Gesetz tritt an einem durch kaiserliche Verordnung festzusetzenden Tage in Kraft.

Ein Polizeileutnant für das preussische Reaktionsparlament! Der Geschäftsbordungsausschuß des Abgeordnetenhauses beriet gestern im Beisein der Regierungskommission über den Beschluß der Subkommission, wonach der Präsident das Recht haben soll, Abgeordnete aus dem Sitzungssaal zu verweisen, eventuell unter Jubelstimmung der Polizeibehörde. Der Vertreter des Justizministeriums führte aus, daß diesem Beschluß weder eine Bestimmung des Strafgesetzbuches noch andere juristische Bedenken entgegenstünden. Der Vertreter des Ministeriums des Innern erklärte, daß die Regierung bereit sei, auf Verlangen des Präsidenten einen Polizeileutnant sowie andere örtliche Polizeibehörden zur Durchführung der Ausweisung zur Verfügung zu stellen. Darauf hieß die Kommission gegen die Stimmen der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei sowie der Polen den Beschluß der Subkommission gut.

Freifahrkarten für Landtagsabgeordnete. In der Sitzung des Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses teilte ein Regierungsvertreter mit, daß die Frage der Freifahrten für die Abgeordneten demnächst durch ministerielle Verfügung geregelt werden wird.

Rechtsprechung und Verwaltung.

JMB. Justiz-Personalien. Versetzt wurden der Landgerichtsrat Dr. Weber in Frankfurt a. M. als Amtsgerichtsrat an das Amtsgericht Bielefeld, Amtsgerichtsrat Jung in Bielefeld a. M. nach Düren, Amtsrichter Dr. Hermann in Frankfurt a. M. als Landrichter an das Landgericht Bielefeld. — In die Liste der Rechtsanwälte wurde eingetragen Gerichtsassessor Senkel bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Wiesbaden. — Die Referendare Dr. Bodenheimer, Rittershausen, v. Kramer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurden zu Gerichtsassessoren ernannt.

Ausland.

Selgien.

Zur Eröffnung der Weltausstellung. Während die anderen Teile der Ausstellung noch ziemlich unvollständig sind, ist die deutsche Abteilung durchaus fertig.

Zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der deutschen Abteilung der Weltausstellung in Brüssel begeben sich dorthin: In Vertretung des Staatssekretärs des Innern: Ministerialdirektor Just; in Vertretung der ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie deren Präsident, Geheimer Kommerzienrat Goldberger, Vizepräsident Geheimer Kommerzienrat Birch, die Vorstandsmitglieder Geheimer Regierungsrat Busley, Generaldirektor Dr. Berliner, Dr. v. Martius, Direktor Schulke und Geheimer Kommerzienrat Dr. Schief.

Die Streikbewegung im Kohlengebiet ist nunmehr auch auf die Vornahme und auf die Gegend von Lüttich ausgedehnt worden.

Frankreich.

König Eduard in Lourdes. Wie aus Paris berichtet wird, ist König Eduard von Automobil wieder nach Biarritz abgefahren. Das lenkbare Luftschiff "Ville de Pau" gab dem König das Geleit und folgte dem Automobil längs der Chaussee. König Eduard beschäftigte auf der Durchreise in Lourdes die Grotte, die Basilika und die Kirche, welche er seit 30 Jahren nicht mehr besucht hatte. Der König schloß sich hierbei einem Pilgerzuge an und folgte demselben entblößten Hauptes. König Eduard wurde vom Bischof von Tarbes, Monj. Schöpper, empfangen und unterhielt sich längere Zeit mit dem Bischof.

Roosevelt in Paris. Präsident Fallières gab zu Ehren des früheren Präsidenten Roosevelt ein

Diner, an welchem u. a. der frühere Präsident Loubet, Ministerpräsident Briand, sowie sämtliche Minister teilnahmen.

England.

Der Pearschub. Die Regierung soll nun doch entschlossen sein, für den Fall, daß der König die verlangten Garantien erteilt, dreihundert neue Lords zu ernennen, welche folgendermaßen gewählt werden sollen: 1. jeder zweite Sohn eines Lords; 2. sämtliche liberale Barone; 3. die liberalen Mitglieder des jetzigen Parlaments, sofern sie in der finanziellen Lage sind, den Rang eines Lords zu bekleiden.

Rußland.

Die verwitwete Großfürstin Sergius, eine geborene Prinzessin Elisabeth von Hessen und bei Rhein, legte heute das Gelübde ab, sich dem Dienste der Nächstenliebe zu widmen.

Türkei.

Prinz und Prinzessin Citel Friedrich sind in Beirut eingetroffen und setzten die Reise nach Neapel fort.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Ursache der Ballonkatastrophe bei Reichensachsen. Wb. Bitterfeld, 22. April. Die Ursache des Ballonglücks bei Reichensachsen ist, nachdem die Untersuchung des aufgefundenen Ventilrings erfolgte, mit Sicherheit festgestellt. Die elektrische Entladung ist von unten erfolgt; wahrscheinlich hat der Blitz in den ausgeschütteten Sand beim Ballastgeben geschlagen. Spuren des Blitzes wurden am Korbe, dem Korbring und dem Füllsaufsaße gefunden. Der Blitz ist durch diese Teile des Ballons in die Hülle gefahren und hat gezündet. Daher erklärt sich auch, daß der Führer Luft am Körper Blispuren aufweist. Der Korbring wurde vom Blitz zweimal durchfahren und weist einige, fünf Millimeter starke Löcher auf. Am aufgefundenen Ventilrand zeigen sich keine Blispuren, dagegen zeigen sich solche an der Ventilline in der Mitte des Ballons.

Der Kampf im Baugewerbe.

— Wiesbaden, 23. April. Es läßt sich schon jetzt ohne viel Prophetengabe feststellen, daß sich eine derartige Aussperrung im Baugewerbe schwerlich wiederholen wird. Auch soziale Kämpfe erfordern nicht nur den Mut, sie ins Werk zu setzen, sondern schwere materielle Opfer. Diese sind größer, als sie von den besonders für die Aussperrung eintretenden Unternehmern berechnet wurden, und sie werden von den Betroffenen jetzt um so mehr empfunden, da man in diesen Kreisen bereits einen Misserfolg der ganzen, unsern Volkswohlstand und die Bestrebungen für soziale Annäherung und Versöhnung so erheblich schädigenden Maßregelung fürchtet. Die Aussperrung hat bei weitem nicht den Umfang angenommen, mit dem ihre Befürworter rechneten. Sie müssen jetzt bereits gegen den Widerstand derjenigen Arbeitgeber zu Felde ziehen, die sich mit ihren Leuten gütlich vergleichen wollen, und ein Ausschlag der Arbeitgeberverbände mußte vor einigen Tagen in Berlin zusammenzutreten, um Maßregeln gegen jene nicht aussperrungsfreudigen Unternehmer zu beschließen. Es soll mit den "schärfsten Mitteln", wie es in einem Bericht über die Ausschlußkomferenz heißt, vorgegangen werden. Besonders in Bayern hat man im Baugewerbe augenscheinlich wenig Lust mit den Arbeitern Krieg zu führen. Jeder in München noch in anderen bayerischen Städten findet man viel Gesellen an der Ausperrung. Viele Unternehmer sollen ihre Däne einfach an die Posten abgegeben haben, die nun auf ihre eigenen Namen die Arbeiten weiterführen und natürlich nicht aussperrten. Zahlreiche Unternehmer treten aus dem Verband aus, um den Frieden mit ihren Arbeitern aufrecht zu erhalten. So z. B. in Bodum, wo die meisten Arbeiter ihre Beschäftigung bereits wieder aufnahmen. In manchen Orten versuchen sich die Unternehmer mit ihren Arbeitern auf eigene Hand zu einigen, so in Osnabrück. Fast überall bleibt die Zahl der Ausgesperrten sehr erheblich hinter den Erwartungen der Unternehmer zurück. In vielen Großstädten ist nicht der dritte Teil der ursprünglich in Aussicht gestellten Zahl ausgesperrt. So z. B. in Leipzig, Dresden, Chemnitz. In vielen Bezirken ist nicht ein Arbeiter ausgesperrt; namentlich wird in manchen Gegenden auf dem platten Lande, auch im Umkreis größerer Städte, genau so gearbeitet wie früher. Die Unternehmer sind dort froh, wenn sie Bauten auszuführen haben, und lassen sich von den Bestrebungen des zentralen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe nicht beeinflussen. Trotzdem glaubt man in Unternehmerkreisen, daß sich der Kampf über einen großen Teil des Sommers hinwegziehen werde. Da wird manches Baugeschäft zusammenbrechen und manche Unternehmerritzung verloren gehen, mancher Familienwohlstand zerstört, wenn er nicht kräftig gestützt wird. Die Bauarbeiterorganisationen glauben mit ihren 30 Millionen verfügbarer Mittel ganz allein die Opfer der Ausperrung tragen zu können, wenn diese keinen größeren Umfang als bisher annimmt. Sie haben einen gewaltigen Fonds dorer Mittel, der bereit ist, dem sie aber in den ersten zwei Wochen des Kampfes, nach den gefaßten Beschlüssen, nicht einmal einen Pfennig zu entnehmen brauchen, da die Unterfützung der Ausgesperrten erst nach 14 Tagen eintritt. Jeder Tag des Stillstehens der Baue erfordert dagegen von den Arbeitgebern erhebliche Opfer. Viele haben brüdennde materielle Verpflichtungen, die sich nicht hinausschieben lassen; z. B. Wechselverbindlichkeiten, die auf zu erwartende Gelder der Bauherren eingegangen sind. Die erste Schlacht ist geschlagen, und sie ist nicht gerade siegreich für die Unternehmer ausgefallen. — In Berlin hat gestern auch die Generalversammlung des Verbandes der Baugeschäfte von Berlin und Umgegend dem Schiedspruch des Gewerbegerichts zugestimmt. Damit ist der Friede im Kohlengebiet der Hauptstadt auf drei Jahre geschlossen. In den 35 000 im Verbandsgebiet Berlin nicht ausgesperrten Bauarbeitern, die seither täglich einen Streikbeitrag von je einer Mark leisteten, kommen nunmehr noch einige tausend

Man, so daß die Reichshauptstadt allein der Kriegskasse der Arbeiter einen laufenden Beitrag von mindestens 4000 M. täglich zuführen wird. In Gießen und Umgebung haben die Baunternehmer die Aussperrung ebenfalls aufgehoben. Durch Verhandlung soll vereinbart werden, unter welchen Bedingungen für die nächsten Jahre der Friede erhalten bleiben kann.

r. Biedenkopf, 23. April. Mit dem heutigen Tage sind die letzten von der Aussperrung betroffenen Maurer, mit Ausnahme der weiter arbeitenden Polierer und Lehlänge, in die Heimat zurückgekehrt, soweit sie in den Industriegebieten Rheinlands und Westfalens Beschäftigung gesucht hatten. Im Siegerland lassen noch einzelne kleine Meister arbeiten, da sie nicht dem Arbeitgeberverband angehören. Infolgedessen soll der letztere sich dahin bemühen, daß die Baumaterialienlieferung über jene kleinen Firmen verhängt wird. Die heimgekehrten Maurer im Breidenbacher Grund sind zum größten Teil beim Bahnbau Eversfeld-Walkau tätig.

Ins Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. April.

Die Luftschiffparade in Homburg v. d. S.

Aus Homburg v. d. S., 22. April, wird uns von unserem S.-Korrespondenten berichtet: Die Stadt Homburg, wo der Kaiser seit fast drei Wochen weilt, hatte sich heute, was den Verkehr betrifft, in eine Großstadt verwandelt. Seit den Kaisermandaten und der großen Parade hat man einen solchen Menschenandrang nicht mehr gesehen. Etwa um die Mittagsstunde war in Frankfurt allgemein bekannt, geworben, daß die drei Luftschiffe in Köln abgefahren seien. Sofort setzte ein Riesenverkehr ein, die nächsten Züge nach Homburg waren überfüllt und die Landstraßen wimmelten von Automobilen. In Homburg war inzwischen bekannt geworden, daß der Landplatz der Luftschiffe nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, an der Landstraße nach Dornholzhausen liege, sondern sich unmittelbar am Hauptbahnhof im Feld befinde. In der Tat nahmen dort Soldaten des 80. und 81. Infanterie-Regiments bald Aussperrungen vor, es wurde ein großer Platz vollständig isoliert und das sich in ungeheuren Scharen herandrängende Publikum streng zurückgehalten. Es wehte ein ziemlich heftiger Nordwestwind, und man hatte die Befürchtung, daß die beiden kleineren Luftschiffe dadurch am Vorwärtkommen gehindert würden. Um so erstaunter war das zahlreiche Publikum, als der Parsevalballon zuerst in Sicht kam. Es war kurz vor 3 Uhr, als man den „Parseval“ in der Richtung nach Frankfurt zuerst sichtete. Das Kaiserpaar war erst wenige Minuten vorher eingetroffen, auch die Prinzessin Viktoria Luise war anwesend. Ferner sah man zahlreiche höhere Militärs, die zum Teil in Automobilen eingetroffen waren. Während man sich noch mit dem schnell herankommenden „Parseval 2“ beschäftigte, kam auch schon das Zeppelinluftschiff in Sicht. In elegantem Bogen fuhr „Parseval 2“ über der zahlreichen Menschenmenge her und landete wenige Minuten vor 3 1/2 Uhr glatt und verhältnismäßig schnell. Während auf der „Ma“ die Landung des Parsevalballons immer eine gewisse Zeit in Anspruch nahm, hat man diesmal den Eindruck einer sehr schnellen Landung. Führer des Luftschiffs war Oberleutnant Steilung, der sich sofort beim Kaiser meldete, der Worte der Anerkennung für die gute Leistung des Luftschiffs an ihn richtete. Inzwischen war auch der Großschiff Ballon in Sicht gekommen. Er hatte einen ziemlichen Abstand von den beiden anderen Schiffen, und man ergahnte sich, daß er zuletzt einen kleinen Defekt gehabt habe, so daß seine Geschwindigkeit sich vermindert habe. Eine Bestätigung für dieses Gerücht war nicht zu erhalten. Der „M. 1“ ist in unserer Gegend eine noch unbekannte Größe. Es gab Leute, die ihm nicht viel guttrauten, und man konnte vielfach Zweifel hören, ob der Ballon die weite Fahrt wirklich glatt zurücklegen vermöge. Er hat heute seine Leistungsfähigkeit bewiesen, und Hauptmann George, der ihn führte, hatte die Freude, große Anerkennung bei seinem Kriegsherrn zu finden. Der Großschiff Ballon landete etwas vom Landungsplatz entfernt und wurde dann etwa 1 Kilometer von den Soldaten bis zur eigentlichen Landestelle geführt. Als die beiden kleineren Schiffe glücklich gelandet waren, trat „J. 2“ noch einmal in höhere Aktion. Er ging tief herab, stieg dann schnell zu großer Höhe und kreuzte längere Zeit über Homburg. Um den weißen Turm des Schlosses und die Türme der Erbfriedhofe machte das Luftschiff einen eleganten Bogen und kehrte dann langsam, später mit dem Wind fahrend, sehr schnell zu dem Landplatz zurück. Die Landungsmanipulationen dauerten etwa 15 Minuten, man weiß, daß es nicht ganz leicht ist, den Kolos bei starkem Wind an einer bestimmten Stelle auf den Boden zu bringen, aber es gelang ganz vorzüglich und in unmittelbarer Nähe des Kaisers setzte sich der Kolos. Erst etwa 10 Meter über der Erde wurden die Tauen ausgeworfen. Ein rasches Anziehen durch die Soldaten und „J. 2“ war gelandet. Die Bahnhofsuhr zeigte 4 Uhr 25 Minuten. Auch der Führer des „J. 2“, Hauptmann v. Jena, wurde vom Kaiser lebhaft zu der glatten und schnellen Fahrt beglückwünscht. Die drei Führer der Luftschiffe wurden zum Essen ins Schloß geladen. Es war zunächst beabsichtigt, daß die Luftschiffe nach kurzer Rast die Heimfahrt wieder antreten sollten. In der Tat wurde denn auch bald mit der Gasnachfüllung begonnen, zwei Wagen mit Wasserstoffflaschen standen seit gestern am Güterbahnhof bereit. Aber dann wegen vom Taunus her schwere Wolken auf und es setzte ein heftiger Regen ein und der Wind wurde erheblich stärker. Mit Rücksicht auf die Verschlechterung des Wetters befahl der Kaiser nunmehr, daß die drei Luftschiffe an dem Landplatz übernachtet sollen und die Weiterfahrt erst am Samstagfrüh, jedenfalls um 5 Uhr, antreten, künftiges Wetter vorausgesetzt. Das Kaiserpaar mit Gefolge begab sich bald, nachdem die Abfahrt verschoben war, in Automobilen ins Schloß zurück. Auch die Menschenmassen verteilten sich langsam. Wie man hört, hat sich der Kaiser über die gelungenen Fahrt der Luftschiffe verschiedenen Personen gegenüber äußerst befriedigt ausgesprochen. Man hatte die Ankunft erst um 5 Uhr erwartet, fast 2 Stunden früher kamen die Schiffe bereits

in Sicht. Es hat sich gezeigt, daß alle drei Luftschiffe mit fast gleicher Geschwindigkeit zu fahren vermögen, besonders hat der Parsevalballon an Schnelligkeit den „J. 2“ vollständig erreicht. Zu berücksichtigen ist dabei, daß die Schiffe im Rheintal mit dem Wind fuhren und auch sonst ihre Fahrt so einrichteten, daß sie in der Windrichtung vorwärts strebten. Ihre Geschwindigkeit verlangsamte sich begreiflicherweise erheblich, als sie von Frankfurt aus nach Nordwesten auf den Taunus feuerten und so direkt gegen den Wind fahren mußten. Zweifellos bedeutet der heutige Tag einen Markstein in der Geschichte der deutschen militärischen Luftschiffahrt.

w. Homburg, 22. April. Auf dem Landungsplatz der Luftschiffe sprach der Kaiser dem Inspektor der Verkehrsstruppen Generalleutnant Freiherrn v. Lynder und den Kommandeur des Luftschiffbataillons Major Groß. Mit den Luftschiffen sind außer dem Inspektor der Verkehrsstruppen u. a. Major Scherzenberg und Major Freiherr v. Blomberg, beide vom Generalstab, und Hauptmann v. Jena eingetroffen. — Die Luftschiffe wurden ziemlich nahe beieinander verankert. Der Kaiser begab sich von „J. 2“ zu „J. 2“, wo er längere Zeit verweilte. — Zur Aussperrung waren auch drei Kompagnien des 81. Infanterie-Regiments aus Frankfurt angekommen. — Die Majestäten mit der Prinzessin und Gefolge begaben sich mit Automobilen zur Saalburg, nahmen im Saalburg-Restaurant den Tee und kehrten zu Fuß auf dem Lindenweg zurück. Zur Abendtafel bei Ihren Majestäten waren außer den Damen und Herren der Umgebung die mit den Luftschiffen eingetroffenen Offiziere geladen. Die Kaiserin saß bei der Tafel zwischen dem Generalleutnant Freiherrn v. Lynder und dem Generalleutnant v. Engelbrecht. Gegenüber saß der Kaiser zwischen der Prinzessin Viktoria Luise und dem Major Groß. Weiter schlossen sich zunächst an die Majore Neumann, Franke, Freiherr v. Blomberg, v. Werder und Scherzenberg, sowie Direktor Dr. Polik.

Homburg v. d. S., 23. April. (Eigener Drahtbericht.) „M. 1“ soll nach seiner Fahrt nach Homburg und selbmähtiger Übernachtung entleert werden, um weitere Erfahrungen über Demontage im Feld, Verladung auf Wagen usw. zu sammeln. „J. 2“ wird infolge des starken direkten Gegenwindes hier abwarten, um auf dem Luftweg nach Köln zurückzufahren. „J. 2“ wird entweder per Bahn oder auf dem Luftweg nach Köln geschickt werden und daher heute noch gefüllt bleiben. Die gestrige Fahrt der drei Luftschiffe verlief durchaus glatt, keine Störungen wurden leicht überwinden. — Der Kaiser verließ folgende Auszeichnungen: Exzellenz v. Lynder, Inspektor der Verkehrsstruppen, erhielt die Königl. Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse; Major Groß das Bild des Kaisers mit eigenhändiger Unterschrift, Major Neumann die Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse, die Hauptleute v. Jena und George den Roten Adlerorden 4. Klasse und Oberleutnant Geordy den Kronenorden 4. Klasse.

Homburg v. d. S., 23. April. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem die Luftflotte diese Nacht vor Homburg vor Anker gelegen hatte, sollte heute morgen um 7 Uhr die Weiterfahrt über Uffingen nach Coblenz angetreten werden, um dort ebenfalls zu Übungszwecken eine Zwischenlandung vorzunehmen. Da indessen durch die meteorologischen Stationen Windstärken von 15 Sekundenmetern in Höhe von 200 Meter festgestellt und starke Regenböden gemeldet wurden, gab die Leitung, um diese Übungsperiode für die Ausbildung des Kommandos und Maschinenpersonals ergibig auszunutzen, um 10 Uhr den Befehl zur selbmähtigen Demontage eines Luftschiffes. Es wurde hierbei von dem Grundgedanken ausgegangen, daß Havarien im Mobilmachungsstadium oft zu Landungen Veranlassung geben, welche die Heranziehung von Personal zur Hilfeleistung notwendig machen. Dr. Polik und Dr. Keger vom meteorologischen Observatorium in Aachen begleiteten gestern die Luftschiffe im Automobil und unterhielten dauernde Verbindung mit denselben durch Flaggen Signale.

Friedensschluss im „Tierschutzverein“.

Im „Tierschutzverein“, der in den letzten Monaten das Publikum weit über seine eigentliche, nicht gering einzu schätzende Bestimmung beschäftigte, scheint in der außerordentlichen Mitgliederversammlung, die gestern Abend im Saal der „Barbaris“ stattfand, ein ehrenvoller Friede für beide Teile geschlossen worden zu sein. Die Versammlung wurde von Professor Dr. Lewin eröffnet und Dr. Polik darauf mit der Leitung der weiteren Verhandlungen betraut. Letzterer erstattete ein ausführliches Referat über die am 9. d. M. zustande gekommene Versöhnung zwischen dem Vorstand und den aus dem Verein ausgeschiedenen Herren. Der Friede scheint auch tatsächlich ein vollständiger zu sein, denn beide Teile haben das gegebene Versprechen gehalten und den eigentlichen Streitpunkt in Laufe der Debatte nicht mehr berührt. Am Schluß seiner Ausführungen gab der Referent folgende Erklärung ab: „Der Ausschluss des Pfarrers Schüller wird zurückgenommen und der Vorstand des „Tierschutzvereins“ spricht seit Pöbauern darüber aus, den Ausschluss in der Zeitung veröffentlicht zu haben. Der Ausschluss der weiteren 15 Herren wird zurückgenommen. Graf v. Bothmer bedauert, in der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 31. Januar 1910 durch seine Äußerung: „Die Knaben konnten nicht überführt werden“, den Verdacht gegen die Kinder der Pfarrers Diehl und Schüller erneuert und dadurch die Antwort des Pfarrers Schüller herausgefordert zu haben. Pfarre Schüller bedauert daraufhin die Schärfe seiner Äußerung.“ Etwas schwieriger gestaltete sich die Aenderung des § 9, nach welchem der Vorstand nur aus drei Mitgliedern bestand und ohne Rücksicht auf Vollständigkeit Beschlüsse weitgehendster Art fassen konnte. Dieser Paragraph sollte geändert werden und eine dem Gesetz entsprechende Fassung erhalten. Den hierzu gestellten Antrag: „Alle Aemter des Vorstandes sind ehrenamtlich. Der Vorstand setzt sich zusammen aus: dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Kassensührer, dem Stellvertreter des Letzteren. Dem Vorstand bleibt es überlassen, auf Kosten des Vereins zu seiner Unterstützung eine geschäftsführende Kraft anzustellen“, bekämpfte der Rentner C. Schmidt, indem er ausführte, daß der „Tierschutzverein“ unter den bestehenden

Satzungen groß geworden sei und seines Erachtens zu einer Aenderung kein Grund vorliege. Weit größere Schwierigkeiten als diese Erklärung machte jedoch im Laufe der weiteren Diskussion die künftige Stellung der jetzt als besoldetes Vorstandsmitglied auf 4 Jahre gewählten Geschäftsführerin. Aber auch hier wurde schließlich eine Einigung erzielt: Fräulein Cöken verliert nur ihr Stimmrecht und bleibt im Übrigen in ihrer Stellung. Ebenso über § 13, nach welchem künftig eine außerordentliche Mitgliederversammlung auf Antrag von mindestens 30 Mitgliedern einberufen werden muß. Die Beschlüsse jeder Mitgliederversammlung sind für den Verein gültig und werden durch die Unterschriften des Leiters und des Schriftführers der Verhandlung beurkundet. Nach den hierauf folgenden Ergänzungswahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat besteht ersterer nunmehr aus folgenden Herren: 1. Vorsitzender Graf von Bothmer, 2. Vorsitzender Archivar Dr. Hagemann, Schriftführer Professor Eduard Schneider, Kassensührer Professor Dr. Lewin und Stellvertreter der beiden Letzteren Dr. Grimmel. Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden Herren: Rentner Friedrich Göz, Dr. Molzenhauer, Kammerjäger Paul Kalisch, Direktor Amacker, Kammermusiker Schulte, Oberleutnant Adolph und Rentner Margerie. Von dem Gedanken ausgehend, daß auch die weiteren Paragraphen der bestehenden Statuten reformbedürftig sind, stellte Gymnasialdirektor Schmidt nach eingehenden Ausführungen einen Antrag zur Abstimmlung, nach welchem die Mitgliederversammlung die bestehenden Satzungen einer gründlichen Revision für bedürftig erklärt und den Vorstand auffordert, eine Statutenänderung durchzubringen und auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung im Januar zu stellen. Nach Annahme dieses Antrags wurde die Versammlung mit Dankworten des Leiters an die Anwesenden geschlossen.

Das Mai-Programm der Kurverwaltung.

Die Kurverwaltung hat für den Monat Mai ein besonders reichhaltiges Programm aufgestellt. Den Mittelpunkt der Veranstaltungen bildet das am 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, in Gegenwart des Kaiserpaars stattfindende Galakonzert, in welchem die preisgekörnte Kantate „Weibe der Kunst“ von Dr. Ehenheimer-New York unter Leitung des Kapellmeisters Afferni zur Aufführung gelangt. Als Solisten werden mitwirken: Frau Elsa Henzel-Schweiger, Kammerfängerin, Frankfurt (Sopran), Frau Ottilie Wegget-Hamburg (Alt), die Herren Paul Schmedes-Wien (Tenor), Adolf Müller und Hans Vaterhaus, beide aus Frankfurt (Bariton und Bass). Anlässlich des Geburtstags des deutschen Kronprinzen findet abends 8 Uhr ein Festkonzert mit patriotischem Programm, sowie Beleuchtung des Kurgartens und Feuerwerk statt. Für Dienstag, den 3. Mai, ist ein Lieder- und Balladenabend des Herrn Kammerfängers Alexander Heinemann-Berlin (Bariton) angelegt, ferner Freitag, den 13. Mai, großes Extrakonzert unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Professor Max Schilling-Stuttgart, in welchem Herr Professor Felix Verber (Violine) und Herr Professor Ernst v. Postart (Regitation) mitwirken werden. Mittwoch, den 18. Mai, wird die gefeierte Diva Frau Lilli Lehmann in einem Liederabend im Kurhaus auftreten, während für Freitag, den 27. Mai, die rühmlichst bekannte Madama Aino Adis von der Großen Oper in Paris ihre Mitwirkung zusagte. Für den 7., 21. und 28. Mai sind Gartenfeste mit großem Feuerwerk vorgesehen. Am 14. Mai, dem Vorabend von Pfingsten, ist ein Frühlingstanzfest mit großem Ball in den blumengeschmückten Sälen. Von anderen Veranstaltungen sind zu erwähnen: Mittwoch, den 4. Mai, „Wiesbadener Dichterabend“ des Herrn Wilhelm Clobes, Montag, den 9. Mai, Wissenschaftlicher Lichtbildvortrag des Herrn Jens Lüben über das aktuelle Thema: „Kometenfurche und Weltuntergangsspropheten für 1910“, Mittwoch, den 11. Mai, Lieder und Duette zur Laute, gesungen von Lisa und Sven Scholander aus Stockholm, Dienstag, den 17. Mai, Lichtbildvortrag des berühmten Forschungsreisenden von Hesse-Wartegg über „Alte und neue Türkei“, ferner am 19. Mai, dem Geburtstag des Zaren von Rußland, russisches Nationalkonzert bei bengalischer Beleuchtung usw., Freitag, den 21. Mai, Vitrographische Vorführungen, und Dienstag, den 31. Mai, Melodramatischer Abend des Königl. Hofchauspielers Herrn Hugo Walde-Dresden. Um auch den rheinfremden Kurgästen Gelegenheit zu bieten, unseren schönen Rheinstrom kennen zu lernen, hat die Kurverwaltung für Mittwoch, den 25. Mai, eine Rheinfahrt mit Extradampfsboot der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach Ahnauhausen-Rheinheim-Niederrhein-Nidderheim festgesetzt. Zur Beschäftigung der nächsten Umgebung bieten die täglichen Malcoachfahrten reichlich Gelegenheit. Täglich finden, soweit Extraveranstaltungen den Ausfall nicht bedingen, zwei Konzerte, und zwar um 4 und 8 Uhr, statt, während in der Kochbrunnenanlage das Kurorchester um 11 Uhr (Sonntags 11 1/2 Uhr) die Vormittagskonzerte ausführt. Zum Schluß sei auf das am 5. Mai auf den Sportplätzen der Kurverwaltung „Alimentweise“ beginnende internationale Lawn-Tennis-Turnier, zu welchem hervorragende Spieler ihr Kommen zusagten, hingewiesen.

— Zu den Homburger Kaisertagen. Während seines Homburger Aufenthalts war der Kaiser stets ein Frühstücker. Er erhob sich kurz nach 6 Uhr und machte häufig schon gegen 8 Uhr eine Morgenpromenade im Schloßpark. Kurz nach 10 Uhr begab sich der Kaiser allabendlich zur Ruhe. — Die Kaiserin-Augusta-Viktoria-Quelle, die seit zwei Jahren zu Trüb- und Badezwecken benutzt wird, hatte bisher nur eine einfache Umrahmung. Am 15. April hat der Kaiser einen Pavillon für die Quelle entworfen. Die Quelle entspringt einem römischen Mälar, zu beiden Seiten ist sie von allegorischen Figuren flankiert. Geheimrat Jacobi erhielt den Auftrag, den Entwurf weiter auszuführen. Der Pavillon soll alsbald errichtet werden. — Als der Kaiser bei seinem kürzlichen Besuch des Homburger Bahnhofs hörte, daß die Strecke Homburg-Friedberg nur einseitig ist, wodurch der regelmäßige Schnellzugsverkehr Wiesbaden-Homburg-Kaheim und umgekehrt gewisse Schwierigkeiten hat, ließ er durch den Chef des Zivilkabinetts in dieser Angelegenheit sofort an den Eisenbahnminister schreiben. Zweifellos wird durch die kaiserliche Initiative der Ausbau der Strecke ein

wesentliche Förderung erfahren. — Eine Einweisung der Saalburg, von der seit Jahren die Rede war, scheint nicht mehr beabsichtigt zu sein. Wenigstens hört man aus eingeweihten Kreisen, daß der Kaiser nach dieser Richtung keinerlei Bestimmungen getroffen hat, obwohl die Arbeiten an der Saalburg in der Hauptsache vollendet sind. — Der Kaiser hat sich gelegentlich auch nach der Homburger Hirschjagd erkundigt, die infolge des wachsenden Verkehrs nicht mehr so gut ist wie in früheren Jahren. Man vermutet, daß der Kaiser einen Jagdausflug in den Taunus machen werde, doch ist es nicht dazu gekommen. — Wie der Kaiser gesprächsweise äußerte, beabsichtigt er, im August nochmals auf kurze Zeit nach Homburg zu kommen und im Schloß Wohnung zu nehmen. Man hört, daß ein Zusammenreffen des Kaisers mit König Eduard um jene Zeit stattfinden werde. Auch aus England sind diesbezügliche Gerüchte bereits bis nach Homburg gedrungen.

— Kuräfte. Es sind hier eingetroffen: Graf Lewenhaupt aus Stockholm im „Hotel Englischer Hof“, General Korbes aus Washington im „Hotel Kaiserhof“ und Augustus-Bistoria-Bad“, Staatsminister a. D. Graf v. Hofadomsky aus Raumburg im „Hotel Nassau“ und Hotel Cecilia“, Kammerherr Baron v. Augustowich aus Schloß Speck im „Hotel Nizza“.

— Post-Personalien. Angenommen zu Postagenten Landwirt Ludwig Gaffner in Gommern und Bürgermeister Orth in Effoff. Bestanden die Postassistentenprüfung Postgehilfe Herz in Biedenkopf. Versetzt die Postassistenten Hüner von Södit nach Kumburg, Grobe von Königstein nach Frankfurt, Grüner von Radesheim nach Weilburg, Klingner von Frankfurt nach Langenschwalbach, Löhr von Dieblich nach Ems, Ruzem von Frankfurt nach Niederlahnstein, Scheuer von Frankfurt nach Homburg b. D. S., Schlapp von Södit nach Frankfurt, Thomas von Weklar nach Weisenheim. Es tritt in den Ruhestand Postsekretär Seinemann in Greis, künftiger Wohnort Wiesbaden. Freiwillig ausgeschieden Postagent Christian Gaffner in Gommern. Entlassen die Postagentin Frau Södit Müller in Effoff.

— Beigeordneter Körner vollendet morgen sein 50. Lebensjahr. Er ist seit längerer Zeit im Dienst der Stadtgemeinde Wiesbaden und erfreut sich großer Beliebtheit bei seiner Magistratskollegen und den städtischen Beamten sowohl als auch in allen Schichten der Bevölkerung.

— Todesfälle. In einem hiesigen Hotel verstarb gestern die seit 5 Monaten hier zur Kur weilende 92 Jahre alte Frau Charlotte v. Schwarzkoppen, geb. Freilin v. Verhagen, aus Weinheim in Hessen. — Der 69 Jahre alte Magistratsobersekretär a. D. Karl Hofalewski, der 36 Jahre im Dienst der Stadt tätig und vor 1 1/2 Jahren in den Ruhestand versetzt worden war, ist gestern gestorben.

— Plötzlicher Tod. Gestern abend erlitt der zur Kur hier weilende Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. jur. Hager aus Groß-Bichtersheim bei einem Ausgang in der Kirchgasse einen Schlaganfall, der seinen allbaldigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche kam in das Totenhaus an der unteren Platzer Straße. Dr. Hager war gewählt im Kreis Hofel-Webschütz und gehörte der Zentrumspartei an.

— Kongreß für innere Medizin. Dr. Ratner hier selbst schreibt uns: „In Ihrem Bericht über den Vortrag Friedel über die Tabakvergiftung“ hat Ihr Referent wieder die Diskussionsentgegnung zu verzeihen vergessen, welche ich mit Recht dem Vortragenden gemacht: 1. durch zahlreiche experimentelle Versuche habe ich erwiesen, daß nur das Nikotin das giftige Agens im Tabakrauch ist. (Pflügers Archiv.) 2. Nikotinsäure ist vielmals im Tabakrauch gar nicht gefunden worden, manchmal in so minimaler Menge, daß eine bittere Wandel oder ein Apfel mindestens so viel enthält. Die näheren Ausführungen befinden sich in zu veröffentlichen Sitzungsprotokoll.“

— Die Rennen und die Geschäftswelt. Nachdem nunmehr die Rennen für Wiesbaden gesichert und die Arbeiten zu dem Eröffnungsrennen im vollen Gange sind, hat es sich der „Kaufmännische Verein Wiesbaden, C. V.“ angelegen sein lassen, an den hiesigen „Rennverein“, sowie an den Veranstalter, den „Verein für Hindernisrennen“ in Berlin, ein Schreiben zu richten, in welchem er die Bitte ausdrückt, die bei den Rennen zur Verteilung kommenden Wertpreise bei den Wiesbadener Geschäftsleuten einzukaufen. Der Verein weist mit Recht darauf hin, daß Wiesbaden schon infolge des großen internationalen Fremdenverkehrs in geschäftlicher Beziehung ganz Hervorragendes leiste und daß die hiesigen renommierten Geschäfte aller Branchen, insbesondere der am meisten in Betracht kommenden Luxus- und Juwelenbranche, mit denjenigen der größeren und größten Städte jede Konkurrenz auszuhalten im Stande sind. Wenn man weiter in Berücksichtigung zieht, daß die Rennbahn fast ausschließlich durch die finanzielle Unterstützung der Wiesbadener Bürger und der Kommune selbst errichtet worden konnte und daß die Lebensfähigkeit des großen Unternehmens das Interesse der weitesten Kreise der hiesigen Bürgerschaft verlangt, so darf man erhoffen, daß die beiden Korporationen der Mitte des „Kaufmännischen Vereins, C. V.“, welche sich mit dem Wunsch der hiesigen Geschäftswelt deckt, wohlwollende Beachtung entgegenbringen werden.

— Aus der Vogelwelt. Es fällt auf, daß unsere Schwärme, die sonst mit großer Pünktlichkeit um Mitte April schon sich einstellen, heuer noch fehlen, wie die Segler überhaupt. Gewiß wäre es interessant, über diese merkwürdige Erscheinung Aufklärung zu erhalten. Sollte ihnen im Süden, wo ihnen Gefahren der verschiedensten Art drohen, größerer Unheil widerfahren sein? Die Nachtigall hat ja bereits ihren Einzug gehalten und läßt ihre gottbegnadete Stimme an mancherlei Stellen, namentlich aber in den Villenvierteln mit ihren lauschigen, geschützten Gärten, erschallen. Anfangs Mai folgen noch die Lurlettauben und der Pirol und vervollständigen das herrliche Naturkonzert, das die Menschheit zu erfreuen und zu erheben bestimmt ist. (Wie aus dem Taunus und der Main-gegenüber gemeldet wird, sind dort vor einigen Tagen schon die Schwärme gesehen worden. Auch in unseren Nachbarorten wurden die ersten Schwärme gesichtet. Die Red.)

— Deutscher Reiseverband. Am 18. d. M. wurde im großen Saal des Schauspiel-Restaurants in Frankfurt a. M. die konstituierende Versammlung des Deutschen Reiseverbands abgehalten. Der Verband will seinen Mitgliedern das Reisen und besonders den Erholungsurlaub durch geeignete Vorkehrungen erleichtern, sowie durch Abschluß von Lieferantverträgen usw. wesentliche wirtschaftliche Vorteile bieten. Da zudem der etwaige Überchuß aus den auf 6 M. jährlich festgesetzten Mitgliederbeiträgen satzungsgemäß für Reise-Stipendien und Ferienkolonienzwecke Ver-

wendung finden soll, darf man annehmen, daß der neue Verband besonders in den Kreisen, die den Verbandsbestrebungen das erforderliche Verständnis entgegenbringen, bald eine große Zahl von Anhängern gewinnen wird. Die Satzungen können durch die Geschäftsstelle in Frankfurt a. M., Elbestraße 29, kostenfrei bezogen werden.

— Ausstellungsprozeß. Bei dem Prozeß, welchen die Architekten Herz und Huber wider die Handwerkskammer als die Unternehmern der Ausstellung angehängt haben, handelt es sich um einen Betrag von 5800 M. für die Gebäulichkeiten und 2500 M. für die Innendekoration. Die Handwerkskammer steht auf dem Standpunkt, daß der Bau zu einem festen Preis den Architekten übertragen worden sei, während die Pläne nur nebenbei zu dem Zweck beigegeben worden seien, daraus die Grundrisse zu entnehmen, und daß auch die Innendekoration bereits bezahlt worden sei. Die Kläger bestritten beides.

— Farbige Postkarten mit Ansichten von Wiesbaden, aufgenommen nach dem neuen, von uns seinerzeit beschriebenen Lumiere-Verfahren in Farbenphotographie und darnach reproduziert, sind soeben herausgegeben und befinden sich sofort durch ihre prächtige, von den süßlichen farbigen Ansichtskarten grundverschiedene künstlerische Ausführung. Die Karten sind in den meisten Papiergeschäften erhältlich.

— Für Kauter. Durch Verfügung des Finanzministers vom 5. April 1910 ist es mit Zustimmung des Reichskanzlers für zulässig erklärt worden, für ein in Gebrauch genommenes Kraftfahrzeug auch bei verspäteter oder unterlassener Steueranmeldung auf Antrag eine Erlaubnisakte auf 4 Monate auszustellen.

— Unbekannte Leiche. Am 11. d. M. wurde in Frankfurt im Main die Leiche eines unbekannten Mannes, scheinend eines Steinträgers, gefunden. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Der Ertrunkene ist etwa 30 Jahre alt, 1,68 Meter groß, hat blondes Haar, blonden Schnurrbart, trug grauen gestreiften Sackanzug und rotkariertes Hemd. — Am 15. d. M. wurde im Main an der Riederöder Schleuse die Leiche eines ebenfalls noch unbekannten Mannes, die schon stark in Verwesung übergegangen war, gefunden. Das Alter des Ertrunkenen wird auf 36 Jahre geschätzt. Er ist 1,65 Meter groß, hat blondes Haar und blonden Schnurrbart und war bekleidet mit einem schwarzen Überzieher, in dem sich das Monogramm G. B. befindet.

— Schwere Gaseplosion. Beim Montieren eines Gaslöfflers entstand heute morgen kurz nach 8 Uhr in der ersten Etage des Hauses Schwalbacher Straße 36 dadurch, daß jedenfalls der Gasbehälter offengelassen und unvorsichtigerweise mit Licht hantiert worden war, eine schwere Gaseplosion. Die Gewalt der weiblich hörbaren Detonation war so stark, daß die Fenster der Wohnung samt Rahmen 15 Meter weit auf die Straße geschleudert wurden. Zum Glück befindet sich vor dem Hause ein großer Vorgarten, so daß vorübergehende Passanten nicht verletzt wurden. Auch die Korridortür wurde vollständig herausgedrückt und die Gegenstände in der Wohnung stark demoliert. Der 25 Jahre alte Monteur Ludwig K., Moritzstraße 7 wohnhaft, erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen und wurde nach Anlegen eines Rotverbandes von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

— Fahrrad Diebstahl. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde aus dem Hofe eines Hauses in der Erdacher Straße ein Fahrrad, Marke „Panzer“, von einem Unbekannten gestohlen.

— Kurhaus. Der morgige (Sonntag) Wagenausflug der Kurverwaltung, 3 Uhr ab Kurhaus, führt nach Eiserne Hand, Sahn, Weisenstadt, Langenschwalbach, und den je am Montag, 3 Uhr ab Kurhaus, über Clarenthal, Chausseebau, Georgenborn und Schlangenbad.

— Arbeitsübergebung an der Rennbahn. Die Arbeiten an den Hochbauten auf dem Rennbahngelände schreiten rüstig vorwärts. Gestern wurden wieder verschiedene Arbeiten vernahen und zwar die erste Bühne (50 Meter lang), Erd- und Betonarbeiten an die Firma Gebrüder Löffel-Wiesbaden, Eisenkonstruktion an die Maschinenfabrik Wiesbaden, die zweite Bühne (80 Meter lang), Erd- und Betonarbeiten an die Firma Heinrich Christian Koch Söhne in Erbenheim und die Zimmerarbeiten an S. Carlens-Wiesbaden. Ferner die Dacharbeiten am Stallgebäude an Schmidt u. Schwarz in Wiesbaden und Heinrich Ott in Erbenheim. Die Spenglerarbeiten erhielt H. Ruwedel aus Wiesbaden.

— Kleine Notizen. Auf die heute abend stattfindende Versammlung hiesiger Vereine in der Turnhalle der Turnerschaft, Schwalbacher Straße 8, sei nochmals aufmerksam gemacht. Die allseiner Beachtung würdigen Tagesfragen dürfte jedenfalls großes Interesse haben. — Am Sonntag, den 24. April, sind es 10 Jahre, daß Fraulein M. Stern bei der Firma Gebrüder Baum, Webergasse 6, tätig ist. — In unmittelbarer Nähe des Ostausganges unseres Hauptbahnhofs wird zurzeit eine Halle errichtet, für welche dem Bahnhofsrestaurateur die Wirtschaftskonzession endgültig erteilt worden ist. Die Wirtschaft ist hauptsächlich für die in der Nähe haltenden Droßelkäufer bestimmt, welchen bekanntlich durch Polizeiverordnung der Eintritt in die Wartesäle untersagt ist. — Die Bretterhallen, welche früher den Rheinstrafen-Eingang der alten Artilleriekaserne in der Rheinstraße flankierten, sind seit kurzem auf einem städtischen Lagerplatz an der Schiackhausstraße aufgestellt. Sie dienen dort zum Unterstellen eines Teiles der städtischen Sprengwagen. — Beim Hantieren mit einem Revolver schoß sich auf dem Römerberg ein junger Mann in die Hand.

Theater, Kunst, Vorträge.

• Abnialische Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 24. April, außer Abonnement: Cassius Dalmores „Lohengrin“. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, den 25. Abonnement D: „Francoisillon“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 26. Abonnement B: „Die Hebräer“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 27. Abonnement C: „Der Evangelist“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 28. Abonnement A: „Die verkaufte Braut“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 29. außer Abonnement: „Der Graf von Duremburg“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 30., und Sonntag, den 1. Mai: Gefollos.

• Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 24. April, nachmittags 4 Uhr: „Im Taubenschlag“. Abends 7 Uhr: „Das Konzert“. Montag, den 25.: „Die Lokalbahn“. Dienstag, den 26.: „Sobe Politi“. Mittwoch, den 27.: „Im Taubenschlag“. Donnerstag, den 28.: „Das Konzert“. Freitag, den 29.: Schauspiel des Gattspiel-Ensembles der Künstler- und Schriftsteller-Vereinigungen „München Schachrichter“ und „Wiener Nachsicht“. Samstag, den 30.: „Man soll keine Briefe schreiben.“ (Neuheit.)

• Volkstheater. (Spielplan.) Sonntag, den 24. April, nachmittags 4 Uhr: „Minna von Barnhelm“. Abends 8 1/2 Uhr: „Gretchen Polterabend“. Vom 25. bis zum 30. April vollständige Vorstellungen zu kleinen Preisen. Montag, den 25.: „Wilhelm Tell“, Dienstag, den 26.: „Gretchen Polterabend“.

Mittwoch, den 27.: „Dorf und Stadt“. Donnerstag, den 28.: „Genoveva“. Freitag, den 29.: „Der Reineckebauer“. Samstag, den 30.: „Acan“. — Der Spielplan ist für heute Samstag, den 23. April, infolge geändert, als anstatt der angekündigten Vorstellung „Ein verlorenes Leben“ Acan oder Genie und Leichenhaft“ als vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen gegeben wird. Sonntagnachmittag geht Minna von Barnhelm“ in Szene und abends findet eine Wiederholung des übermütigen Schwantes „Gretchen Polterabend“ statt. In der nächsten Woche, vom 25. bis 30. April, sind wieder Vorstellungen zu den vollständigen, kleinen Preisen. Diefelben werden am Montag, den 25. April, mit der Reineckebauer von Schillers „Wilhelm Tell“ eröffnet.

• Kurhaus. Morgen Sonntag findet abends 8 Uhr im Kurhaus im Abonnement unter Leitung des hiesigen Kapellmeisters Herrn Hugo Afferni Richard Wagner-Abend des Kurorchesters statt. — Für die nächste Woche hat die Kurverwaltung für Dienstag, den 26. d. M., abends 8 Uhr, im kleinen Saale fotografische Vorführungen in Verbindung mit Aurotophon-Konzert des Herrn Hubert Werner von hier, für Mittwoch, den 27. d. M., abends 8 Uhr, im kleinen Saale einen Lichtbildvortrag des Herrn Dr. Karl Hagemann, Intendant des Großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters in Mannheim, Thema: „Bühne und Kunst“, und für Samstag, den 30. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saale einen Lieber-Abend: „Lieber zur Laute“, gesungen von Robert Kothe, in Aussicht genommen.

• Galerie Danner (Luisenstraße 9). Allgemeinen Wünschen entsprechend bleibt die japanisch-chinesische Kunstausstellung bis Mitte der nächsten Woche noch offen. Nächsten Sonntag findet die Eröffnung der großen belgischen Ausstellung statt.

• Elisabeth Duncan wird mit ihren Schülerinnen Donnerstag, den 28. d. M., im Kasinoaal zu einer Vorführung erscheinen. Diefelben geht ein Vortrag über Zweck und Ziel der Schule voraus. Wie bereits mitgeteilt, hat der Großherzog von Hessen für die Ausgestaltung der in Wiesbaden noch von den letzten Vorführungen im Kurpark in guter Erinnerung lebenden Schule ein großes Terrain auf der Marienhöhe bei Darmstadt zur Verfügung gestellt. Die Schule stand seit deren Gründung durch Nadora unter der Leitung von Elisabeth Duncan, deren Namen sie nunmehr auch trägt. Ein Komitee tritt für die Erweiterung dieses Instituts ein und veranlaßt in allen größeren Städten Deutschlands mit vielem Erfolg die Vorträge, in welchen an Hand praktischer Übungstudien, Reigen und Tanzspielen die Vorführungen der Schule hergeleitet werden. Karten sind in der Musikalienhandlung Wolff zu erhalten.

• Konzert. Der Jerlettische Frauenchor wird am Freitag, den 29. April, unter Leitung seines Dirigenten Herrn königlichen Musikdirektor J. B. Jerlett im Saale der Loge Plato ein Konzert veranstalten. Die junge musikalische Vereinigung, welche diesen Winter vier zweimal vor gelobtem Publikum auftrat, wird zum erstmalig öffentlich auftreten. Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

• Galerie Hermes (Wilhelmstraße 36). Neu ausgestellt: Professor J. Benglein: „Amperlandshaft“. C. v. Bergen: „Solurüberblüten“. Professor Gab. Schädinger: „Pflanzstufen“. Walter Fricke: „Herbstlaub“. Fr. v. Deffegger: „Im Sonntagsgarten“. Professor J. Wopner: „Am Chimie“. Ed. Grünner: „Kaltst“. In der Gebrauchsbibliothek. Gult. Schönleber: „La Pame“. Professor Jul. Adam: „Kunstmaler“. B. v. Czachorski: „Münchenerinnen“. Adolf Eberle: „Im Stall“. „Rur einer darf mitgeben“. Karl Seiler: „Die Diplomaten“. „Vorposten vor Paris“. Hugo Kaufmann: „Auf den Busch geklopft“.

Geschäftliche Mitteilungen.

• Einen idyllischen Aufenthalt bietet das vor dem Sonnenberger Wald errichtete Café Waldacker. Von dem schlichten, aber originellen Wäldchen, dessen rotes Dach schon von Weitem einladend leuchtet, genießt man eine herrliche Fernsicht auf den Taunus. Auf der anderen Seite leuchtet in der Ferne der Rhein.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dieblich, 21. April. Unter reger Beteiligung seiner Mitglieder fand am letzten Montag im Magistratszimmer des Rathhauses unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Bogt die Generalversammlung des Kinderhort-Vereins statt. Der von Herrn Alfred Dederhoff erstattete Jahresbericht gibt ein erfreuliches Bild von der Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr. Es besuchten durchschnittlich täglich 200 Knaben und Mädchen den Hort. Die Beschäftigung erstreckte sich im Sommer neben der Anfertigung der Schularbeiten auf Turnspiele und Gartenarbeit. Je 40 Mädchen und Knaben sind im Gartengrundstück des Vereins kleine Gärten zur selbständigen Bewässerung überwiesen, außerdem sind sie an der gemeinsamen Bewirtschaftung des übrigen Gartens landes beteiligt. Etwa 40 bis 50 Knaben erhielten während des Winters durch je einen Buchbinder- und einen Schreinermeister zweimal wöchentlich Anleitung zur Anfertigung von Papp- und Holzarbeiten, und die größeren Mädchen wurden an zwei Nachmittagen in der Woche im Nähen und Weben unterrichtet. Die Ausgaben betragen über 4000 Mark. Einer Anregung, im Winter eine Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten des Kinderhort-Vereins zu inszenieren, wird der Vorstand später näher treten. Der Vorstand wurde ermächtigt, den Vertrag mit dem Verein „Volkswohl“ bezüglich seiner Rechte am Volksheim abzuschießen.

— Erbenheim, 22. April. Die Gemeindesteuersätze für 1910 liegt vom 1. Mai d. J. ab 14 Tage lang auf der Bürgermeisterei offen. — Gestern wurden die ersten Schwärme hiesiger geschichtet. — Nächsten Sonntag unternimmt der Männergesang-Verein Eintrag einen Familienausflug nach Altrheinheim und der Männergesang-Verein Gemütlichkeit einen solchen nach Frei-Weinheim. — Der Wäldchenpark Reichsfiskus beabsichtigt im Bezirk „Niederfeld“ ein Wohnhaus nebst Stallgebäude zu errichten, um eine Schweinezucht dafelbst zu betreiben. — Zum nächsten Mittwoch sind die Lehrer Altman und Gerbe zu einem achtstündigen Spielkursus, der von Rektor Hardt Griesheim in Dieblich abgehalten wird, einberufen.

Nassauische Nachrichten.

— Strich-Winkel, 21. April. Im Rathmannschen Saale in Mittelheim wurde gestern abend nach der Schlussvorlesung im Hansabund-Vortrag die Gründung der Ortsgruppe Rheingau des Hansabundes vorgenommen. Es waren zu diesem Zwecke Vertreter des Vorstandes des Zweigvereins Wiesbaden und als Vertreter der Zentrale Berlin Herr Emil Brandt-Berlin erschienen. Es wurde ein Auswahlkomitee gewählt, dessen Vorsitzender Adolf Goebel-Weisenheim ist. Dieses Komitee wird sich in einer am nächsten Mittwoch stattfindenden Sitzung weiter kooperieren und später von der Vollversammlung der Ortsgruppe zu beauftragen sein.

! Herborn, 21. April. Ende voriger Woche und diese Woche fand am hiesigen evangelischen Predigerseminar das Aufnahmevergessen statt. Angemeldet hatten sich sieben Studierende der Theologie. Sechs traten in die Prüfung ein, zwei traten nach der schriftlichen Prüfung zurück, die übrigen vier Herren, Hoff-Derborn, Schmidt-Simmerbach, Reißer-Frankfurt und Köll-Langenaubach, bestanden. Das Seminar wird im Sommerhalbjahr von neun Herren besucht. Vorlesungen halten Dekan Dauben und Pfarrer Thiel. Die pädagogischen Kurse leiten die Herren Lehrer Gut, Weil, Köpp. — Es ist beschlossen worden, das Bundesfest des Dillfriegerbundes in diesem Jahre am 7. und 8. August im benachbarten Driebach abzuhalten. — Das Gauverfest des Bahn-Villages wird in den ersten Tagen des Juli in unseren Mauern stattfinden; die Arbeiten der einzelnen Ausschüsse sind schon flott im Gange. — Zur zweiten Lehrprüfung in Dillenburg haben sich 68 Lehrer gemeldet. — Im Nachbarort Gießensheim ist ein neuer Kriegerverein gegründet worden.

Gerichtssaal.

Der Kirchendieb von St. Stephan vor Gericht.

5. Mainz, 22. April. Die Verhandlung wider den Kirchendiener Hiding von St. Stephan nahm den ganzen Tag in Anspruch. Der Angeklagte sagte, er habe die Diebstähle aus Not begangen. Zwanzig Jahre lang habe er nur 400 M. und freie Wohnung gehabt, später seien ihm 200 M. zugelegt worden. Mit den Nebeneinnahmen habe er höchstens 800 M. im Jahr verdient. Das Gericht verurteilte Hiding unter Annahme mildernder Umstände wegen schweren und leichten Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis, die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 3 Jahre aberkannt und 3 Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Joh. Bapt. Proo wurde von der Hehlerei freigesprochen, dagegen wegen Unterschlagung des Weichwasserfessels zu 4 Monaten und Oppenheim mit Rücksicht auf seinen bisherigen guten Leumund und sein hohes Alter wegen Hehlerei nur zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wc. Vogelfänger. Das Schöffengericht verurteilte gestern den Gelegenheitsarbeiter J. Sch. von Dohheim wegen Vogelfangs mittels Keimruten zu der höchsten zulässigen Strafe von 6 Wochen Haft mit Rücksicht darauf, daß er mehrfach wegen desselben Deliktes bereits bestraft worden war.

ra. Caffel, 21. April. Eine abschreckend hohe Strafe verhängte gestern die hiesige Strafkammer gegen einen Simulanten, der durch jahrelanges Vorspielen fast völliger Blindheit die Hessen-Rassauische Berufsgenossenschaft um rund 3000 M. betrogen hatte. Dieser Straffall, der zur Warnung dienen kann, betraf den Schlosser Georg Schäfer von hier, der im Jahre 1898 einen Unfall erlitt, indem ihm ein Eisensplitter in das Auge drang und eine blödsinnige Erkrankung bewirkte, die sich später als grauer Star herausstellte. Schäfer wurde operiert und das Sehvermögen war wieder hergestellt, trotzdem brachte er es fertig, unter Täuschung von Spezialärzten, länger als 10 Jahre den betnahe Erblindeten zu spielen. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Sport.

* Fußball. Am Sonntag, den 24. April, spielt die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins gegen die gleiche der Rodenheimer Vereinigung. La Rodenheim verfügt über ein gutes Sportfeld, das Spiel findet auf dem neuen Sportplatz an der Waldstraße (gegenüber der Villa Grimbergs) statt. Beginn 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Kleine Chronik.

Ein Mittenst auf einen Militärposten. Auf einen auf dem Schießstand vor der Stadt Dörfen stehenden Militärposten wurde morgens ein Schuß abgegeben. Die Kugel zertrümmerte dem Soldaten zwei Finger.

Ein euseitiger Selbstmord. In dem böhmischen Orte Wsch beging ein Steinmetz dadurch Selbstmord, indem er in eine Felsenhöhle kroch, diese zuzumauern und darin aufgeschüttetes Dynamit zur Explosion brachte.

Der große Juwelendiebstahl in Moskau. Der Dieb, der die Juwelen aus der Spensky-Kathedrale gestohlen hat, ist in der Person eines jungen Bauern mit Namen Fomin ermittelt worden. Die geraubten Kostbarkeiten sind an einer von dem Dieb angegebenen Stelle wiedergefunden worden.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Berg- und Hüttenwesen.

* Aus der Kaliindustrie. Eine Anzahl von führenden Werken des Kalisyndikats, darunter Glückauf-Sondershausen, die Südhartzgruppe, die Wintershallgruppe, haben an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, wonach sie auch das Kontingentsystem ohne Vertriebsgemeinschaft für die Industrie für gangbar halten. Ferner richten die bezeichneten Werke an die Reichstagskommission die Bitte, das Gesetz vor Verfertigung des Reichstags zum Abschluß zu bringen, damit nicht die Industrie im Hinblick auf die forzierten Verschiffungen der Außenwerke nicht wieder gut zu machenden Schaden erleide.

Industrie und Handel.

* Grobblechkonvention. Gemäß dem Fachblatt „Der Eisenhändler“ war in der letzten Sitzung der Grobblechkonvention beantragt worden, die Preise für Riffelblech bis 5 Millimeter Stärke um 8 M., über 5 Millimeter Stärke bis 3 M. zu erhöhen. Die Vollversammlung beschloß aber trotz des besseren Geschäftsgangs, alle Riffelbleche vorläufig nur um 2 1/2 M. per Tonne zu steigern.

* Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Nach dem Bericht des „Iron monger“ aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist die Situation des Roheisenmarktes weiterhin unbefriedigend infolge der vorherrschenden Unsicherheit und der Möglichkeit weiterer Preisrückgänge. Die Käufer verhalten sich zurückhaltend, die Vorräte sind anscheinend umfangreicher. In einigen Distrikten, speziell im Süden, steht eine Einschränkung der Roheisenproduktion bevor. Die Preise sind 25 bis 50 Cents niedriger bei unregelmäßiger Tendenz. Die unbefriedigende Lage affiziert auch Fertigmateriale, das weniger gefragt ist ungeachtet großer laufender Orders für Baumaterial. Die Erzeugung ist dem Verbrauch vorausgeschritten. Die Tendenz ist schwächer, die Aufträge der Eisenbahnen sind geringer.

* Das rheinisch-westfälische Ziegelsyndikat setzte im März d. J. 34 634 760 Steine ab gegen 25 921 506 im gleichen Monat des Vorjahres. Der Absatz in den ersten drei Monaten 1910 belief sich auf 65 728 460 gegen 48 006 501 im ersten Vierteljahr 1909. Der Bestand aus dem Vorjahre betrug am Schluß des Monats März 195 073 938 Stück gegen 276 543 627 im Vorjahr. — Die Mitglieder des Dortmunder Ziegelverkaufsvereins erklärten fast sämtlich ihren Beitritt zum neuen Ziegelsyndikat, dessen Zustandekommen gesichert erscheint. Die Verkaufsvereine München und Osnabrück können aus besonderen Gründen nicht beitreten; doch wird ein Kartellverhältnis geschaffen.

* Aktiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau, Offenbach a. M. Nach dem Jahresbericht war die Konjunktur für das Unternehmen im allgemeinen nicht günstig, speziell in der Schriftgießereiabteilung seien Aufträge nur mit

großen Schwierigkeiten zu erlangen gewesen. Aus einem Reingewinn von 63 809 M. (84 167 M.) werden 5 1/2 Proz. (7 Proz.) Dividende verteilt. Die Generalversammlung hat diesen Vorschlag genehmigt. Für das laufende Jahr erscheinen, nach den bisher eingegangenen Aufträgen und Anfragen zu schließen, die Aussichten nicht ungünstig zu sein. Die Verwaltung hofft, bald wieder günstigere Ergebnisse melden zu können.

* Die Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., teilen mit: Die fortgesetzte Steigerung der Rohgummipreise zwingt, auf alle ab 20. d. M. eingehenden Aufträge auf Gummiband und Gummiliederdrähten, sowie Schnüre einen Teuerungszuschlag von 15 Proz. auf alte Normale und 20 Proz. auf neue Normale zu erheben.

Versicherungswesen.

* Preussische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin. In der Generalversammlung erwiderte auf die Bemängelung eines Aktionärs, der ehemals Generalvertreter der Gesellschaft war, die Verwaltung, daß die Gesellschaft verhältnismäßig sehr niedrige Tarifemien zahle. Der Vorsitzende fügte hinzu, er beabsichtige sogar, dem Aufsichtsrat eine Erhöhung der Vorstandstantieme vorzuschlagen. Der reine Zugang an Versicherungen von 4.50 Millionen Mark bis 5 Mill. Mark sei ausreichend. Bei einem noch größeren Zugang würden nur die Verwaltungskosten außerordentlich anschwellen. Die Verwaltung werde Sorge tragen, daß die Gesellschaft auch künftighin in den alten soliden Bahnen wandeln werde, in denen es möglich gewesen sei, die Dividende stetig steigen zu lassen. Die Verwaltung beschloß die Zuwahl des Staatssekretärs a. D. Grafen v. Posadowsky in den Aufsichtsrat, sowie u. a. die Abschaffung des Solawechsels.

* Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein a. G. in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 31. März 1910 wurden 19 806 neue Versicherungen abgeschlossen und 13 415 Schadenfälle reguliert. Von letzteren entfallen auf die Haftpflichtversicherung 3996 Fälle wegen Körperverletzung und 3201 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 5957 Fälle, von denen 16 den sofortigen Tod und 36 eine teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den auf den Todesfall versicherten Mitgliedern der Abteilung für Lebensversicherung sind 261 im gleichen Zeitraum gestorben. Am 1. April 1910 waren 707 185 Versicherungsscheine in Kraft.

* Alpine Unfallversicherung. Der Reichskanzler hat die von der Providentia, Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Wien, vorgelegten Bedingungen für „Alpine Unfallversicherung“ genehmigt.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 23. April. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with 4 columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various companies and their stock prices.

Letzte Nachrichten.

Aus dem französischen Wahlkampfe.

wb. Paris, 23. April. Aus Algier wird gemeldet: Als der radikale Kammerkandidat Professor Colin gestern abend eine Wählerversammlung verließ, wurde er von einer Gruppe seiner Parteigänger mit feindlichen Rufen empfangen und von einem bisher unbekanntem Manne mit Bitriol bespritzt. Professor Colin trug leichte Brandwunden an der Hand davon.

wb. Paris, 23. April. Der frühere Ministerpräsident Senator Combes erklärte einem Berichterstatter, daß die Behauptung des gemäßigten republikanischen Kammerkandidaten von Angers, Dr. Monprofit, betreffs des ihm angeblich für 50 000 Frank angebotenen Ordens der Ehrenlegion eine „niedrige Verleumdung“ sei.

Das Befinden des Sultans.

Konstantinopel, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem heute nacht ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Sultans stellten die Ärzte Symptome von leichtem Malaria fest, welche seit einiger Zeit im Palast aufgetaucht waren. Der Allgemeinzustand des Sultans ist nicht alarmierend.

Die fremdenfeindliche Bewegung in China.

hd. London, 23. April. Aus New York wird telegraphiert: Nach einem Telegramm aus Hankau ist die Lage in Hunan kritisch. Frauen und Kinder fliehen aus Tschangsha. Eine Anzahl Dörfer wurden eingeschert. In Ausruhen wird zur Verfolgung der Ausländer aufgefordert. Ihre Häuser werden niedergebrannt, ihre Habergelegenheiten vernichtet. Missionare erzählten, daß die Kanonensoldaten auf dem Fluß ihre Geschütze auf Tschangsha gerichtet haben und den Ausländern Asyl gewähren. 3000 Soldaten halten die wichtigsten Punkte der Hauptstadt besetzt. Truppenabteilungen wurden schnellst nach den außen liegenden Distrikten geschickt.

wb. Washington, 23. April. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Peking telegraphierte an das Staatsdepartement: Er ersuchte in der Annahme weiterer ernstlicher Ruhestörungen in Hunan den Kommandanten der amerikanischen Flotte in Amoy, wenn notwendig Beistand zu leisten. Der Gesandte drückte ernste Besorgnisse darüber aus, daß die Unruhen sich weiter ausbreiten.

Ein Automobilunglück.

hd. Hamburg, 23. April. Bei Harfefeld fuhr ein Automobil gegen einen Chauffeur. Der Besitzer des Fahrzeuges, namens Wolff, wurde herausgeschleudert und starb an den erlittenen Verletzungen.

hd. Hamburg, 23. April. In Altona verstarb plötzlich der Kommandeur des 31. Infanterie-Regiments Graf Bose, Oberst v. Turmb., im Alter von 55 Jahren.

wb. Paris, 23. April. Gestern abend feuerte ein Bediensteter der Staatsbahn, namens Carré, im Saint Nazaire-Bahnhof auf einen Wagen 1. Klasse eines Lokomotives einen Revolverbeschuß ab. Ein Reisender, Beamter der Gesellschaft namens Van den Beenen, wurde durch Glas splitter verletzt. Carré, der sofort festgenommen wurde, erklärte, er habe den Reisenden für einen hohen Beamten der Staatsbahn gehalten, der fälschlich über ihn eine Strafe verhängt hätte, und an dem er sich deswegen rächen wollte.

wb. New York, 23. April. Albert Wolter, der Räuber der Auld Wheeler, wurde zum Tode verurteilt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 23. April, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208.70, Diskontokommandit 157, Dresdner Bank 158, Deutsche Bank 240, Handelsbank 175, Staatsbahn 159.60, Lombarden 20.00, Baltimore und Ohio 110.50, Gelsenkirchen 204.40, Bochumer 236.25, Sarpener 195.50, Türkenlose 179, Norddeutscher Lloyd 109.10, Hamburg-Amerika-Paket 140.70, 4proz. Russen 91.10, Rhön 219.50, Edison 264.75, übersee 184.25, Suedart 153.90. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse, 23. April. Österreichische Kredit-Aktien 665, Staatsbahn-Aktien 745.70, Lombarden 119, Marknoten 117.50. Tendenz: ruhig.

wb. Essen-Muhl, 23. April. In einem Rundschreiben an die Sondatantenglieder schlägt das Kohlen Syndikat in Abereinbarung mit dem Aufsichtsrat vor, die Beitrags- und Bedienungsverpflichtung im April ausfallen zu lassen, da außer der Befreiung der Beitragsanteile andere Gegenstände nicht zur Verhandlung stehen. Für den Mai sollen die bisherigen Sätze, nämlich 55 Prozent für Kohlen, 17 1/2 Prozent für Holz und 22 1/2 Prozent für Braunkohle, bestehen bleiben, wofür die formelle Genehmigung in der nächsten Bedienungsbefreiung eingeholt werden soll.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des W. V. D. Vereins)

für den 24. April:

Wolkig, Niederschläge in Schauern, teilweise Schnee, kühl, westliche Winde.

Genautes durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 23, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 22. April, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Shows weather data for Wiesbaden.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Äthien nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with 6 columns: April, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Shows sunrise and sunset times.

Ferner tritt ein für den Mond: Am 24. April 2 Uhr 23 Min nachmittags Vollmond; 3 Uhr nachmittags Erdfenne.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten und die Beilage „Der Landbote“.

Leitung: W. Schulte vom Drück.

Verantwortlicher Redakteur: Herr W. Schulte; Druck: W. Schulte, Gutenbergstraße 12, Wiesbaden. Druck- und Verlagsanstalt: W. Schulte, Gutenbergstraße 12, Wiesbaden.

Erscheinung der Heftblätter: 12 bis 1 Uhr.

Ämthche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfstermine finden an den nachstehend angegebenen Tagen im Gebäude des ehemaligen Hessischen Ludwigsbühnenhofs an der Rheinstraße (Ecke Kaiserstraße) von nachmittags 4 1/2 Uhr ab statt und zwar:

- a) bezüglich der Wiederimpfung: Am 3. April für die Knaben der Schule an der Luisenstraße, am 10. April für die Knaben der Schulen an der Niederberg- und Castellstraße, am 17. April für die Knaben der Schule am Blücherplatz, am 24. April für die Knaben der Schule am Blücherplatz, am 30. April für die Knaben der Schule am Gutenbergplatz, am 7. Mai für die Knaben der Schule an der Schützstraße, am 14. Mai für die Knaben der Schule am Schulberg, am 21. Mai für die Knaben der Schule an der Vorderstraße und alle Kinder von Marenthal und Mainzer Straße, am 28. Mai für die Mädchen der Schule an der Rheinstraße, am 4. Juni für die Mädchen der Schulen an der Niederberg- und Siffstraße, am 11. Juni für die Mädchen der Schule an der Bleichstraße, am 18. Juni für die Mädchen der Schule an der Bleichstraße, am 25. Juni für die Mädchen der Schule an der Castellstraße, am 2. Juli für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 9. Juli für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 16. Juli für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 23. Juli für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 30. Juli für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 6. August für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 13. August für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 20. August für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 27. August für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 3. September für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 10. September für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 17. September für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 24. September für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 1. Oktober für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 8. Oktober für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 15. Oktober für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 22. Oktober für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 29. Oktober für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 5. November für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 12. November für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 19. November für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 26. November für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 3. Dezember für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 10. Dezember für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 17. Dezember für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 24. Dezember für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße, am 31. Dezember für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße.

b) bezüglich der Erstimpfung: am 6. und 7. Juni für die im Monat Januar geborenen Kinder, am 8. und 9. Juni für die im Monat Februar geborenen Kinder, am 10. und 11. Juni für die im Monat März geborenen Kinder, am 12. und 13. Juni für die im Monat April geborenen Kinder, am 14. und 15. Juni für die im Monat Mai geborenen Kinder, am 16. und 17. Juni für die im Monat Juni geborenen Kinder, am 18. und 19. Juni für die im Monat Juli geborenen Kinder, am 20. und 21. Juni für die im Monat August geborenen Kinder, am 22. und 23. Juni für die im Monat September geborenen Kinder, am 24. und 25. Juni für die im Monat Oktober geborenen Kinder, am 26. und 27. Juni für die im Monat November geborenen Kinder, am 28. und 29. Juni für die im Monat Dezember geborenen Kinder.

Die Nachschautermine finden alle eine Woche später nachmittags 5 1/2 Uhr statt. Für Kinder aus Häusern, in welchen ansteckende Krankheiten, insbesondere Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Medulla u. rottenartige Entzündungen im Laufe des Jahres geherrscht haben, zur Zeit der Impfung oder erloschen sind, finden die Impfungen statt: am 10. September für Erstimpfung, am 20. September für Wiederimpfung. Nachschautermine wie vorangegeben.

Auf die Vorschrift, nach welcher die Eltern des Impflings oder deren Vertreter dem Impfarzt vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen haben, und die Kinder zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden müssen, wird noch besonders hingewiesen.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1909 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Muttererkrankungen haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorübergehend entzogen worden sind.

Wiederimpfpflichtig sind alle im Jahre 1909 geborenen Kinder, sofern sie Angehörige einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule sind, unter derselben Voraussetzungen wie vorstehend.

Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß Impfungen von Kindern zu dem nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem hiesigen Impfinstitut zu Castel bezogen wird.

Wiesbaden, den 16. April 1910. Der Polizei-Präsident. v. Schend.

Die Chaussee von Georgenborn nach Schlangenbad ist für Fahrverkehr vom 23. bis 30. April gesperrt. F 271 Chausseehaus, den 22. April 1910. Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. April 1910, vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich Dohheimer Straße 170 öffentlich freiwillig gegen bare Zahlung nachverzeichnete Gegenstände, als:

- 1 Rolle, 1 Doppelpfänder-Wagen, 1 Einspänner-Wagen, 5 Schnepfkarren, 2 Handkarren, 2 Pflüge, 2 Egen, 2 Ackerwalzen, verschiedene Pferdegeschirre, ein Ausziehflug, verschiedene Grundgräber-Geräte, wie Stampfer u. bergl., 1 schwere Handwalze, Leine, Kanalwalze, Amboss, Feldschmiede, Rehbild, Spulkarren, Siegelkarren, Schuttbank, Doppelbank, 4 Handpumpen u. Schläuche, 1 Raucherwagen, 1 Partie Felgen, 1 Partie Fenster, 2 große Fenster, 250 x 200 cm, 1 Hebeschiff, 1 Partie Läden, 1 Partie Baumstämme, Brennholz, 1 Bauhütte u. bergl. mehr.

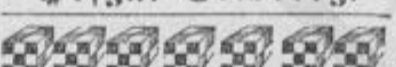
Die Versteigerung findet bestimmt statt. B 8679 Wiesbaden, den 23. April 1910. Eifort, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Nichtamtliche Anzeigen

Weine.

Ich empfehle folgende sehr preiswürdige Marken unter Garantie für Jahrgang und Ursprungsort: 1908er Jügelheimer (weiß) 0.70, 1903er Frauenheimer 1.-, 1904er Wickerer 1.20, 1907er Riederer Delberg 1.50, 1908er Reidesheimer 1.70. Bei Entnahme von 14 Flaschen und mehr 5% Rabatt! 481 Friedr. Marburg, Weinhandlung, Neugasse 1a, Telefon 2069. - Begr. 1852.

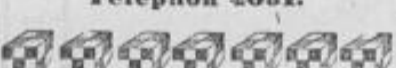
In Speisekartoffel Industrie Str. 3 Mt. fr. Haus. Hofgut Geisberg.



Die neuen Fremdenbücher

laut Vorschrift unter Berücksichtigung der Kurtaxe sind erschienen. In allen Preislagen zu haben. 628

Papierhandlung Koch, Michelsberg-Ecke. Telefon 401.



Jetzt ist es Zeit! die Sommerprossen zu bekämpfen.

ALBION

(patentamtlich geschützt) Nr. 2 verstärkt entfernt Sommerprossen, Sonnenbrand, braune Haut u. gelben Teint. Ein Flacon à 1 Mk. in Apotheker Blums Flora-Drogerie, Gr. Burgrstraße 5. Telefon 2133.

Volle Büste

und schöne feste Formen erreicht man sicher durch Dr. Fischers gel. gelch. Cleopatra-Apparat. Illustr. Prospekte mit ärztl. Attesten und zahlreichen Anerkennungs-schreiben frei! Zu beziehen durch Frau Korwie, Institut für Schönheitspflege, Al. Burgr. 2, 1.

Ziehung 25. Mai 1910. Königsberger-Pferdelotterie. 3095 Gewinne, W. M. 86510, 25000, 37500, 24010. Leo Wolff, Königsberg in Preussen. Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark. Lospartie u. Gewinnliste 30 Pf. extra. Inb. Gust. Krause. 641

Bruchbänder D. R. P. Verordnet von vielen Aerzten. Spezialanfertigung für jeden Fall unter Garantie. Fritz Assmann, Bandagist. 20-jährige Praxis in Kliniken und ersten Fachgeschäften. Saalgaasse 30, n. d. Kochbr., Telefon 2923. Besondere Probierräume für Damen und Herren.

Farben, Lacke, Firnisse, Malpinsel, Malkasten, kaufen Sie stets am vorteilhaftesten bei: August Rörig & Cie. Marktstr. 6.

Billigste, bequemste und rationellste Wohnungs-Reinigung. Ist die mit unserer 569 Vacuum-Maschine pro tägl. Leistung, Wohnung, 8-10 Zimmer, 40 Mk., tägliche Leistung, Wohnung, 4-6 Zimmer, 25 Mk. Lanens & Heberlein. Entstaubung v. Geschäft- u. Restaurations-Esteten.

Dr. Hagenhäuser Apfelwein per Hl. 28-32 Pf., Flaschenbier tief. W. Fuchs, Waisenstr. 12. 18128. In Heidelberg-Wein 5 Flaschen 2.75 Mk. franco ins Haus. H. Watterer, Albrechtstr. 24. - Telefon 3088.

Empfehle frische Landbutter, à Pfd. 1.25 Mk., Bayerische Landeier (schöne große Ware, direkt vom Lande) 7 und 8 Pf. Martin Eck, Emser Straße 2, Butter-, Eier- und Käsehandlung.

La gelbe Speisekartoffeln la Kumpf 28, Str. 3.25, liefert Kartoffelhandl. Herderstr. 17. Kartoffel-Abschlag! Magnum bonum Str. 2.90, Industrie Str. 2.90, frei Haus. B 8628. Wilh. Sanders, Göttenstr. 7.

Speise-Kartoffeln per Pfd. 27 Pf., Zentner 3 Mk. B 7039 Otto Kohlmeier, Wehrstr. 49, 2.

Saat-Kartoffeln: Frühroten, Kollektronen, Anduliete, Maga. bonum, gelbe Norddeutsche, Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 7. Spinat 3 Pfd. 20 Pf., Röm. Kohl per Pfd. 10 Pf., Rospikat Stück 9 Pf., gr. franz. Blumenkohl 50 Pf., Zitronen St. 3 Pf., 7 St. 20 Pf. Karl Kirchner. Telefon 479. Al. Ingauer Straße 2. Schöner Spinat, Pfund 8 Pf., zu haben Eckalbacherstraße 39.

Wein-Versteigerung zu Niedrich im Rhg. Montag, den 9. Mai 1910, nachmittags 2 Uhr, im „Gasthaus zum Engel“, läßt der Kiedricher Winzer-Verein E. G. m. u. S. 19 Stück u. 31 Halbfäßchen 1909er Original-Naturweine, ergibt in den besten und besseren Lagen der Gemarkungen Niedrich, Elville und Erbach, öffentlich versteigern. F 197 Probetage im Wingerhause zu Niedrich für die Herren Kommissiönäre am 23. April, allgemeine am 2. Mai, sowie am Versteigerungstage vor und während der Versteigerung.

Wein-Versteigerung zu Gattenheim. Die unterzeichnete Verwaltung bringt am 13. Mai cr., nachmittags 2 Uhr, im Hotel Hess zu Gattenheim: 4 Halbstück 1906er, 5 " 1907er, 11 " 1908er, 9 " 1909er aus den besten und besseren Lagen der Gemarkung Gattenheim zur Versteigerung. Die versteigerten Weine können bis zur Gläubigerreise in den Kellereien der Verwaltung gepflegt und dort abgefüllt werden. Probetage am 2. Mai für die Herren Kommissiönäre, am 4. und 10. Mai im Gutshause zu Gattenheim. F 197 Verwaltung des Freiherrn Carl Rieh v. Freyh zu Gattenheim.

Moderne Küchenmöbel - Größtes Lager am Platze. Göttenstr. 3. Hch. Velte, Göttenstr. 3. Möbelschreinererei mit elektr. Betrieb. Anfertigung von Möbeln jeder Art.

Reisehandtaschen in Kunstleder 5.35, 8.15, 2.25, 1.25, in Segeltuch 7.50, 7.00, 6.25, 5.50, in Leder 6.95, 5.95, 4.95, 4.50, in Ia Rindleder 21.00 bis 3.90, 7.45, 6.95, Kupeekoffer in Kunstleder 9.95 bis 5.75, 4.75, 3.75, Kupeekoffer in Vulkan-Fibro 14.00, 12.50, 11.50, Reise-Kartons mit und ohne Plaidriemen, Reise-Hutschachteln, Hutkoffer, Japan. Handkörbe, Reisekoffer in Flechtenholz, Pappel und Rohrplatten, Schiffs-koffer u. s. w. Größte Auswahl. Billigste Preise. S. Blumenthal & Co. K5

Scheren und Messer aller Art werden sorgfältig gefüllt u. repariert. B 8899 Spezialität: Messermesser. H. Maus, Messerschneid, Friedrichstraße 45. Rommigbrot 55 Pf. B 8400 Blücherstraße 4. Dobermann-Hündin, 1 Jahr alt, billig zu verkaufen. Parf.straße 45. Vacuum-Apparat „Verfert“ billig zu verkaufen. Hoyhgonstaedt, Loreleyring 5, 1.

Billiges Brennholz, trockene, gesunde Birkenflöschchen, aus denen süddeutsche Zwiirnfabriken Spulen herstellen. Vorzüglich geeignet zum Aufheizen und zur Unterhaltung eines ruhigen Feuers in Herden, Waschkesseln und Ofen aller Art. Preise: Mk. 1.40 für den Zentner bei Abnahme von Karren-führen frei aus Haus; Mk. 1.50 für den Zentner in ganzen Fuhrten in Säcken frei Keller; Mk. 1.60 für den Zentner bei Mengen unter einer Fuhrte in Säcken frei Haus. Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden. Hauptkontor: Bahnhofsstraße 2. Fernsprecher Nr. 545 n. 775.

Sommersprossen.

Ein angenehmes, erprobtes und sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken der Haut ist meine Creme „Uralin“. Die Wirkung wird schon nach wenigen Tagen sichtbar.
Dose Mk. 1.75, 3 Dosen Mk. 4.75.

Enthaarung.

Als sicher wirkendes, unschädliches Enthaarungsmittel empfehle ich mein neues Präparat „Eulmin“. Feine Gesichtshaare werden in 4-5 Minuten, stärkere Haare an den Armen, Händen etc. in höchstens 10 Minuten schmerzlos entfernt. K 196

Dose Mk. 1.50, 3 Dosen Mk. 4.—

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Parfümerien und Seifen, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildplatt-Waren, sowie für alle Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

Wiesbaden, Frankfurt a. M.,
Wilhelmstr. 20, Kaiserstrasse 1.

Versand gegen Nachnahme. Illustr. Katalog kostenlos.

W. Bender-Rheinländer,

Göbenstrasse 1^a, Parterre, früher Ecke Rhein- und Wilhelmstrasse, empfiehlt ihr Spezialgeschäft für **Capothüte und Coiffuren in grosser Auswahl,** auch wird das Aufarbeiten derselben prompt und billig ausgeführt. **Grosse Auswahl in Trauerhüten.**

Fenstergitter,

um das Herabfallen der Blumentöpfe zu verhüten, verstellbar für jedes Fenster, von 60 Pf. an.

Giebflansen, Blumenspritzen in großer Auswahl.

Caspar Führer, Kirchgasse 48. K 86

Leibrenten-Versicherung

mit sofortigem oder späterem Renten-Bezug bei größter deutscher Versicherungs-Gesellschaft ist die beste Kapitalanlage und sicherste Versorgung!

Prospette u. Aufrechnung bereitwillig durch

General-Agentur Wiesbaden, Mühlgasse 15.

Zur gefälligen Beachtung!

Unterzeichnete Bundes-Zinnung gestattet sich, ein geehrtes Publikum auf das nebenstehende, neu eingeführte Fachabzeichen ihrer Mitglieder hinzuweisen, dessen Inhaber die beste Gewähr für eine gute und fachgemäße Ausführung aller **Haararbeiten bei reeller Bedienung** bieten wird.

Bundes-Zinnung deutscher Perückenmacher, Damen- u. Theaterfriseur, Wiesbaden.



Cheviots
für Turn-Anzüge,
110 cm breit, Mk. 1.65, 1.95, 2.25 p. Meter.

Reform-Satin
p. Meter Mk. 1.25.

G. H. Lugenbühl,
Marktstrasse 19,
Ecke Grabenstrasse 1.

576

Farbige Herren-Hemden

: Unübertroffen an :
Auswahl, Geschmack
und Preiswürdigkeit.

Ad. Lange,
29 Langgasse 29.

655

Balkontästen

Solide dauerhafte
in allen Mäßen per lauf. Meter 2.20.
Blumenhalle Rohmann, Bismarckring 9. **Telephon 3462.** B 8616

S. Eifemann

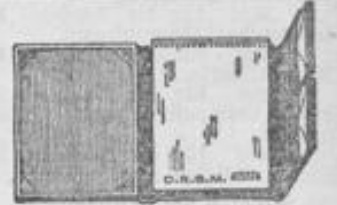
Schirmfabrik,
Langgasse 1.

Reichhaltiges Lager in
**Sonnenschirmen,
Regenschirmen,
Spazierstöden.**

Täglich Eingang apter
Neubereitete
Sonnenschirmen.

Brautkränze

billig u. schön, in gr. Ausw., Schleier-
kränze, einzelne Kränze und Blüten in
grün, Silber, Gold.
**D. v. Santen, Kunstblumengeschäft,
Mauritiusstraße 8.**



Der ideale

Reisebriefblock!

Praktisch — einfach — elegant,
Per Stück Mk. 3.—.
Block zum Auswechseln.

Carl Koch jr.,
Papierlager, 605

Ecke Michelsberg u. Kirchgasse.
Telephon 4001.

Teppich- Druckluft- Entstaubung.

Beste Einrichtung
Wiesbadens, 633

Spezialität:
**Teppichreinigung,
Bettfedernreinigung.**

Lauesen & Heberlein.
Chem. Reinigung u. Färberei.
Läden in allen Stadtteilen.

Immer billiger!

Bayrischer . . . 4 Stk. 20 Pf.
Spatz . . . 1 Pf. 10 Pf., 10 Pf. 90 Pf.
Habsburger 1 Pf. 13 Pf., 5 Pf. 30 Pf.
Gr. Blumenkohl . . . 60 Pf.
**Martin, Gärtner,
Hellenmühlstr. 42.**

Der Beste aller **B 8260**

Tischweine

ist meine Hausmarke

Ohne Gleichen.

Weisswein	Rotwein
Niersteiner mit Ob.-Saulheimer Fl. o. Glas 65 Pf.	Span. Burgunder m. Jugendheimer 70 Pf.
v. 15 Fl. an 62 Pf.	67 Pf.
v. 50 Fl. an 60 Pf.	65 Pf.
v. 100 Fl. an 58 Pf.	62 Pf.
p. Ltr. i. Fass 70 Pf.	75 Pf.

F. A. Dienstbach,
Weinhandlung, Bismarckring 19

Aelteste Importeure Deutschlands

für

Perser-Teppiche

Engros-Preise

B. Ganz & Cie, Mainz,

(ausschliesslich Flachmarkt.)

Telephon Nr. 76 u. 631.

Paris

Konstantinopel

Smyrna

Telegramm-Adressen:

Mainz: Ganz-Compagnie — Paris: Ganzetoff — Konstantinopel und Smyrna: Ganzcompagnie.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas,
hauptsächlich in feiner und feinsten Perser Ware, wie:

Tabreez

Kirman

Ispahan

Sultanabad

Kurdistan

in allen Grössen bis zu

7 Meter Breite und 12 Meter Länge.

Vor Firmenverwechslung wird **dringend** gewarnt.

F 37

Man achte genau auf die Adresse.

Man achte genau auf die Adresse.

Seit Bestehen der Firma

wird der Abteilung

J. Hertz,

Langgasse 20.

Kleiderstoffe

die grösste Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Abteilung ist jetzt mit allen Neuheiten für Frühjahr und Sommer ausgestattet und bietet bei Wahrung des Grundsatzes, nur erstklassige Fabrikate zu führen, in jeder Preislage und in jedem Geschmack eine hervorragende Auswahl.

K 117

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, den 26. April 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Vitographische Vorführungen

in Verbindung mit

Auxetophon-Konzert.

Herr Hubert Werner von hier.

Parkett 1 Mk., Galerie 50 Pf. (Alle Plätze nummeriert.)
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Mittwoch, den 27. April 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lichtbilder-Vortrag.

Herr Dr. Karl Hagemann,

Intendant des Grossherzoglichen Hof- und National-Theaters, Mannheim.

Thema: „Bühne und Kunst“.

1.-8. Reihe: 2 Mk. Alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk. (Sämtliche Plätze nummeriert.)

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Walhalla.

Ab heute täglich:

Grosses Künstler-Konzert,

unter Leitung des berühmten Geigen-Virtuoson **Gazin**.

Morgen 12^{1/2} Uhr:

Grosses Frühschoppen-Konzert.

Rollschuh-Palast

im Ausstellungsgelände Schlachthausstrasse

direkt am Hauptbahnhof.

Geöffnet von 10^{1/2}—1 Uhr, von 3—7 und von 8—11 Uhr.

Täglich Konzert.

Abends um 9 und 10 Uhr grosses Kunstlaufen des preisgekrönten Kunstläufers **George Henkel**.

Entree Mk. 0.25. Vormittags frei.

Erstklassige Rollschuhe auf Kugellager leihweise.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 4317

Gutgepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchner Hackerbräu, Pilsner

Genossenschaftsbräu u. Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Oskar Klein's Bunttes Theater,

Stiftstrasse 16 (Skala) Teleph. 3818.

Heute neues Programm.

Kam'rad Schruppke.

Militär-Schwank von Max Reichardt.

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz.

Täglich Konzert

des Strand-Damen-Orchesters.

Turnverein Wiesbaden. D. T.

Montag, 25. April

d. J. abends 8^{1/2} Uhr.

in unserem Vereinslokal,

Sellmündstrasse 25:

Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Billigkeitserwidnung.

2. Instandsetzung d. Wirtschaftsräume.

3. Bericht über den Feldberg- und

Freidorttag.

4. Sonstiges.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Turnverein Wiesbaden D. T.

Sonntag, 1. Mai:

Frühjahrs-Turnfahrt

über Arental, Chaussee-

haus, Schanze (Nah),

Hohe Strasse, Fitchbach

(Nah), Wapperho, Sallg. Bange, Althier

Eberbach, Friedrich (Nah) Götville, Abmarich

7 Uhr von d. Gde d. Zahn- u. Karstrasse.

Für ältere Turner Fahrgelegenheit ab

Wiesbaden 7^{1/2} bis Chausseehaus. F 437

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.



CAFE WALDACKER

Herrliche Fernsicht.

Bepflanzung zu erreichen durchs Tunnel-

bachtal, am Waldes-saum rechts hinauf,

oder durch Sonnenberg, Schlagstrasse.

Es ladet ein **Otto Dittrich**.

Weissen, gelben und blauweissen

Gartenfies

liefert in Waggonladungen, Sarrun und

Säden franco, prompt und billig 638

Emil Köbig,

Wiesbaden, Moritzstrasse 28,

Berufspracher 2813.

Deutschl. (freirel.) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger **Georg Welker** spricht am Sonntag, den 24. d. M.,

über das Thema:

„**Heber die Pflicht zu leben u. das Recht zu sterben.**“

Die Erbauung findet vormittags 10 Uhr im Büchercab. des Rathhauses

statt. — Der Zutritt ist für Jedermann frel. Der Vortextorant.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.

Sonntag, den 24. April: F 421

Familien-Ausflug.

Besichtigung der königlichen Lehranstalt in Geisenheim.

Abfahrt 2.02 Uhr nachmittags. Der Vorstand.

Restaurant „Waldeck“

Sommerfrische,

im schönen Walkmühlhale. — Telephon 4279.

Diners Mk. 1.50 und höher, Soupers Mk. 1.20 und höher.

Tageskarte.

Gepfl. Biere. Ia Weine. Kaffee.

Bequem eingerichtete Fremdenzimmer mit Pension. 500

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die

privaten Versicherungsunternehmungen günstige Gelegenheit zur Sterbe-

versicherung:

Das Sterbegeld beträgt 500 Mk. und der Monatsbeitrag bei einem

Eintrittsalter von 15—19 J. Mk. 1.—, 20—24 J. Mk. 1.10, 25—29 J. Mk. 1.25,

30—34 J. Mk. 1.45, 35—39 J. Mk. 1.70, 40—44 J. Mk. 2.—, 45—49 J. Mk. 2.40.

In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau **H. Meyer**, Waldstr.

13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinsobmannin, Frau

C. Steuerragel, Frankenstrasse 23, entgegen. F 332

Der Vorstand.

Aquarien. Käfige.

Neu eröffnet!

Wiesbaden, Grabenstrasse 2,

neben Marktstrasse-Ecke.

Filiale der **Nestmann'schen Samenhandlung**, aquarisch-

ornithologisches Spezialgeschäft, Mainz.

Vögel. Sämereien.

Ein Waggon Palmen u. Lorbeerbäume!

Am **Dose Herderstrasse 5** verlaufe ich einen Waggon Palmen ca. 300 Edel-

tannen von 80 Pf. bis 1.50 Mk., Böhm. von 2, 3 Mk., Lorbeerfugeln und

Pyramiden sehr preiswert; ferner gebe ich Kaktien zu 90 Pf. u. 1.20 Mk., Nelken

Dob. 1 Mk., Bellendränschen 10 Pf., Margeriten Dob. 30 Pf., Kränze von

80 Pf. an, Luxemburgerstrasse 13 Habicht, 10 Bund 20 Pf., Spinat 7 Pf.,

Roskallat 10 Pf., Rotenruben 3 Mk., Zitronen Dob. 55 Pf., Spargel 60 Pf.,

Ebensen billig, Herderstr. 5, Luxemburgerstr. 13,

Ede Kaiser-Ring. Tel. 6354.

Ad. Lange,
Langgasse 29.
Herren-Hemden
nach Mass.

Grosses Lager
in
Oberhemden,
weisse und farbige Neuheiten.

Nachthemden
Trikotagen
Taschentücher
Krawatten. 580

Bildhauerei und Grabsteingeschäft
Fritz Jung.
Eröffnung meiner Filiale am **Südfriedhof,**
rechter Pavillon am Hauptportal.
Hauptgeschäft am Nordfriedhof, Unter den Eichen.
Grosse Auswahl an beiden Lagern
= zu den billigsten Preisen. =
Denkmäler moderner Richtung
in allen Steinarten.
Anfertigung nach Zeichnung.

Frau Rosenfeld, Wegergasse 23,
jährl. f. getragene
Bretten, Dam.- u. Kinderk., Gold u. Silber,
Brill. u. g. Nachl. d. v. Breife. Tel. 8064.

24,000 Mark
find auf 1. Hypothek sofort oder später
zu vergeben. Angeb. u. B. 26 an
den Tagbl.-Verlag. P 297

Fledrige Lederhosen, Handtäschchen,
Sessel, Schuhe u. dergl. werden neu auf-
gefrischt. **Blomer,** Schwalbacherstr. 11, 2.

Gardinenpannerer per Fenster
50 Pf. Dorfstraße 29, R. rechts. B 8897

Friseur nimmt noch Damen an.
Rheinp. Str. 15, Frontstr.

Waschanstalt „Ganymed“.
Gardinenpannerer.
Tel. 4310. C. Moller, Drantenstr. 25.

Welcher Ebelnkenne
lässt jemand, der durch Krankheit
in der Fam. in miffl. Lage geraten,
150 Mk. gegen Sicherheit (Polize)
u. monatliche Rückzahl. 7 Off. u. S. 114
an Tagbl.-Verlag, Wismarstr. 29.

Heilbräute 13 2 Zimmer und Küche
auf sofort oder später a. um 1543

Stiftstraße 17, 8., gut möbl. Zim.
Heilbräute 13 Stall, mit 2 Zim. u.
Küche auf gleich od. spät. a. v. 1545

Erstklassige Pension,
gentr. Lage, 3 Zim. u. d. Wilhelmstr., empf.
a. für längeren Aufenthalt behagl. möbl.
Bart.-Bohn., 3-5 Zimmer, jed. Komf.,
gute Verpfleg., Diätküche, prompte Be-
dienung. Off. u. N. 62 an die Tagbl.-
Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 4577

Berf. Stenotypistin
zur Vertretung für Anfang Mai gesucht.
Offerten unter V. 63 an die Tagbl.-
Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6, erb. 4659

Eine saubere Aufwartefrau
wird gesucht für vormittags 1-2 Std.
Schloßplatz 1 bei Wessels.

Rot. Vorkem. mit 23 Mk. Jah. verl.
Hof. geg. Belohn. Mauerstraße 21, 2.

Verloren ein gold. Kettenarmband.
Gegen Belohnung abzug. Gutenberg-
straße 2, 2 St.

Verl. Miniatur-Medaillon
auf dem Wege Cheruskerweg, Biebrich-
Park, Abzug gegen Belohn. Wallruter
Straße 7, 1. 4663

Debermann-Räde entlaufen.
Abzugeben gegen Belohn. Helten-
straße 22, Laden.

Disting. geistl. Liebend. Dame,
Mitte 40. sucht gleichen Anschlus. Geil.
Off. unt. T. 22-2 an Tagbl.-Zweigstelle,
Wismarstr. 29. B 8690

Unsere heute vollzogene
Vermählung
beehren wir uns anzuzeigen.
Paul Weber
Louise Weber, geb. Dick.
Dulsburg Wiesbaden
den 23. April 1910.

Großer gelber Hund gelaufen.
H. Dreßen, Steinstraße 11, Hth. 3.

Amerika.
Sängerin, blond, hübsche Erschein.,
sucht Bekanntschaft mit borm-hm
bes. nur gutsituiert. Herrn, am
liebsten Amerikaner, zwecks Heirat.
Geht. Offerten unter N. 638 an den
Tagbl.-Verlag.

Gilgler Dionsieur,
Ist Sie sich o. wohl klege, en der
Wiesbadenerstr. 12 (obweg). B 8670

Laß die Grausamkeiten.
L. C. W. T.
Bitte nachm. Brief abholen.
Russic.

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerhöschen
Trauerblusen
in allen Preislagen.
J. Hertz,
Langgasse 20.
K 117

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines
strammen
Jungen
zeigen hoch erfreut an
Robert Schellenberg u. Frau,
Olga, geb. Brugmann.
Antwerpen-Berchem, St. Hubertus 68,
den 20. April 1910.

Eodes-Anzeige.
Heute nacht um 1 1/2 Uhr verchied nach langem, schwerem Leiden,
im 68. Lebensjahre, mein treuer Gatte, unter guter Vater, Großvater
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Karl Moumalle.
Um stillen Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 23. April 1910.
Die Beerdigung findet Montag, den 25. ds. Mts., nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.
N.B. Besuche dankend verboten.

Statt besonderer Anzeige.
Ein sanfter Tod erlöste heute nach schwerem, mit
grosser Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte
Mutter, Tochter, Schwester, Nichte, Tante u. Schwägerin,
Frau Johanna Rau,
Oberstwitwe,
geb. Goebel.
In tiefer Trauer
Im Namen der Hinterbliebenen:
Kommerzienrat Goebel.
Mainz, den 23. April 1910.

Die Einäscherung findet am Montag, den 25. April,
nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.
Von Kondolenzbesuchen bittet man Abstand nehmen
zu wollen. F37

Für die vielen Beweise liebevoller, herzlichster Teilnahme
bei dem Ableben meines geliebten Mannes spreche ich hiermit
auch im Namen aller Hinterbliebenen meinen wärmsten Dank aus.
Wiesbaden, den 24. April 1910.

Frau Dr. Emilie Kleingünther,
geb. Geitmann.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Astoria-Hotel.
Sonnenberger Strasse 6.
Moskowskaja, Frau, mit Tochter,
Warschau. — Birckman, Fr., Helsing-
fors. — Meyersohn, Kfm., m. Frau,
Petersburg. — Pisek, Fr., Königsberg.
— Gutkann, Kfm., Berlin.

Privathotel Balmoral.
Bierstädter Strasse 3.
Haertel, Rechtsanwält Dr. jur., m.
Frau Apolda. — Schwartz, Fr. Ge-
heimrat Prof. Dr., Halle a. S.

Bayrischer Hof.
Delaspéstrasse 4.
Jorwitz, Kaufm., Stuttgart. —
Schmidt, Bahnhofsvorsteher, m. Fr.,
Siegen. — Heuvel, Fabr., Viersen.

Belgischer Hof.
Spiegelgasse 3.
Standt, Dr. med., Mannheim

BelleVue.
Wilhelmstrasse 26.
Laquer, Dr. med., Frankfurt.

Hotel Bender.
Häfnergasse 10.
Klinghammer, Geh. Regierung- u.
Konsistorialrat, Dessau. — Morszki,
Fabrikbes., Lodz. — Gabach, Frau,
Waldheim.

Hotel Berg.
Nikolasstrasse 37.
Urbach, Frankfurt. — Groos,
Bürgermeister, Offenbach. — Sauer-
berg, Rent., Diex. — Metzger, Kfm.,
Düsseldorf. — Hirsch, Fr., Düssel-
dorf. — Albeuch, Stuttgart. — Woss,
Kfm., Hamburg.

Zur Stadt Bloerich.
Albrechtstrasse 9.
Lutz, Bernhausen. — Schumbeck,
Kfm., Stendal.

Hotel Blomer.
Sonnenberger Strasse 10/11,
Rawson, Prof., Washington.

Zwei Böcke.
Häfnergasse 12.
Daubitz, Fabrikant, Berlin.

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 43.
Thalacker, Kfm., Leipzig.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Müller, Kfm., m. Fr., Plauen i. V.
— Weist, Plauen i. V. — Meyers,
Oberst a. D., m. Frau, Utrecht.
— Frode, Fr., Blankenburg. — Ander-
son, Dir., Stockholm. — Friedrichs,
Fr., Berlin. — Casper, Rent., Lauen-
burg.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16/18.
Fehler, Kfm., Dessau. — Gruen,
Rent., m. Tochter, Godesberg. —
Schuler, Kfm., Coblenz.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Semper, Frau Baurat, m. Gesellsch.,
Altona. — Soschalsky, Frau, Charkow.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Breuer, Fabrik, m. Fr., Lüttich. —
HSE, Hotelbes., Limburg. — Tierney,
Dublin. — Wenzel, Frau Pfarrer,
Birstadt.

Ritters Hotel u. Pension.
Taunusstrasse 45.
Parnemann, Kfm., M.-Gladbach. —
Schlüter, Dr. med., Gehlsdorf.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Fränkel, Frau, Breslau. — Heerings,
Frau Med.-Rat, Colmar. — Krietsch,
Frau, Berlin. — Wilhelmus, Fr., mit
Tocht., Gebetskirchen.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
v. Duizong, Wilmersdorf. — von
Hohenfels, Baron, Rent., Zagiewnik. —
Hommes Oberleut., m. Frau, Haag. —
Jaeger, Frau, mit Ges., Düsseldorf. —
v. Munch, Frau, Malmö. — Simms,
Rent., mit Fam., Harburg. — Wat-
son, Rent., m. Fam., Schottland.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Dufft, Frau, Leipzig. — Koch,
Kfm., m. Frau, Berlin. — Lormann,
Frau, Frankenberg. — Mergell, Kfm.,
Arnstadt. — Stern, Frau, Geinhäusen.
— Weidlich, Kfm., Brunnöbra.

Hotel Royal.
Sonnenberger Strasse 28.
Ehrhardt, Berlin. — Heibling,
Justizrat, m. Frau, München. —
Leaa, Wormervelt.

Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Wolfsohn, Frau Dr., Berlin.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 1.
Lich, Kfm., Neubrandenburg.

Sendigs Eden-Hotel.
Sonnenberger Strasse 8.
Bischof, Frau, Jena. — Kolp, Rent.,
Manchester.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Schied, Frau, Naumburg.

Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Bossart, Kfm., London. — Bossen-
bach, Kfm., St. Blasien. — v. Clavé,
Direktor, Düsseldorf. — Fabricius,
Prof., Freiburg. — Krause, Fabrik,
Breslau. — Mayer, Baurat, Stuttgart.
— Oppenheim, Kfm., m. Sohn, Ram-
scheid. — Reinecke, Major a. D.,
Charlottenburg. — Rosenstiel, Kfm.,
Neustadt. — Schlüter, Dr. med.,
Gehlsdorf.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Kreuzing, Kfm., Kreuznach.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Brennet Bergwerksdir., Mörs. —
Wartz, Rittmeister, Stargard. — Ver-
mehren, Pastor, Kopenhagen. — Ver-
nehmen, Frau, Kopenhagen.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Bonn, Kfm., m. Frau, Bonn. —
Georg, Landmesser, Charlottenburg.

Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Erdlen, Kfm., Köln. — Fenten, mit
Frau, Berlin. — Heidmann, Fabrik,
Barmen. — Oerzel, Kfm., Hannover.
— Reineke, Kfm., Hannover.
— Reiss, Bürgermeister, Ganseldingen.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Baum, Kfm., Düsseldorf. — Beck-
mann, Kfm., m. Fr., Dorsten. —
Goertz, Kfm., Aachen. — Hunten,
Kfm., Carden. — Lindenachmidt, Fr.,
Justizrat, Romadort. — Ossendorff,
Kfm., Köln.

Hotel Wiesbadener Hof.
Moritzstrasse 6.
Breuer, Kfm., Volwinkel. — von
Roeder, Frau, Galaz. — Knott, Kfm.,
Cöln. — Mostel, m. Fr., Duisburg. —
Montel, Fr., Rent., Duisburg. —
Rühl, Kfm., Frankfurt.

Hotel Wilhelma.
Brojeloff, Frau Rent., mit Bedien.,
Jekaterinenburg. — Bachelmann,
Kfm., m. Frau, Mülheim.

In Privathäusern.
Abergstrasse 5:
Becker, Subdir., m. Fr., München.
Gr. Burgstrasse 14:
Oberheimer, Kapitän z. S. a. D.,
Bad Oldesloe (Holstein).
Pens. Columbia, Frankfurter Str. 6:
Ackermann, Frau Geh. Ober-Justiz-
rat m. Bed., Dessau. — Metzler, Fr.,
Coblenz.

Draupstrasse 2:
Hensel, Frau, Hermsdorf. — von
Steuben, Hauptmann, mit Frau,
Oppeln.

Elisabethenstrasse 17a:
v. Tellemann, Frau, Schkolen.
Villa Esplanade, Sonnenberger Str. 12:
Hirschfeld, Kfm., Hamburg. —
Stambukli, Kfm., Berlin. — van Ordt,
Frau, Haag. — Bulov, Frau Haag. —
Vortz, mit Tochter, Berlin.

Pension Fortuna, Paulinenstr. 7:
Gruner-His, Frau, Basel. — Koch,
m. Frau, Herford i. W. — Mayer,
m. Frau, Charkow. — Senn-Gruner,
Frau, mit Kind, Basel. — Thiel,
Rechtsanwalt, Broderberg.

Villa Frank, Leberberg 6:
Meyer, Frau Justizrat, mit Bedien.,
Heide. — Meyer, Fr., Heide.
Villa Glücksburg, Franz-Abt-Str. 14:
Hoffmann, Fr., Berlin.

Heilmundstrasse 28:
Weiss, Diex.

Heilmundstrasse 46:
Götte, Verdan.

Villa Helene, Sonnenberger Str. 9:
Lehmann, Kfm., Berlin.

Villa v. d. Heydt, Gartenstrasse 1:
Bock, Kfm., Pirmasens. — Brink-
mann, Frau Geheimrat, Harburg.

Hofstr. z. h. Geist, Friedrichstr. 24:
Polomski, Pfr., Postlin.

Kirchgasse 17:
Kohlmetz, Theaterdir., mit Frau,
Frankfurt.

Leberberg 10:
Falkenhagen, Hamburg.

Marktstrasse 6, 1:
Cohn, Kfm., Bukarest.

Marktstrasse 12:
Boermen Kaufm., m. Fr., Wüste-
waltersdorf. — Hoppe, Leut., Frei-
burg i. B.

Nerotal 12:
Niemetz, Kfm., m. Fr., Rixdorf.

Villa Oranienburg, Leberberg 7:
Marouse, Kfm., m. Fam. u. Bedien.,
Breslau. — Meyerstein, Fr., Berlin.

Pension Primavera,
Frankfurterstrasse 8:
Pie-Riecker, Fr. Malerin, München.
— Wagner, Frau, Arnstadt.

Rheinstrasse 43:
Scheffer, Frau, Magdeburg.

Röderstrasse 20:
Fischer, Kgl. Gütervorst., Saalfeld.

Villa Schaare, Nerobergstrasse 7:
Böhmer, Fr., Schriftstell., Berlin.

Schiersteiner Strasse 6:
Hillmann, Fr. Assessor, mit Sohn,
Wilmersdorf.

Sonnenberger Strasse 2:
v. Wiecken, Baron, m. Fr., Riga.

Taunusstrasse 50:
Hempel, Geh. Reg.-Rat mit Frau,
Stettin. — Schmidt, Fr., Nichtwein.

Pension Wenker-Patzmann,
Gartenstrasse 14:
Bergemann, Fr., Berlin. — Schreit,
Fr., Berlin.

Wörthstrasse 3, 1:
Andree, Fräulein, Iserlohn.

ber bewillt damit, das man auch ohne Alkoholika Anstren-
gen und Unwohlsein vermeiden kann.
bädig umherlaufen, so weilt ich, das in jenem Hause Saftes



Der Landbote.

Vollständige Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 17. — o Erscheint jeden Samstag Abend. — 1910.

der beweist damit, daß man auch ohne Alkoholische Aufstei-
gungen und Unbillen der Väterung ertragen kann. Wenn
irgend einer, so ist der Arzt auf diesen Gebieten lastver-
ständig, und wenn auch noch viel fehlt, daß in Dorfhoft-
häusern alkoholfreie Erfrischungen schmachtend und billig
zu haben sind, so sollte er doch bei jeder Gelegenheit seine
Stimme dafür erheben.

Der Arzt, als eine der wenigen Personen mit wissen-
schaftlicher Bildung auf dem Lande, kann sich Dinge an-
gelegen sein lassen, zu denen wissenschaftliche Bildung er-
forderlich ist; ich meine die Pflege der Naturwissen-
schaften und Naturgütern, die Sammlung
von Volksdialekten und Sagen; die Erhaltung
geschichtlicher Denkmäler und vorgeschichtlicher Altertümer.

Zinschau.

* Volkstrachten. In der am letzten Samstag im Homs-
burger Kurpark vor der Kaiserin und der Prinzessin
Alexandra Luise veranstalteten Wohltätigkeitsvorstellung wur-
den auch Volkstrachten vorgetragen und Kostüme ausge-
führt. Die Mitwirkenden hatten sich zu diesem Zweck in
effiziente Waerkerkleidung gekleidet, und es wird be-
richtet, daß der Kaiserin gerade dieser Zeit der Vorstellung
ganz besonders gefallen hat. Als die Kaiserin erfuhr, daß
die zwei Wäuerinnen, welche den Homburgern die Volks-
trachten beschaffen hatten, der Veranstaltung beizuwohnen, ließ
sie sich die beiden Frauen vorstellen und unterhielt sich
längere Zeit mit ihnen. Wie berichtet wird, erkundigte sie
sich, ob die geschmackvollen schönen Trachten heute noch in
Hessen getragen würden. Das konnten die Landfrauen, die
in freimütiger Weise Rede und Antwort standen, nicht nur
bejahen, sie konnten sogar hinzufügen, daß auch die Jugend
noch tren an den hergebrachten Kleidern festhalte. Der
Kaiserin hat der Freimut der Landfrauen offenbar ebenso
große Freude gemacht wie die Weisheit, welche ein großer
Teil der Hefen und besonders der Hefinnen der alten Tracht
bewahrt hat. In Stuttgart wird übrigens vorausgesetzt
nächstens ein Trauerfest größter Umfangs fest-
finden. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, deren Aus-
scheidung im nächsten Jahr in Gießen stattfindet, hat die An-
regung dazu gegeben und an die landwirtschaftlichen Kreis-
vereine ein Schreiben gerichtet, in welchem angeregt wird,
gesamtheitlich der nächstjährigen Ausstellung der Deutschen
Landwirtschaftsgesellschaft in Gießen ein fürstliches
Trauerfest abzuhalten. Der landwirtschaftliche Kreisver-
ein Marburg hat beabsichtigt, diesen Plan noch Kräfte zu
unterstützen. Der Verein konnte eine zahlreiche Beteiligung
aus den oberhessischen Kreisen, wo noch jähre an den alten
Trachten und Sitten festgehalten wird, in Aussicht stellen.

„Das Land“, das Organ des Deutschen Vereins für
ländliche Volkswirtschaft und Heimatspflege (Herausgeber:
Professor Heinrich Schürer; Verlag: Krowitzsch u. Sohn
in Berlin, Wilhelmstraße 29; Preis: vierteljährlich 1,50 M.),
setzt in seiner letzten zur Ausgabe gelangten Nummer 14
des 18. Jahrgangs die Verdrängung über die vierzehnte
Synopsensammlung des Vereins fort, und zwar zunächst
mit dem Abdruck der Verdrängung über die vierzehnte
Synopsensammlung des Vereins, und zwar zunächst
Sohnreue: „Der Zug der Landmädchen nach der
in seiner bekanntesten Form und tiefgehenden Weise. Dieser
der bemerkenswerten Diskussion, die sich an den Vortrag
angeschlossen, werden noch eine Anzahl Stimmen aus der
Landbevölkerung abgedruckt, die sich ebenfalls mit
diesem Angelegenheit beschäftigen. „Das Land“, eine
Zeitschrift, welche es sich so ernstlich und mit so ausgezeich-
netem Erfolge angelegen sein läßt, das gesamte Kultur-
und Wirtschaftsleben auf dem Lande zu heben und zu för-
dern, verdient die warmste Unterstützung aller landwirtschaftlichen
im Lande des Großhandels noch nicht alles Interesse
für das Landleben verloren haben, sollten Kenntnis von der
sehrreichen Wirkungslosigkeit des „Land“ nehmen.

Der Landbote hat mit einem * versehenen Briefe in nur mit geringen
Quellenangaben versehen, bei Bedarf aller anderen Original-Verweise ist
eine Erwähnung der Sachverhalte nicht gestattet.

Wiederholtlich für die Gekleideten: 6. Diefenbach in Wiesbaden. — Brief und Betrag der 3. Gekleideten: 1. Diefenbach in Wiesbaden.

höchlich umherlaufen, so weiß ich, daß in jenem Hause Kaffee
und Kartoffeln die Hauptnahrung sind und das bare Geld
für Ausfertigkeiten draufgeht, während in diesem Reich und
Gier nicht an Geld gemacht werden, sondern zur eigenen
Nahrung dienen.

Wegen solcher Kenntnis des Volkes bietet sich dem Arzte
rechtlich Gelegenheit, über die Vererbung am Krankenbett
hinans für Gesundung des Lebens zu wirken durch Be-
lehrung sowohl wie durch Förderung gemeinnütziger
Einrichtungen und auch durch eigenes Beispiel.
Wiederholung durch gemeinverständliche Bücher und
Zettelkarten wird viel geübt und ist gewiß gut gemeint,
dringt aber schwerlich tief wegen der geringen Weisung des
Landvolks zum Leben. Wirft man sich das Gekleidete
wort, ist es im täglichen Verkehr oder als Vortrag.

Besonders gerne nehme ich die Gelegenheit zu Vor-
trägen in einem kleinen, beschränkten Kreise wahr. — So
habe ich mehrmals in einem landwirtschaftlichen Vereine
gesprochen, da sich so die Landwirtschaft mit Gebieten be-
rührt, auf denen der Arzt fast ausschließlich ist. Einige Male
habe ich die Beziehungen der Landwirtschaft zur Volks-
ernährung zum Gegenstande genommen und dabei den Zu-
hören, unter denen sich auch Wäuerinnen befanden, an-
sprach, daß die Milch nicht nur zur Nahrungsbereitung
und abgerahmt zur Schmelzmilch dienen soll, und daß das
Eiweiß nicht nur einen Nebenwert besitzt, sondern daß
beide wertvolle Nahrungsmittel für alt und jung sind, die
neben Speis und Fleisch viel zu wenig geschätzt werden. —
Auch habe ich nicht unterlassen, auf die Notwendigkeit von
Rechnungsbüchern für Wäuerinnen aus den Arbeiterkreisen hinzu-
weisen und den Nutzen der Kochkiste für Arbeiter auf dem
Lande zu erwähnen. — Ein andermal habe ich über die
Luberkose des Viehes gesprochen und dabei, neben Hin-
weisen auf die Gefahr für die Kinder, auch aus einer Er-
fahrung im eigenen Hause die Gefährlichkeit tuberku-
löser Milch als Schwelmerfutter nachgewiesen.

Bei anderer Gelegenheit habe ich mich an die Schul-
entlassene Jugend gewandt, deren Unterweisung
und richtige Leitung mit einer besonders wichtige Aufgabe
zu sein scheint. Es wurden hier nämlich mehrere Winter
hindurch unterhaltende und beschreibende Vorträge abge-
halten. Da habe ich den Jungen, die durchschnittlich im
Alter von sechzehn Jahren standen, in einer zusammen-
hängenden Reihe von Vorträgen das Wichtigste aus der
Gesundheitslehre, 3. B. Hauptpflege, Behandlung von
Wunden, Anfertigung und Ernährung, auseinandergelegt, habe
nicht verfehlt, die Wichtigkeit des Zigarettenrauchens und
des Schnapsrauchens hervorzuheben und habe am Schluß
mit Vorbehalt das Gekleidete verurteilt. Da ich die jungen
Leute durchweg persönlich kannte und sie hatte heranwachsenden
Leben, so glanz: ich nicht nur verständlich, sondern auch zum
Verzehr gesprochen zu haben.

Eine besonders erfreuliche Gelegenheit zur Belehrung
bot die hiesige Sektion des wäuerländischen Frauenvereins,
dessen Vorstandsbanner mich zu gemeinverständlichen Vor-
trägen aufforderte. So habe ich einige Male gegen Ende
des Winters abends im Schulhause vor einem Kreise von
etwa dreißig Frauen und jungen Mädchen aus dem Dorfe,
meistens von Arbeitern und kleinen Leuten, über Dinge ge-
sprochen, die diesen Kreisen nahe liegen, und über die doch
viel verkehrte Ansichten und Vorurteile verbreitet sind, wie
über die Ernährung und Pflege kleiner Kinder, über den
Nahrungswert und die Zubereitung von Speisen für Ge-
sunde und Kranke, über ansteckende Krankheiten, insbe-
sondere Tuberkulose. Ich glaube hierbei um so verständ-
licher gewesen zu sein, als ich durchweg auf die Erfahrungen
hinwies, die ich selbst hier bei den Leuten gemacht hatte,
und dabei vornehmlich die Frauen ansprach, die ich jedesmal
mehnte. Wenn auch der Kreis der Zuhörerinnen nur klein
war, so rechnete ich auf die weitläufige Verbreitung, die für
Weiterverbreitung des Vorhandenen sorgen würde.

Durch eigenes Beispiel können auch verkehrte Ein-
gewohnheiten bekämpft werden. Der selbst gerne Bier und
Greg trinkt, der befehlt seinen Kindern; wer aber wie ein
Acht bei seiner Wäuer über Land Bieres in Wäuerhäuser
einschneit und dort nur Limonade, Kaffee oder Tee verzehrt,

Schule schäden und auf vornehmern Kübe leben. Da
ist die richterliche Entscheidung.
„Daß mich leben“, sagte das hübsche Brauchen. Auf
einmal wurde Schmidts Gesicht lang und länger und
das seiner Frau ganz faßl.
„Gott sei mit uns, Weib“, sagte er, „diese hübschen
Schürken haben uns geschieden.“
Es war nur allzu wahr. Das Papier in seiner
Hand war wirklich der Scheidungsbrief, in dem die
Namen Frau Schmidts und Hebecks Schmidts standen,
schwarz auf weiß und deutlich leserlich für jedermann.
Frau Hebecka wies sich mit dem Bischof ihrer
Schürze die Tränen ab.
„Das ist ja eine laubere Schauspieler“, sagte sie bo-
trüht, den Blick auf die zehn Kinder richtend.
Dahin es Abend war, ließ Schmidts seine bisherige
Frau Gut und Schal nehmen und beide gingen angli-
voll zum Pastor.

„Mein Gott“, rief der Ehrwürdige, als er sie ein-
treten sah, Schmidts weiß wie ein Geipen, seine Frau
vor Schreck halbtot und weinend dazu, „was führt euch
noch so spät zu mir?“
„Die Sache ist“, antwortet Schmidts, „ich wünsch, daß
Sie uns loglich trauen.“
„Euch trauen!“ rief der Pastor mit aufgerissenen
Augen, „was soll das heißen?“

Schmidts erzählte sein Mißgeschick, und der Pastor,
der das Paar vor fünfzehn Jahren getraut, vernahm
es zum zweiten Male, und dieses Mal sogar ohne Ge-
bühren zu nehmen und in kürzester Zeit, als er jemals
eine Trauung vorgenommen. Denn wie ernst er auch
war, konnte er den Moment kaum erwarten, wo er
wieder allein war und lachen durfte. Schmidts und
Frau gingen fröhlich heim und küßten ihre 10 Kinder
der Reihe nach, womit sie die jetzt wieder unbelästigte
Gemeinschaftlichkeit des Eigentums an ihnen
dokumentierten. —

Dagegen war auch Sonas an denselben Abend
in seine Vaterstadt zurückgekehrt und hatte loglich die
schönen schwarzen Augen aufgeschaut, die er bald für
immer in Liebe auf sich ruhen ließ.
Die hübsche junge Witwe sah auf dem Sofa, ein
weiches Tuch löse um den Nacken gebunden, das seine
Seidenhaar in eine Hülle von Locken aufgelöst, die an
die weißen Schläfeln sich anlehnten.
„Weibung ist die Lösung!“ rief Sonas, „ja, Frau,
ich bin jenes Weib los und wir können uns nun un-
abhängig trauen lassen. Neh ich schnell deinen Gut auf
— wir wollen loglich zum Pfarrer gehen.“
Die Witwe gebaute klopfenden Spragens. Das
Glock stand ja an der Schwelle des Hauses.
„Sieh nur, wie hübsch sich das hier auf dem Pavier
ausnimmt“, sagte Sonas, indem er die Urkunde her-
vorzog. „Da ist das Urteil, das mich von meiner Frau
trennt.“

Vor rundes Köndchen auf seine Schulter stehend,
warf sie einen Blick auf die Urkunde.
„Himmel, was ist das?“ rief sie und sank ohnmäch-
tig auf das Sofa.

Wir spritten auf sonnigen Regen
Du sah'n wir, wo Schnee jungst gelegen,
Die Wunder des Frühlings sah regent
Und spürten im Herzen sie bald.
Ein Windstich kam wild uns entgegen
Und trieb uns zurück mit Gewalt —
Wie wurden wir summt und vertegen ...
Der Himmel umzog sich mit Regen —
Und wieder ward's Winter und fast.

C. E. Werner.

Nur ein Irrtum.

Stolz von M. Wabensburg.
Eines Tages zu jener Zeit, da noch die amerikani-
sche Gelegenschaft recht spärliche Hälle
zeitigte, kamen zwei Männer, Sonas und Schmidts, zum
Richter nach der Stadt, der ihnen in ihrer Not helfen
sollte. Sonas hatte ein böses Weib und war in eine
junge hübsche Witwe verliebt. Er hatte allen Grund,
sich von seiner Ehegatte scheiden zu lassen, er brauchte
darauf, sich mit der schönen Witwe vermählen zu
können. Der Richter sollte die Scheidung aussprechen,
was in der neuen Welt zu früherer Zeit gar leicht
möglich war und nur wenige Dollar kostete.

Schmidts aber hatte einen Engel zur Frau, sie war
die beste Mutter seiner zehn Kinder und um keinen
Preis der Welt hätte er sich von ihr getrennt. Ihn
führte der Weg zum selben Richter, weil er sich die Er-
läuterung einholen wollte, eine Solstrafe können zu dürfen.
So kamen sie mit den verlobtesten Plänen zur
Stadt und wendeten sich mit den üblichen notwendigen
Beweisen an die versammelte Richterweitsheit. Es
kam ihnen natürlich auf ein reiches gültiges Urteil
an und darum erliegen sie Einladungen zu guten
Mahlern und betrateten ihre nächstlichen Gäste mit
Wein und Schnaps.

Der Ehecheidungsman gab ein fürstliches Urteil
essen, das mit Champagner schloß, und der Holztragen-
erbauer folgte am nächsten Tage mit einem Cham-
pagnerfrühstück. Da blieb denn die Trauung nicht
aus, und die Weitsheit der Frau Gerichtigkeit ward
für die Weiten so gültig geliebt, daß sie deren Ge-
suche bewilligte, und Sonas und Schmidts traten mit
der Absicht der sie betreffenden Entscheidungen in der
Landschaft frohlichen Herzens ihre Rückreise an.

Schmidts kam am Abend in seinem Heim an. Nach-
dem er sich auf dem Sofa — sein Weibchen an seiner
Seite und die zehn Kinder um ihn herum — ein wenig
ausgeruht und aller Augen erwartungsvoll auf ihn
gerichtet waren, räusperte er sich und begann:
„Eine Chaussee, meine Lieben; ich werde einer der
Direktoren sein und werde ohne Zweifel Präsident der
Gesellschaft werden. Das wird uns auf die Weine bring-
en, mein Schatz, wir können unsere Kinder in die gute

